Nr. 105 — 12. Jahrgang | Einzelnummer 0,30 Złoty | Katowice, den 15. April 1930

Ostdeutsche Morgenpost

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche) Sonntags mit der Beilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost“ (in Kupfertiefdruck). Bezugspreis: 5 Złoty.

Reichstag und Kabinett in Sicherheit

Sämtliche Regierungsvorlagen angenommen

Die Mehrheit schwankt von 4 bis 46 Stimmen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 14. April. Im Reichstag wurde heute das Gesetz über die Zolländerungen, das die Mineralölzölle, Junktim und Agrarvorlagen enthält, in namentlicher Schlußabstimmung mit 250 gegen 204 Stimmen angenommen. Die Deutschnationalen stimmten geschlossen für das Gesetz. Die Aenderung des Tabak- und Zuckersteuergesetzes wurde in der namentlichen Schlußabstimmung mit 230 gegen 224 Stimmen angenommen. Gegen das Gesetz stimmte auch ein Teil der Deutschnationalen. Die Aenderung des Biersteuergesetzes wurde mit 232 gegen 223 Stimmen angenommen. Da dies die letzte kritische Abstimmung war, ist die Entscheidung dahin gefallen, daß der Reichstag nicht aufgelöst wird.

Große Zoll-Mehrheit durch ein Versehen

Der Reichstag glich einem aufgeregten Bienenschwarm

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes.)

Berlin, 14. April. Im Reichstage ist heute die am Sonnabend bereits vorgezeichnete Entscheidung endgültig gefallen; allerdings erst nach einem stundenlangen und an dramatischen Augenblicken ungewöhnlich reichen Kampfe. Das Kabinett Brüning hat eine, wenn auch knappe Reichstagsmehrheit hinter sich. **Die Reichstagsauflösung ist vermieden worden, und an Stelle des Wahlkampfes treten die Osterferien. Sämtliche Agrargesetze und alle Steuervorlagen sind angenommen worden.** Ein großer Teil des Programms des Kabinetts Brüning ist damit heute bereits erledigt. Es bleiben freilich, um an das Nächstliegende zu erinnern, zwei große Aufgaben, einmal der Reichshaushalt, zum anderen das Ostprogramm.

Die Abstimmung am Montag stellt alles in den Schatten, was es jemals in einem Deutschen Reichstage an Spannung und Erregung gegeben hat. Um 10 Uhr vormittags bereits hatte der Reichstag sich versammelt. Es gab in der dritten Lesung über die Zollvorlagen und die Steuervorlagen noch einmal eine recht ausgedehnte Aussprache, **die aber keinen Menschen außer den Rednern interessierte, ja, die jeden an den Fingern kribbelte, weil jeder wußte, daß keine Rede an der Entscheidung irgendwelcher Abgeordneten etwas ändern könne,** daß es nicht mehr darauf ankomme zu überzeugen und zu überreden, sondern auf ganz andere Dinge. Worauf? Auf zwei Bücher in erster Linie:

auf die Geschäftsordnung und auf das Reichskursbuch.

Sämtliche Fraktionen hatten nach dem Ergebnis der Abstimmungen vom Sonnabend ihre Abgeordneten **telegraphisch aufgefordert, auf jedem nur möglichen schnellsten Wege zur Abstimmung nach Berlin zu kommen.** Solche Telegramme waren fast in alle Länder hinausgegangen, denn der Zufall will es, daß in diesen Tagen teils zur gesundheitlichen Erholung, teils in irgendwelchen politischen Geschäften **eine ganze Reihe Abgeordneter sich in der Schweiz, in Italien, in Holland und anderswo befand.** Flugzeuge sind von zahlreichen Abgeordneten in Anspruch genommen worden, um rechtzeitig erscheinen zu können. Manche haben es dennoch nicht geschafft. **Ein volksparteilicher Abgeordneter kam, weil es ihm nicht möglich war, einen Flugzeuganschluß zu erreichen, mit dem D-Zug**

eine Viertelstunde nach Schluß

der letzten Abstimmung im Reichstagsgebäude an. Dem oberschlesischen Abgeordneten, Prälat Ulitzka hat man zwei oder drei Stunden lang die Möglichkeit seiner Ankunft nachgerechnet, wie überhaupt das Blättern im Kursbuch alle Abgeordneten und Journalisten völlig in Anspruch nahm. Kommt Ulitzka? Wir wollen **bei diesem Beispiel bleiben:** Man vermutete schließlich, daß man ihn im D-Zuge Beuthen—Berlin zu suchen habe. Das stellte sich als richtig heraus. **Bei den entscheidenden Abstimmungen war Ulitzka im Saale.** Aber wie gesagt: Das ist ein Beispiel, denn **ähnliche Berechnungen hat man in mindestens 30 bis 40 Fällen angestellt.** Fast alle Viertelstunden, wenn man die Entscheidung über das Schicksal des Kabinetts Brüning voraussagen wollte, kam aus irgendeiner Gegend des Reiches ein neuer Zug in der Reichshauptstadt an. Wenn er auch nur einen oder zwei Abgeordnete heranbrachte, so

verschoben sich die Mehrheitsverhältnisse

entscheidend. Man kann es sich ausmalen, wie ungeheuer die Erregung und die Spannung auf sämtlichen Seiten des Hauses und auf den Tribünen unter solchen Umständen war. **Es war wie im Gebäude der Preußischen General-Lotterie-Direktion fünf Minuten vor Ziehung der Schlußprämie.** Die Erregung drückte sich auch darin aus, daß wohl kaum jemals eine Reichstagssitzung, die nicht eine ausgesprochene Lärm- und Krawallsitzung war, derart **laut und lärmend** vor sich gegangen ist, obwohl irgendwelche nennenswerten Zwischenfälle auch rednerischer Art völlig fehlten. **Alles sprach einfach durcheinander, und der Sitzungssaal machte, gleichgültig, ob ein Minister ob ein Abgeordneter sprach oder ob bereits abgestimmt wurde, den Eindruck eines aufgeregten Bienenschwarms.** Es hat denn auch nicht an einer ganzen Reihe von überaus merkwürdigen Augenblicken im Verlaufe dieser historischen Abstimmung gefehlt.

Am dramatischsten war die Abstimmung über die Biersteuer, bei der denn auch die Regierungsmehrheit mit nur vier Stimmen besonders gering war.

Nach dem Ergebnis der Abstimmung vom Sonnabend, das die Bayerische Bauernbündler um den Abgeordneten Eisenberger herum, den Mann in den kurzen Hosen, auf seiten der Gegner der Biersteuer gesehen hatte, glaubte man heute ausrechnen zu müssen, daß **an diesem Punkte die Mehrheit nicht zustandekommen würde, was praktisch das Scheitern der Gesamtvorlagen bedeutet hätte.** In den letzten Minuten vor der Abstimmung über die Biersteuer wurde auf Eisenberger und die Leute um ihn denn auch von allen Seiten stürmisch eingeredet. Der Abgeordnete Hepp von der Christlich-Nationalen Bauern versuchte die bajuvarischen Bauern von einem gemeinschaftlichen landwirtschaftlichen Interesse zu überzeugen. Der Nationalsozialist Goebbels schrie mit allen Stimmitteln auf ihn ein und schwenkte dauernd die Neinkarte, um Eisenberger bei der Stange zu halten. Vergeblich.

Man konnte später mit Erstaunen feststellen, daß die Bayern,

rote Karten in der Hand hatten, aber weiße in die Urne warfen.

Seit Sonnabend sind die Bayern in der Biersteuer umgefallen. Sie sind bereit, das bayerische Bier ein wenig zu verteuern.

Was war die Hauptabstimmung? Ohne Zweifel die, die die größte Mehrheit für die Regierung ergab, nämlich die über den Gesetzentwurf über die Zolländerungen mit dem darin enthaltenen Junktim. Am Sonnabend haben die Regierungsparteien einen Antrag durchgebracht, der damals die knappste Mehrheit hatte, wonach die **Zolländerungen, d. h. die gesamten agrarpolitischen Vorlagen, nur gleichzeitig mit dem neuen Tabakgesetz, dem Zuckergesetz, dem Biersteuergesetz, dem Branntweinmonopol, der Mineralwassersteuer und ähnlichen Dingen in Kraft treten dürfen.** In den Drucksachen, die bis Sonnabend Geltung hatten, stand dieser Satz noch nicht. Heute haben die Deutschnationalen wie die Nationalsozialisten geschlossen für das Gesetz über Zolländerungen gestimmt und die Einfügung des Junktims übersehen.

So kam eine verhältnismäßig größere Mehrheit zustande, obwohl selbstverständlich der rechte deutschnationale Flügel ebensowenig wie die Nationalsozialisten je daran gedacht hatten, die Agrarvorlagen mit der Inkraftsetzung etwa der Biersteuer zu verquicken.

In der Wandelhalle wurde der Vorfall schon wenige Minuten darauf besprochen. Die Abgeordneten der Hugenberg-Gruppe wie die Nationalsozialisten machten keinen Hehl daraus, daß sie **sich lediglich versehen** hätten. Es hatte aber niemand den Mut zuzugeben, daß er an einem so entscheidenden Tage nachlässig gewesen sei und eine Wiederholung der Abstimmung fordere, was an sich geschäftsordnungsmäßig wohl zulässig gewesen wäre. Will man sich über die wirklichen Mehrheitsverhältnisse ein Bild machen, kann man nicht die Abstimmung über die Zollvorlagen einschließlich des Junktims zum Maßstab nehmen, sondern man wird sich damit abfinden müssen, daß

die gegenwärtige Mehrheit für das Kabinett Brüning nur ganz wenige Stimmen hat, nämlich die zwischen vier und neun Stimmen schwankende Mehrheit,

die sich bei den Abstimmungen über die Steuervorlagen ergeben hat.

Nun genug, daß zunächst einmal eine Mehrheit da ist. Das Kabinett Brüning kann

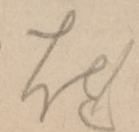
Ulitz-Freispruch im Spiegel der Presse

In den Blättern aller Richtungen des In- und Auslandes wird der Ausgang des Ulitz-Prozesses lebhaft kommentiert. Allgemein kommt die Genugtuung über den Freispruch Ulitz' zum Ausdruck und wird hervorgehoben, daß das Urteil frei von politischen Bindungen auf der reinen Linie des Rechtes und der Wahrheit gefällt worden ist. Die Ehrenrettung des Deutschen Volksbundes und der deutschen Minderheit in Ostoberschlesien wird zugleich als eine Rehabilitierung der polnischen Justiz bezeichnet. Die Verhandlung, in erster Instanz völlig von politischen Erwägungen gegen Ulitz und den Volksbund erfüllt, wurde von dem Berufungsgerichtshof unter Leitung des Vorsitzenden Dr. Zachenter mit voller Liberalität und Loyalität durchgeführt. Die „Kattowitzer Zeitung“ meint, daß die Richter, die Ulitz freigesprochen haben, die Grundlage für eine Weltmeinung gelegt haben, daß Polen ein Rechtsstaat sei, und daß man nur wünschen könnte, daß mit diesem Prozeßausgang auch ein Umschwung in der Minderheitenpolitik des in Warschau und Kattowitz herrschenden Systems eingetreten sei. In der schlesischen und oberschlesischen Presse wird durchweg der Erwartung Ausdruck gegeben, daß der Freispruch zur Entgiftung der politischen Atmosphäre in Ostoberschlesien beitragen möge. Die Loyalität Ulitz' und der deutschen Minderheit bedingt, daß sich nun auch die polnische Regierungspolitik loyal den Deutschen gegenüber einstellt. Auf dem Untergrund des Ulitz-Freispruches und mit der Rückensicherung durch Liquidationsabkommen und Handelsvertrag ist es jetzt an Polen, gegenüber der deutschen Minderheit alle Pflichten großzügig und mit Vertrauen zu erfüllen, die den Deutschen in Ostoberschlesien durch den internationalen Minderheitenschutz garantiert sind. Die führende Berliner Presse betont, daß Polen für seine internationale Stellung nur Vorteile daraus ziehen wird, daß im Ulitz-Prozeß Recht und Wahrheit zum Siege verholfen worden ist.

Studenten verhaften Polizei

(Telegraphische Meldung)

Bukarest, 14. April. Bei den letzten Invalidendemonstrationen wurden auch einige Studenten verhaftet, die gegen die Polizei Stellung genommen hatten. Einige Studenten nahmen die in der Nähe ihres Vereinshauses postierten **Geheimpolizisten fest und schleppten sie mit Gewalt in das Studentenheim, wo sie sie als Geiseln bis zur Freilassung der verhafteten Studenten zurückhalten wollten.** Auf Eingreifen der Behörden wurden die Beamten nach mehreren Stunden wieder freigelassen, nachdem man ihnen **ihre Waffen und Papiere abgenommen hatte.**



nunmehr einige Wochen, ja einige Monate zunächst einmal regieren, ohne daß so ernste Gefahren, wie die der letzten 14 Tage, heute schon wieder erkennbar wären.

Nach den Abstimmungen ging der Reichstag in die Osterferien. Bis zum 2. Mai haben die Scheuerfrauen das Wort.

Sitzungsbericht

Auf der Tagesordnung der Montagssitzung des Reichstages stand die dritte Beratung der Deckungsvorlagen, beginnend mit dem Agrarprogramm. Die Abstimmungen sollen erst nach der Aussprache über alle Vorlagen erfolgen.

Dr. Hilferding (Soz.):

„Wenn hinter irgend einem Programm nur die Mehrheit der Stimmen, nicht aber die Mehrheit der Ueberzeugungen steht, so hinter dem neuen Agrarprogramm. Dieses Programm bedeutet eine große Gefahr für die Wirtschafts- und Handelspolitik. International kann die Ueberspannung der Zollpolitik die Gefahr heraufbeschwören, daß auch England, Holland, Belgien und andere Länder zum Schutzzoll übergehen. Unsere gesteigerte Ausfuhr nach den europäischen Ländern gab in den letzten Jahren 1¼ Millionen deutschen Arbeitern Beschäftigung. Dieses handelspolitische Verhältnis wird gestört durch das Schieleprogramm, das unsere industrielle Produktion mit vielen Milliarden belastet."

D. Mumm (Christl.-Nat.):

„Die internationale wirtschaftspolitische Einstellung Dr. Hilferdings geht vorüber an **der Notwendigkeit, der deutschen Bauernschaft das Leben zu erhalten.** Das soll mit dem Agrarprogramm der neuen Regierung erreicht werden. Wir erstreben die Siedlungspolitik, mit der die in der Industrie überschüssigen Arbeitskräfte **als Bauern auf eigener Scholle für die Volksernährung arbeiten** könnten."

Reichsernährungsminister Schiele

tritt den Ausführungen des Abg. Hilferding entgegen mit dem Hinweis auf den **Abstand, in dem sich der Index der Preise für Agrarprodukte von dem viel höheren Industrieindex befindet.** Der Sinn des vorliegenden Agrarprogramms liegt gerade darin, einen **gesunden Ausgleich zwischen Industrie und Landwirtschaft herbeizuführen. Die große Arbeitslosigkeit spricht nicht dafür, daß unsere Verhältnisse gesund sind.** Auch hier schwingt mit die Krankheitserscheinung, die sich bei der Landwirtschaft bemerkbar macht in der zu niedrigen Preisgestaltung ihrer Produkte. Die Ansammlung ungeheurer Weizenpools in den überseeischen Ländern nötigt alle europäischen Länder zu ähnlichen Abwehrmaßnahmen wie sie das vorliegende deutsche Agrarprogramm enthält. **Selbst das freihändlerische England befaßt sich mit solchen Maßnahmen.**

Zur Gefrierfleischfrage erklärt der Minister, er habe **nicht die Absicht, der bedürftigen Bevölkerung den Genuß von Fleisch zu erschwinglichen Preisen unmöglich zu machen,** er sei vielmehr entschlossen, der minderbemittelten Bevölkerung den bisherigen Fleischverbrauch zu ermöglichen allerdings **auf einem Wege, der auch den Bedürfnissen der Landwirtschaft gerecht werde.**

Dr. Hilferding (Soz.) erwidert, es bestehe kein Streit darüber, daß eine ernste Agrarkrise nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Welt bestehe. **Wenn tatsächlich das vorliegende deutsche Agrarprogramm nicht zu einer Verteuerung der Lebenshaltung der Verbraucherschaft führen würde, dann könnte ja der Zweck dieser Maßnahme, die Erhöhung der Preise für die Agrarprodukte, gar nicht erreicht werden.**

Dr. Dessauer (Ztr.): „Wir erkennen an, daß Deutschland auf einen Ausfuhrüberschuß angewiesen ist. Trotzdem machen wir das Agrarprogramm mit **und sehen darin keinen Bruch mit unserem weltwirtschaftlichen Programm, das sich gegen den Schutzzoll richtet.** Man darf dabei nicht vergessen, daß es sich hier um einen **augenblicklichen Notstand handelt, dem abgeholfen werden soll.** Die Vorlage enthält eine Ermächtigung gerade zu dem Zweck, daß die **Zollerhöhungen nur in dem Umfange durchgeführt werden, wie es zur Erreichung stabiler Preise notwendig ist.** Bleibt die Regierung bestehen, so kann sie die Durchführung des Programms kontrollieren.

Damit ist die **Aussprache über das Agrarprogramm beendet.**

Zur Vorlage über die gestaffelte Umsatzsteuer begründet

Dr. Remmele-Baden (Soz.)

einen Antrag, wonach von der Steuer die Konsumvereine und Genossenschaften, deren Geschäftsbetrieb sich auf Mitglieder beschränkt, freibleiben sollen.

Reichfinanzminister Dr. Moldenhauer:

„Im Namen der Reichsregierung habe ich Sie um Ablehnung des Antrages Remmele zu ersuchen. Es ist durchaus nicht die Absicht der Vorlage, irgendwie die Entwicklung der Konsumvereine zu schädigen oder eine Sondersteuer gegen die Verbraucher einzuführen. Es handelt sich nur darum, Betriebe mit einer bestimmten Umsatzhöhe **gleichmäßig steuerlich zu erfassen, ohne Rücksicht darauf, ob der Betrieb genossenschaftlich oder privatwirtschaftlich aufgebaut ist.** Der Konsumverein hat dabei noch gegenüber dem gleichgroßen Privatbetrieb den Vorzug, daß er **nicht zur Körperschaftssteuer herangezogen** wird. Die Regierung muß die Ablehnung des Antrages Remmele verlangen, da **eine Annahme des Antrages eine schwere Einbuße an dem finanziellen Ertrag des Deckungsprogramms herbeiführen würde.**

Die Aussprache über die Steuergesetze ist damit beendet.

Zur Finanzreform und Arbeitslosenversicherung führt

Grotewohl (Soz.) aus, bei der Kompromißvorlage der Regierungsparteien handele es sich um einen ganz bewußten **Abbau der Leistungen** der Arbeitslosenversicherung.

Damit ist die Aussprache über sämtliche Deckungsvorlagen beendet. Es folgten um 14 Uhr die

Abstimmungen.

Zum Gesetz über Zolländerungen, das die Mineralölzölle und das Agrarprogramm enthält, werden zunächst verschiedene sozialdemokratische und kommunistische Aenderungsanträge abgelehnt. Die Mineralölzölle und die ersten Artikel des Agrarprogramms werden in einfacher Abstimmung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten, der Nationalsozialisten und bei einigen Artikeln gegen einen Teil der Deutschnationalen angenommen, darunter auch die sogenannte Junktimbestimmung, wonach **die Agrarvorlage nur in Kraft treten kann, wenn auch sämtliche Deckungsvorlagen angenommen sind.**

Die erste namentliche Abstimmung wird vorgenommen bei der Roggenposition der Agrarvorlage. Alle Abänderungsanträge werden gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt. Das Agrarprogramm wird in der Fassung der zweiten Lesung angenommen.

In der namentlichen Schlußabstimmung wird das Gesetz über Zolländerungen, enthaltend Mineralölzölle, Junktim und Agrarvorlagen mit 250 gegen 204 Stimmen angenommen. Dagegen haben die Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten, dafür mit den übrigen Parteien auch die Deutschnationalen gestimmt.

Die dann folgende namentliche Abstimmung über den Artikel 1 der Vorlage über die Erhöhung der

Biersteuer

vollzieht sich unter Lärm und Gelächter. Der Bayerische Bauernbund bildet hier das Zünglein an der Waage. Der Nationalsozialist Dr. Göbbels stellt sich in der Nähe dieser Gruppe auf und schwenkt eine rote „Nein"-Karte. Als aber der Stimmkartensammler mit der Urne kommt, **werfen die Bauernbündler weiße „Ja"-Karten ein** unter Pfui-Rufen der Nationalsozialisten und Beifallsklatschen der Mittelparteien. Einige Deutschnationale stimmen gegen die Vorlage. **Artikel 1, der die neue Biersteuerstaffelung enthält, wird mit 232 gegen 223 Stimmen angenommen.**

Die namentliche Schlußabstimmung über die Biersteuervorlage, mit der auch Umsatzsteuer und Warenhaussteuer verbunden sind, ergibt die Annahme der Vorlage mit 228 gegen 223 Stimmen

der Sozialdemokraten, Kommunisten, Nationalsozialisten und der Minderheit der Deutschnationalen **Fraktion.** Die Aenderungen zum Branntweinmonopol werden mit großer Mehrheit angenommen. Die Mineralwassersteuer wird **mit 227 gegen 223 Stimmen bei einer Stimmenthaltung** angenommen.

Angenommen wird auch die Aufbringungsumlage unter **Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages auf Erhebung eines Notopfers.** In einfacher Abstimmung wird weiter die Hinausschiebung der Bindung der Länder und Gemeinden an die Reichseinheitswerte beschlossen. Beim **Gesetz zur Vorbereitung der Finanzreform** werden die sozialdemokratischen Aenderungsanträge zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung abgelehnt. Artikel 2, der die **Zuweisungen für die Invalidenversicherung von 40 auf 20 Millionen herabgesetzt,** wird in namentlicher Abstimmung mit 249 gegen 204 Stimmen angenommen. Artikel 3 über **Steuersenkung und Ausgabenersparnis** wird in einfacher Abstimmung angenommen, ebenso das ganze Gesetz zur Vorbereitung der Finanzreform in der Schlußabstimmung.

Damit sind alle Deckungsvorlagen der Regierung in dritter Beratung endgültig angenommen.

Um 17.45 Uhr vertagt sich der Reichstag auf **Freitag, den 2. Mai.**

Haltlose Verdächtigungen des Deutschtumsbundes

(Telegraphische Meldung.)

Bromberg, 14. April. Die Verhandlungen im Deutschtumsbund-Prozeß wurden heute fortgesetzt. Als Sachverständiger wurde zunächst Regierungsrat Rankowski vernommen, der dem Kuratorium in Posen angehört und über Schulfragen gutachtlich aussagen soll. Rankowski stellte in seinen Ausführungen u. a. die Behauptubng auf, daß noch heute **Lehrer mit deutschem Gelde unterstützt** würden. Als die Verteidiger in dieser Frage auf Rankowski eindringen und um **Angabe von Einzelheiten bitten, muß dieser zugeben, daß den Behörden nur ein einziges Schriftstück bekannt ist, in dem ein Lehrer zur Abholung eines Geldbetrages aufgefordert** wird. Aber auch in diesem Falle ist, wie Rankowski **zugeben muß, nicht bekannt, woher der Geldbetrag stammt und für welche Zwecke er bestimmt war.** Als Rankowski im weiteren Verlauf seiner Ausführungen über den Rahmen seiner Gutachten-Tätigkeit hinausgeht wird ihm auf **Antrag der Verteidigung** der Zeugeneid auferlegt. In der Frage über die Statistiken der deutschen Bevölkerung, deren Aufstellung dem Deutschtumsbund in der Anklageschrift ganz besonders zum Vorwurf gemacht worden ist, muß Rankowski zugeben, daß **die Aufstellung solcher Statistiken keine Tätigkeit darstellt, die das Licht zu scheuen braucht, sondern daß das Kuratorium sogar selbst solche Statistiken veröffentlicht.**

Bomben „gegen den Youngplan"

(Telegraphische Meldung.)

Kiel, 14. April. Wegen Beteiligung an dem Bombenattentat in Bad Oldesloe und Neumünster sind vier Personen verhaftet worden. Sie gelten als Hauptbeteigte an dem Anschlag. In einer Hamburger Wohnung sind die Sprengladungen zusammengesetzt und dann mittels Kraftwagen nach dem Tatort gebracht worden. Die Verhafteten, der Chemiker Dr. Hellmann, der Sattlermeister Koch, der Kaufmann Rolf Müller und der Kaufmann von Wilamowitz-Moellendorf, werden eingehenden Verhören unterzogen.

Nach ihren bisherigen Aussagen sollten **die Attentate Unruhe unter der Bevölkerung schaffen, um diese aufzurütteln gegen den Youngplan.** Es soll noch eine dritte Bombe angefertigt worden sein. Diese ist bis jetzt nicht gefunden worden. Möglich ist es, daß sie zu dem Anschlag auf das Hamburger Warenhaus Tietz verwendet worden ist.

Ministerpräsident und Dichter

Sigurd Ibsen †

(Telegraphische Meldung)

Freiburg i. Br., 14. April. Im Alter von 71 Jahren ist der frühere norwegische Ministerpräsident, Sigurd Ibsen, nach langer Krankheit hier verstorben. Der Heimgegangene hatte schon zu früherer Zeit in Freiburg Heilung von einem Leiden gesucht, dessen Verschlimmerung einen neuerlichen Aufenthalt in Freiburg notwendig machte. Ein vor einigen Wochen vorgenommener operativer Eingriff hatte die erhoffte Besserung gebracht, jedoch nicht verhindern können, daß andere Komplikationen eintraten, die zum Ableben führten.

Sigurd Ibsen war der Sohn des Dichters Henrik Ibsen und ist nicht nur als Politiker, sondern auch als Schriftsteller bekannt geworden. Von 1903 bis 1905 war er norwegischer Staatsminister. Als Schriftsteller ist er durch sein Drama „Robert Frank" bekannt geworden, das auch ins Deutsche übersetzt wurde.

Frankreichs abnehmende Bevölkerung

Von unserem ständigen Pariser W. S.-Korrespondenten

Die französische Regierung veröffentlicht soeben, wie alljährlich, die amtliche Bevölkerungsstatistik für das abgelaufene Jahr. Diese gestaltet sich für 1929 außerordentlich ungünstig, da in diesem Jahre die Bevölkerung Frankreichs abgenommen hat. Die Bevölkerung Frankreichs blieb in den letzten Jahren ungefähr gleich, immerhin war ein geringer Geburtenüberschuß zu verzeichnen. Dieser Geburtenüberschuß ist im Jahre 1929 nicht mehr vorhanden, vielmehr **verringerte sich die Bevölkerung des Landes im Jahre 1929 um 12 564 Menschen, während im Jahre 1928 noch 70 205 Franzosen mehr geboren wurden** als starben. Die Zahl der Geburten ist erheblich geringer geworden, denn im Jahre 1929 wurden **16 775 Kinder weniger geboren als 1928.** Hingegen stieg die Kindersterblichkeit um rund 66 000, auf 671 703 gegenüber 607 010 im Vorjahre. Die Zahl der Eheschließungen verringerte sich im abgelaufenen Jahre um rund 6000, während die der Ehescheidungen um über 500 zunahm. Das bedeutet, auf je 10 000 umgerechnet, daß im Jahre 1929 nur 162 Ehen geschlossen wurden gegenüber 165 im Jahre 1928, daß die Gesamtzahl der Todesfälle von 165 im Jahre 1928 auf 180 im Jahre 1929, und die der Kinder bis zu einem Jahre von 91 auf 94 im Jahre 1929 stieg.

Handelskonvention unter Vorbehalt

(Drahtmeldung unseres Berliner Sonderdienstes)

Warschau, 14. April. Polen und Schweden haben in Genf nachträglich die Genfer Handelskonvention vom März 1930 unterzeichnet. Polen hat bei der Unterzeichnung eine Erklärung abgegeben, die folgenden Wortlaut hat:

„Die polnische Regierung kann die Handelskonvention nur unter der Bedingung ratifizieren und in Kraft setzen, daß die am 1. April bestehenden Zolltarife der anderen Staaten bis zur Inkraftsetzung der genannten Konvention keine wesentliche Veränderungen erfahren, die der Ausfuhr Polens nachteilig wären."

Ganz offenbar spielt die polnische Regierung mit dieser Erklärung auf die neue deutsche Zollgesetzgebung an.

Kampfmaßnahmen in Indien

(Telegraphische Meldung.)

Allahabad, 14. April. Der Präsident des Indischen Nationalkongresses, Pandi Nehru, ist **wegen Verletzung des Gesetzes über die Salzsteuer verhaftet** und zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Ständige Ausschuß des Indischen Nationalkongresses beschloß anläßlich der Verhaftung Nehrus einen Trauertag zu veranstalten. Unmittelbar nach dem Bekanntwerden der Nachricht von der Verhaftung Pandit Nehrus wurde **an den Börsen für Baumwolle, Metallbarren, Getreide und Aktien die Geschäftstätigkeit eingestellt.**

Der Bürgermeister von Kalkutta, Sengupta, und vier Studenten wurden **wegen Auflehnung gegen die Staatshoheit zu sechs Monaten** Gefängnis verurteilt.

Eine Stadt vom Feuer eingeschlossen

(Telegraphische Meldung)

New York, 14. April. Die 8000 Einwohner zählende Stadt Buchanan im Staate Virginia ist buchstäblich vom Feuer eingeschlossen. Vor einigen Tagen brach in einer Entfernung von etwa 15 Meilen von Buchanan ein Waldbrand aus, der bisher ständig zunahm. In der letzten Nacht hat der Waldbrand nunmehr einen solchen Umfang angenommen, daß Buchanan rings vom brennenden Walde umgeben ist.

Autodiebesbande ausgehoben

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 14. April. Bei den Nachforschungen nach den Autodieben, die besonders am Kurfürstendamm und den Nebenstraßen ihr Unwesen treiben, wurden in der Nacht zum Sonntag überraschend **zehn junge Männer festgenommen.** Sie hatten alle **ein oder mehrere Auto- und Anlasserschlüssel für verschiedene Systeme** bei sich und haben auf dem Polizeipräsidium bereits ein Teilgeständnis abgelegt. Die Untersuchung, wie viele Diebstähle auf das Konto jedes einzelnen kommen, wird noch fortgesetzt. Einige der Festgenommenen haben die gestohlenen Wagen anscheinend nur zu Schwarzfahrten benutzt, andere aber auch, um Schaufenstereinbrüche auszuführen.

Hausfuchungen in der Berliner Grundstückssache

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 14. April. In der Angelegenheit der Berliner Grundstückskäufe ist eine Reihe von Haussuchungen vorgenommen worden, die reiches Material ergeben haben. Darunter befindet sich auch ein Teil der Aufzeichnungen des Mühlenbesitzers Felix Günther, der vor einiger Zeit dem Magistrat **Material zum Kauf angeboten und dafür 25 000 Mark gefordert** hatte. Gleichzeitig hat die Staatsanwaltschaft im Laufe des Sonntags gegen eine Reihe von Personen, deren Namen bei den Vernehmungen im Landtagsausschuß im Zusammenhang mit der Affäre genannt worden sind, Ermittelungsverfahren eröffnet.

Berlins 100 000. Kraftwagen

Berlin. Berlins 100 000. Kraftwagen wurde am Freitag vom Kraftverkehrsamt zugelassen. Auf dem Hof des Kraftverkehrsamtes in der Blücherstraße stand unter zahlreichen abzunehmenden Wagen der **mit Frühlingsblumen und grünen Ranken geschmückte Jubilar, Berlins 100 000. Wagen,** ein „Mercedes"-Sport-Zweisitzer, **neben ihm ein großer Personenwagen mit Berlins 1. Zulassungsnummer.**

Der Präsident des Reichswirtschafts- und Kartellgerichtes, **Dr. Georg Luckas,** ist im Alter von 69 Jahren gestorben.

Unterhaltungsbeilage

Hella

Von Hans Franck

An einem fahlen Februarmorgen des Jahres 1887 fuhr der Schlachtermeister Samuel Serrahn aus Crivitz in Mecklenburg wie tagtäglich mit seinem gelbgestrichenen Einkaufswagen über Land. In der Deichsel des properen Gefährtes lief Hella. Das war eine siebenjährige Goldfuchsstute. Die hatte der Crivitzer Schlachtermeister selber gezogen. Kopf und Fesseln adlig wie bei einem Vollblut. Wäre sie hinten nicht ein ganz klein wenig abgefallen, so wenig, daß nur die gewiegten Kenner es gewahrten — Hella hätte von allen landwirtschaftlichen Ausstellungen den ersten Preis heimgebracht, und sich nicht bei einer mit dem zweiten begnügen müssen. Obendrein war sie nicht etwa eine sanfte Schönheit. Sondern klug wie keines der vielen hundert Pferde, die durch den Stall Samuel Serrahns gewechselt oder darin zu eigenem Gebrauch gestanden hatten. Zaum und Zügel — für Hella eigentlich eine überflüssige Erfindung. Ein Wort, ein Schmalzen mit der Zunge, ein Kopfnicken — Hella verstand. Ja, oftmals genügte ein Gedanke, daß sie tat, was ihr Herr wollte. So spannte denn auch Samuel Serrahn während der achtziger Jahre allmorgenlich selber Hella vor den Wagen. Die andern Pferde mochten seinetwegen Geselle oder Lehrling aus dem Stall holen, in den Stall bringen und versorgen. Hella strängte Samuel Serrahn selber an und ab. Hella striegelte und wienerte Samuel Serrahn selber. Hella maß Samuel Serrahn Hafer und Heu und Wasser selber zu. Er würde das auch dann getan haben, wenn Hella nicht jeden andern, der sich ihr im Stall auf mehr als Meterlänge zu nähern wagte, mit Keile bedroht hätte, auch seine Tochter und seinen Sohn; obwohl sie zu ihm selber fromm tat wie eine Schnucke. Denn Hella war nicht nur ein besseres Pferd als andere Pferde. Hella war ein wissendes Wesen!

Wie ungezählte Tage vordem durchjagte der Schlachtermeister Samuel Serrahn auch an dem fahlen Februarmorgen des Jahres 1887 mit Hella den Bahlenhüschener Forst, trabte an der Rebenwiese, dem Hirschtanz, der Triangel, der Twehle vorüber, querte bei der Kreuzschleuse den Störkanal und ließ Hella selbst im Friedrichsmoorer Forst nicht zum Schritt abstoppen. Denn er hatte noch eine weite Rundfahrt durch die Dörfer am Rande der Hewitz vor sich.

Als Samuel Serrahn zum Wulfshorst kam, stand ein Handwerksbursche in der linken Wagenspur. Der bat mit gezogenem Hut: „Bißchen mitfahren!" Samuel Serrahn sagte in solchem Falle niemals nein. Es war langweilig, Tag für Tag von früh bis spät allein auf dem Bock zu sitzen. Auch konnte man im Gespräch mit den Leuten vieles erkunden, was einem später zu Nutzen wurde. Besonders wenn der Mitfahrende kein Mecklenburger war, sondern von weither seines Weges kam. An diesem Morgen aber schüttelte Samuel Serrahn seinen Kopf, wollte Hella zurufen: „Rechts raus!", das Radgeleise verlassen und an dem Bettler vorüberjagen. Doch der trat zwischen die beiden Wagenspuren, stellte sich so unmittelbar vor die Deichsel hin, daß er von dem Schlachtermeister überfahren wäre, wenn Hella nicht, ehe ihr Herr an der Leine ruckte, auf eigenes Geheiß gestanden hätte. „Weiter! Ueber mich weg!" rief der Handwerksbursche zum Bock hinauf. „Füße kaputt. Kann nicht mehr tippeln. Bißchen mitfahren bitte." Samuel Serrahn dachte: „Peitsche quer durch die Fratze! Dann springt der krächzende Kerl schon beiseit!" Aber der Crivitzer Schlachtermeister folgte nicht dieser Stimme seines Herzens, sondern dem Anruf seines Verstandes. Der höhnte: „Bist du ein altes Weib, das sich vor einem humpelnden Handwerksburschen fürchtet?" Er nickte also dem ums Mitfahrenden Bettelnden Gewähr zu.

Der Handwerksbursche wollte an Samuel Serrahn vorbeigehen, um hinten aufzusteigen. „Nein!" rief der Schlachtermeister ihn an. „Hier!" Und er knöpfte seinem Fahrgast den Knieschlag des Wagensitzes auf. Denn so viele Wanderer Samuel Serrahn auch von der Landstraße aufsammelte, und durch die meilenweiten Wälder mit fahren ließ — alle mußten neben ihm sitzen. Daß einer hinter ihm auf dem Kälberkasten Platz nahm, duldete er um keinen Preis. War der Platz an seiner Seite besetzt, dann war er den Wegbettlern gegenüber ebenso hartherzig im Abweisen, wie andernfalls gutmütig im Jasagen. Der Handwerksbursche begann von neuem zu bitten: „Im Stroh liegen. Schlafen. Müde. Sehr müde. Sauber dahinten, Sauberer als manches Herbergsbett." Das stimmte. Jeden Abend wurde das Innere des Wagens gewaschen, daß nicht ein Krümel des Tierschmutzes zurückblieb. Jeden Morgen wurde ein frisches Bund Stroh auf seinem Boden ausgebreitet, als ob es Zweibeiner statt Vierbeiner einzukaufen gelte. Der arme Bursche hat recht, dachte Samuel Serrahn. Also denn in Gottes Namen hinten! Er rief dem Handwerksburschen zu: „Einen Augenblick Geduld" und knöpfte den Knieschlag seines Sitzes wieder zu.

In diesem Augenblick sah Hella nach ihrem Herrn um. Nicht tun. Samuel Serrahn verstand sie. Aber er schüttelte den Kopf und antwortete ihrem bittenden Blick mit seinen Blicken: „Keine, Sorge, Hella. Ich passe schon auf!"

Dann öffnete Samuel Serrahn das Vorhängeschloß des Deckelgatters über dem Kälberkasten, klappte den Hinterwagen auf, kommandierte: „Hopp!" und erstaunlich: Der müde Handwerksbursche hatte im Nu das Innere des Wagens erklettert. Der Schlachtermeister klappte das Deckelgatter über seinem Weggenossen zu und schob das Vorhängeschloß sorgsam wieder durch die Krampe. Der Handwerksbursche kümmerte sich nicht darum. Er schnallte sein blauschwarzes Bündel vom Rücken und streckte alle Vier in das saubere Stroh des Wagens aus. Hat offenbar nur den einen Wunsch: auszuschlafen, stellte Samuel Serrahn fest und steckte den Schlüssel in das Vorhängeschloß, um den Kälberkasten abzuschließen. Schalt sich aber im nächsten Augenblick: Waschweib! Vieh einschließen — ja! Einen Menschen, einen schlafenden Menschen — nein! Samuel Serrahn zog also, ohne ihn umgedreht zu haben, den Schlüssel aus dem Vorhängeschloß, steckte ihn in die Tasche und weiter ging die Fahrt durch den Wald. Der Schlachtermeister mußte sie zuletzt mit Gewalt zum Trab zurückreißen. „Ruhig, Hella!" mahnte er. „Beim Galopp kann selbst der da hinten nicht schlafen!" Einmal konnte der Dahinjagende trotz seines erneuten „Waschweib!" der Versuchung nicht widerstehen, nach dem im Stroh Ausgestreckten umzublicken. Doch der offenbar Todmüde lag im Kälberkasten und schlief.

Plötzlich aber — neben dem Gansacker, der ehedem freies Feld gewesen sein mochte, nun aber dicht bewaldet war wie der Wulfshorst — plötzlich — der Handwerksbursche mußte heimlich seine Finger durch das Gatter geschoben und das unverschlossene Vorhängeschloß aus der Krampe entfernt haben — plötzlich klappte der Deckel des Kälberkastens auf und ehe Samuel Serrahn sich herumreißen und die Peitsche zur Abwehr heben konnte, sauste ein Hammerschlag auf seinen Schädel, daß ihm die Sinne vergingen.

Als der Schlachtermeister Samuel Serrahn wieder zu sehen vermochte, erkannte er: Wagen noch auf der Stelle, wo der Halunke heimtückisch zugeschlagen hatte. Geld fort. Ununterbrochen rann das Blut. Ueber sein Gesicht, seinen Hals, seine Gewandung. Was tun? Nach Crivitz zurückjagen. Ehe er dort ankam, war es aus mit ihm. Nach Friedrichshagen weiterjagen? War näher. Viel näher. Vielleicht erreichte er es noch lebend. Aber selbst, wenn er atmend dort ankam, würde er den Dörflern unter den Händen verbluten. Einen Arzt! Doch wie einen Arzt in den Wald schaffen?

Hella blickte ihren Herrn an.

Ja, einen Arzt! Und Ruhe! Ruhe die einzige Rettung. Und der Arzt! Aber wie einen Arzt wissen lassen. Im Friedrichsmoorer Forst, wenige Meilen hinter dem Wulfshorst, ist ein überfallener Mann am Verbluten. Wer soll dem Arzt sagen: Kommen, sonst stirbt der Schlachtermeister Samuel Serrahn!?

Ich! gab Hella ihrem Herrn zur Antwort.

Und Samuel Serrahn verstand.

Er kletterte vom Wagen herunter, zog seinen blutbesudelten Mantel aus und legte ihn auf den Rücken seines Pferdes. Damit der Mantel unterwegs nicht herunterfiel, schob er den Ring, in dem der Aufsatzzügel eingehakt war, durch eines der Knopflöcher. Dann wollte er die Hand erheben und, was er noch niemals Hella angetan hatte, in diesem Augenblick doch tun: Der Stute einen Schlag hintendrauf klatschen. Aber dazu reichte die Kraft des Blutenden nicht mehr. Nur noch zum Wort langte es. Zum: „Galopp, Hella!" Schon sprang der Fuchs mit einem mächtigen Satz an. „Falsch!" schrie Samuel Serrahn. „Nicht nach Friedrichsmoor! Nach Haus! Umdrehen! Nach Haus!" Das war Frevel. Denn Hella bog bereits aus dem Weg. Sie umkreiste den Wankenden und raste gestreckten Galopps davon, rannte nach Haus. „Hella —" bat Samuel Serrahn ihr seinen Frevel ab und schleppte sich in den Weggraben. Dort hatte er nur noch soviel Kraft, beim Hinfallen zu verhüten, daß sein blutender Kopf nach unten zu liegen kam.

In Bahlenhüschen wollte ein Tagelöhner Hella in den Zügel fallen. Sie riß ihn um, daß er die Fäuste hinter ihr ballte und, statt in den Wald zum Holzschlagen zu gehen, nach Hause humpelte. In Göhren lief ein halbes Dutzend Männer zusammen, um Hella, die offenbar scheu geworden und ihren Herrn aus dem Wagen geworfen hatte, anzuhalten. Sie raste in die Menschen hinein, daß sie fluchend auseinanderstoben. In Settin schob man einen Wagen quer über die Straße und brachte sich im letzten Augenblick hinter die Häuser in Sicherheit. Hella sprang über die Deichsel. Der Schlachterwagen zerschellte an dem klobigen Gutswagen. Hella fiel. Aber ehe die Leute herbeigelaufen kamen, war sie aufgesprungen. Nur noch zwei Deichselstümpfe hinter sich, rannte Hella weiter. Rannte in einer halben Stunde die anderthalb Meilen bis Crivitz zurück. Vor dem Schlachterhause stand Hella, wieherte, schrie, daß die Menschen aus den Häusern stürzten.

Die Frau des Schlachtermeisters erkannte an dem blutigen Mantel, was geschehen war. Sie spannte Hella vor einen anderen Wagen und jagte bald darauf — den Arzt zur Seite — durch Settin, Göhren, Bahlenhüschen, durch den Bahlenhüschener Forst, an der Rebenwiese, der Triangel, der Twehle vorbei über die Kreuzschleuse in den Friedrichsmoorer Forst. Nicht nötig, am Zügel zu rucken, mit der Zunge zu schnalzen. Hella rannte, was ihre Kräfte hergaben. Als man am Wulfshorst vorbei zu der Stelle neben dem Gansacker gekommen war, wo eine Blutlache am Wege schrie: „Hier!", stand Hella ohne Anruf still.

Man fand Samuel Serrahn unter Gebüsch im Weggraben. Er war noch am Leben. Und der Arzt tat an ihm, was nur tun konnte.

Oft und oft hat der Crivitzer Doktor dem genesenen Crivitzer Schlachtermeister geschworen: Zehn Minuten später, ein anderer Mensch als ein Arzt — vorbei! Aus für immer! Verblutet! Rief der Doktor ihn mit solchen Worten an, gedachte Samuel Serrahn ohne Anruf des tückischen Handwerksburschen, dessen man trotz allem Suchen nicht habhaft geworden war, dann trat er — gleichviel, wo immer er sich befand, im Stall, im Wald, auf der Landstraße, unter Menschen — zu Hella hin, legte seinen Kopf an ihren Kopf und streichelte sie wie eine Geliebte.

Bekenntnis der Baronin de Brionne

Roman von Liesbet Dill

35)

(Nachdruck verboten.)

Diese Bilder des öden Sonntagnachmittagtreibens glitten an mir vorbei. Melancholie erfaßte mich. — Das Auge geblendet von einer glühenden Sonne, fuhren wir dahin. Die See lag glatt und stumm, fast reglos schillernd in der Mittagssonne. In bleiernem Licht verschwammen Himmel, Meer und Sand zu einer Fläche, einer Farbe. In einer verborgenen Ecke hatten sich Freibadende ein Feuerchen gemacht, in einer von Reisig umsteckten Burg kochten sie hier ihren Kaffee, die Kinder fischten mit ihren kleinen Netzen, sie waren fröhlich, ihr Lachen klang herüber. — Mir gegenüber saß die Amme in ihrem schwarzen feierlichen Kleid und wiegte das Kind mit dem matten Köpfchen. „Sie doch dort!" zeigte sie immer wieder, aber das Kind bewegte nur die Augen nach jener Richtung des Feuers und schloß sie müde. Ich befühlte sein Köpfchen. Es war heiß unter dem Schirm, es lag wie eine welke Blume matt auf dem weißen Kissen. Wir fuhren langsam, langsam weiter. Das Kurhaus, die Hotels, der menschenbelebte Strand und der Kiefernwald, — alles blieb hinter uns zurück. Dann breitete sich vor uns der Strand aus, weit, weit, flach und weiß wie eine Wüste, endlos und heiß, in ewiger Unfruchtbarkeit. Still lag das Meer, unendlich weit und glatt in regloser Bläue, wie ein Himmel, der sich auf die Erde gesenkt. Man sah nichts mehr wie weißen Sand und den mageren, grünen Strandhafer der Dünen, einmal lag der aufgedunsene Körper eines toten Seehundes mitten auf dem Weg. Ich fächelte dem Kinde. Am offenen Meer mußte man bei diesem Kind zu einem künstlichen Mittel greifen. Mir schien diese Tatsache, daß ich ihm mit einem Fastnachtsfächer, den ich hervorgesucht, Luft zuwehen mußte, so hoffnungslos, so traurig, daß ich der Bewegung kaum Herr zu werden vermochte.

Das Kind war eingeschlafen, seine wachsbleiche Stirn stand voller Tropfen. . . Mir kam es vor, als atme es nicht mehr. Eine Angst ergriff mich, daß ich wenden ließ und wir der Stadt zujagten. Ich ließ den Doktor rufen. Er war über Land gefahren. Egon war nicht da, wir suchten ihn überall. Niemand wußte, wohin er gegangen war. . . Ich saß am Fenster und bewachte das Kind. Ich dachte an die Zeit, ehe es geboren war, und die Vergangenheit stand vor mir auf, groß, drohend, mit all ihren dunklen Vorwürfen und Schatten. Die Menschen zogen an unserem Haus vorbei zu der Reunion, zu Fuß, in Wagen, die mit grünem Laub geschmückt waren, die Kinder trugen bunte Lampions und sangen ein Lied von der Laterne, Sonne, Mond und Sternen. . . .

Auf einmal tat das Kind einen tiefen Atemzug, es schlug die Augen auf und sah mich an. Ich ergriff seine kleinen Hände, es lief mir kalt über den Nacken. Sein Mund konnte nicht sprechen, — aber es sprach mit seiner großen, weitaufgerissenen angstvollen Augen: „Ihr seid schuld!" Und dann begann ein kurzer Kampf. So heftig wehrte sich mein Kind gegen den Tod, wie ich es diesem schwachen Körper nie zugetraut. Es bäumte sich auf. . . dann fiel es in meine Arme zurück.

Es war zu Ende.

Als Egon endlich mit dem Doktor kam, war es schon still und allein in das dunkle Land gegangen.

*

Als ich mein Kind zur letzten Reise fertig machte, hüllte ich es in meinen Brautschleier ein. Ich gab ihm denselben mit auf den Weg. — Es wurde unter einer Fülle von weißen Rosen begraben auf unserem Erbkirchhof, der hinter dem Park lag, neben Onkel Eduard an die Mauer. Ich hatte das Gefühl, als ob es da an der Ecke geschützt vor dem Wind läge und noch etwas Sonne habe. Es war ein düsterer, alter, windiger Platz, mit hohen, fast schwarzen Zypressen neben dichtüberwucherten, mit wenig Liebe gepflegten Gräbern mir unbekannter Nostiz und ihrer Frauen.

*

Wir hatten einen stillen Winter verlebt, zurückgezogen von der Geselligkeit und auf einander angewiesen. Egon sprach niemals von dem Kinde. Vielleicht dachte er ebenso an dasselbe wie ich, aber er sah es nicht gern, wenn ich auf den Kirchhof ging. — Sobald es Frühjahr ward, legte ich die Trauer ab. Tante Erneste machte große Augen dazu. Ich antwortete ihr mit der Phrase, daß schwarzer Krepp nichts mit der Trauer zu tun habe, die man innerlich trüge. . .

Ich war mir bewußt, daß mein Leben besiegelt sei. Entschlossen, mit aller Macht gegen jede Versuchung anzukämpfen, versuchte ich zu leben und wieder gutzumachen. . .

Von dem anderen drang kein Wort mehr zu mir.

Man sagt, daß eine Liebe, welche die Eifersucht bestanden hat, einem Gesicht gliche, welches die Blattern überstanden hat. Es bleibt voller Narben. So war es in unserer neuen Ehe „Es gibt Dinge in einer Ehe, die irreparabel sind," hatte Egon damals in Trier gesagt . Ich wußte es jetzt.

Ich quälte Egon nicht mit den dunklen Gedanken, die mich immer überfielen, und bemühte mich, unser Haus nicht zu einem Trauerhaus zu machen. Auf alle seine Wünsche ging ich ein und richtete mein Leben nach ihnen ein. Ich hatte mich wieder der Musik zugewandt. An zwei Abenden in der Woche kamen die Referendare zu uns, um Quartett zu spielen, bei dem ich die Klavierbegleitung übernahm. Es waren unter den Juristen einige über den Dilettantismus hinaus musikalische Elemente, und wenn dieses gutabgestimmte Orchester dann zum Schumannquartett wuchtig einsetzte, genoß ich das Zusammenspiel mit Entzücken. Egon fand sich stets dazu ein, wenn wir spielten. Er begeisterte sich für die Schubert-Trios und sogar für Bach.

Des Abends nach Tisch saßen wir wie früher in meinem Wohnzimmer. Egon lag in seinem Klubsessel, rauchend, in der Hausjoppe, und ließ sich von mir vorlesen.

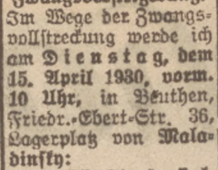
Um mich abzulenken, war ich darauf gekommen, Onkel Eduards verstaubte Bibliothek aufzuräumen, und hatte Schätze entdeckt. Alte, in Schweinsleder gebundene, vergilbte, französische Geschichtsbücher, die geistvollen, lehrhaften Briefe der bigotten Maintenon, die glänzend geschliffenen Memoiren einer Mademoiselle d'Aumale, das reife, fein durchdachte „Journal der Komtesse de Rochefort." Ich lebte in der Zeit des Sonnenkönigs Louis quinze, über den ich nie etwas anderes wie ein sehr oberflächliches Urteil hatte fällen hören und dessen königliche Lebensführung mich lebhaft beschäftigte. — An diesen Abenden, während draußen der Sturm das Haus umheulte, der Himmel mit grauen, ziehenden Wolken bedeckt war, der Regen fiel, unaufhörlich, ohne Ende und ohne Hoffnung, zündete ich meine beschirmte Lampe neben der Chaiselongue an und wir vertieften uns in die Werke eines Corneille, Jean Jacques, Diderot und Buffon. La Fontaine begann mich zu interessieren, die Skulpturen jener Zeit, eines d'Allegrain, de Cafferie, Houdon und Julien, diese entzückende Architektur, die damals geschaffen wurde, wie sie nur ein königlicher Verschwender aus dem Boden stampfen konnte, zu dem sein Minister sagte: „C'est pour cela que le peuple travaille. . ." Ich wandelte in den feenhaften Gärten von Versailles, in den steifen Parks von Fontainebleau, umgeben von einem Heer von Hofdamen und Kardinälen, einem Fleury, einem Richelieu, einem Philipp von Orleans. Ich lernte eine Pompadour, eine du Bary kennen aus ihren Bekenntnissen und Briefen. Ich schaute in das Privatleben eines Watteau, eines Gretry, eines Montesquin und Mirabeau. L'Affaire du Collier, die unglückliche Halsbandgeschichte Marie Antoinettes versetzte mich in ein Fieber. Das war nicht die junge Geschichtsbuch-Königin, sondern eine sehr selbständige, reif urteilende, junge, geborene Erzherzogin, die Tochter einer Maria Theresia, die ich in ihrem entzückenden Toilettenzimmer sah, vor dem berühmten Reisenecessaire, das später durch eine ungetreue Kammerfrau verraten, den Anlaß zu ihrer Verhaftung auf der Flucht nach Varennes ergab. Ich sah sie tanzen in ihrem weißseidenen Domino, jagen und reiten und ungeduldig nervös mit den Ringen ihrer gepflegten Händchen spielen, wenn der gewissenhafte Marry oder ihr Beichtvater, der Abbeé de Vermont, ihr Verhaltungsmaßregeln erteilten. Aus diesem Teil der Geschichte lernte ich sehr viel, und ich weiß nun, daß es nicht die verschwenderische, leichtsinnige, hochmütige junge Königin war, die man aufs Schafott schleppte, sondern die Ausländerin, die Feindin des Landes, daß man auch zu natürlich, wahr und offen sein kann, und daß man uns deshalb den Prozeß macht. Alles hatte die weitschauende Maria Theresia, welche die Königin mit ihren energisch geschriebenen Briefen zu beherrschen versuchte, vorausgesehen und sie hatte Marie Antoinette vor einem Rohan gewarnt, noch ehe dieser geistliche Roué den heißen Boden von Versailles betrat. — Dieser prinzliche Kardinal, der schöne, galante, von den Frauen verwöhnte Weltmann, der sich von einer Abenteuerin, der La Motte, düpieren ließ, während er von der Liebe einer Königin träumte, und dem die Halsbandaffäre Ruf und Vermögen und beinahe den Kopf gekostet hat, war es, der in der Königin glänzendes Leben den ersten dunklen Schatten warf, der dem Unglück voranschreitet.

Hatte es nicht in meinem Leben auch solche Schatten gegeben?

Wie war Onkel Eduard zu diesen Büchern gekommen, die alt, vergilbt und verstaubt hinter seichten, modernen Romanen aufgestapelt lagen? Hat sie sein Vater schon besessen? Oder hatten wir ihn nicht gekannt, den wir eigentlich nur in Jagdkleidung sahen und bei einem guten Glas Wein Busch zitieren hörten? Wer weiß . . .

Egon fand es jetzt zu Hause so behaglich, daß er nicht daran dachte, auszugehen. Unsere Interessen begegneten sich. Wir hatten wieder Themen, Stoff zu angeregten Unterhaltungen. Er überraschte mich. Ich fand neue Bücher, Musikalien neben meinem Gedeck vor und eines Tages wieder einen Veilchenstrauß. Es ergriff mich . . es war so wenig und doch . . . welch einen Umschwung unserer Ehe bezeugte dieser erste kleine blaue Rivierastrauß. Er fand, daß ich gut läse, ein angenehmes Organ habe.

(Fortsetzung folgt.)



Susanne

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen in dankbarer Freude an

Heinz Ruppel und Frau
Elly, geb. Romeike.

Hindenburg OS., Promenadenweg 2, Städt. Krankenhaus den 14. 4. 1930.

Die glückliche Geburt eines gesunden Stammhalters zeigen hocherfreut an

Ingenieur Rudolf Schwieger u. Frau
Elisabeth, geb. Wangelin.

Gleiwitz, Winterfeldtstraße 3.

Am 13. d. Mts. verschied nach kurzem, schwerem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter

Frau Marie Buchhalter
geb. Brun

im Alter von 32 Jahren.

Dies zeigen im tiefen Schmerz an
Beuthen OS., den 15. April 1930

J. Buchhalter als Gatte
Friedel u. Lena als Kinder.

Beerdigung heute nachm. 3 Uhr von der Jüd. Leichenhalle aus.

Oberschl. Landestheater

Beuthen 20 (8) Uhr — Dienstag, 15. April

Der Garten Eden

Lustspiel von Bernauer und Oesterreicher

Staatl. gepr. Dentist
E. Bienek, Beuthen O.-S.
Kais.-Fr.-Jos.-Pl. 5 (Kaffee Juszyk)
führt alle Zahnarbeiten gut und preiswert aus. — Teilzahlung gestattet. —

Der deutsche Ton- und Sprechfilm

Hai Tang

DER WEG ZUR SCHANDE
mit Anna May Wong - Franz Lederer

Ostdeutsche Morgenpost:
Hier verschmelzen Sprechton, Musik, Geräusche mit dem Bilde zu einer harmonischen Einheit ... Man wird, ähnlich wie bei dem Atlantic-Film, lange daran denken

Im Spiegel der Beuthener Presse

Oberschlesische Zeitung:
ist dieser Film doch ein tiefes Erlebnis der großen tragischen Kunst dieser jungen Chinesin, die auch hier wieder in fast unerreichter Eindringlichkeit das zarte unschuldige feine Ding spielt, das von genießerischen Gewaltmenschen zerbrochen wird.

Nur noch bis Donnerstag

KAMMER-LICHTSPIELE

Täglich 4³⁰ — 6³⁰ — 8³⁰ Uhr

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am **Dienstag, dem 15. April 1930, vorm. 10 Uhr**, in Beuthen, Friedr.-Ebert-Str. 36, Lagerplatz von **Maladinsky**:
15 Stück Straßensinkkasten aus Zementbeton mit Aufsatzrohr, 450 mm Lichtweite;
7 Stück Straßensinkkasten aus Zementbeton, mit Aufsatzrohr, 350 mm Lichtweite;
15 Mtr. Zementrohre, 500 mm Lichtweite;
4 polierte Grabeinfassungen
öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Beuthen OS., den 15. April 1930.
Schmidt, Justizinspekt., Gerichtsvollzieh. kr. A.

Bekanntmachung.
Es wird beabsichtigt, für die in der Gemarkung Gleiwitz belegenen Parzellen Kartenblatt 7 Nr. 271/91, Kartenblatt 8 Nr. 2, 3, 4 und Kartenblatt 10 Nr. 118/102, Schienenweg an der Hindenburgbrücke, an der Bahn und Eisenbahn mit einem Flächeninhalt von 8 a 20 qm, bezw. 28 a 10 qm, bezw. 22 a 50 qm, bezw. 22 a 50 qm, bezw. 7 a 30 qm, die bisher ein Grundbuchblatt noch nicht erhalten haben, ein Grundbuchblatt anzulegen u. das Deutsche Reich, Reichseisenbahnfiskus, als ihren Eigentümer im Grundbuch einzutragen. Personen, die Ansprüche auf diese Parzellen erheben wollen, werden aufgefordert, sie bis zum Ablauf eines Monats seit Veröffentlichung dieser Bekanntmachung bei dem Amtsgericht — Grundbuchamt — in Gleiwitz anzumelden.
Gleiwitz, den 28. März 1930.
Das Amtsgericht.

In 3 Tagen
Nichtraucher
Auskunft kostenlos!
Sanitas-Depot
Halle a. S. 86c

DELI

THEATER
Beuthen O.-S. | Dyngosstr. 39

Der Riesen-Erfolg des 100% Ton-, Sprech- und Gesangsfilms

„Dich hab' ich geliebt"

wird wiederum verlängert!

Nur noch 3 Tage!

Vorverkauf für die Abendvorstellung täglich 11—1 Uhr

Wochentags: Kasseneröffnung 3½ Uhr, Beginn: 4.15, 6.15, 8.30 Uhr

---

THALIA Lichtspiele / Beuthen OS., Ritterstr.
Inhaber ALFONS GALWAS

Ab heute ein reichhaltiges, gutes Programm

I. ***Menschen am Sonntag***
Ein Film ohne Schauspieler. ● Die Darsteller, die Filmlaien, sind von einer märchenhaften Natürlichkeit. Der Film schildert das Liebeserlebnis zweier junger Menschen.

II. ***Achtung! — Falschmünzer!***
Ein Sensationsfilm, in der Hauptrolle der berühmte Cowboydarsteller **Harry Carey.**

Außerdem: Die neueste Wochenschau.

Intimes Theater

Zwei deutsche Großfilme!

1. Film:

Rosen blühen auf dem Heidegrab

mit

Alfons Fryland, Betty Astor, Hanni Reinwald, Gerd Briese, Wolfg. v. Schwindt, Hertha Guthmar.

Ein ergreifendes Spiel von Liebe und Treue aus Deutschlands schwerster Zeit.

Alte Zeiten, alte traute Volkslieder leben auf — Menschen erfüllt von Liebe und Haß, von Freiheitsdrang und stillem Heldentum ziehen an unserem Auge vorüber.

2. Film:

Das Todesseil der Blandin-Truppe

Der fesselnde Lebensroman einer Artistin.

Wochentags 4.30 Uhr / Sonntag 3 Uhr



Schauburg Beuthen

Heute neues Programm
Ein modernes Problem in lustiger Form

Ehe-Vertrag.
§ 1. . . . .

Ehe auf Probe

8 Akte § 2. . . . . § 3. . . . . § 4. . . . . § 5. . . . . § 6. . . . . 8 Akte

mit
Patsy Ruth Miller, Lawrence Gray.

Die lustigen und pikanten Abenteuer eines modernen Ehepaares.

Außerdem:
Lustiges Beiprogramm.



Schauburg

Ebertstr. 16 Gleiwitz Ruf 4675

Nur noch bis Donnerstag!
Der gewaltige Großfilm mit Geräuscheffekten und Toneinlagen

Submarine

(Seemannslos)

Ein Filmwerk von unerhörter Spannung und Steigerung.
Eine prachtvolle Leistung des Regisseurs **Frank Capra.**
Bravouröse Leistungen der Hauptdarsteller.
Ein Film, den sich jeder ansehen sollte.

Kater Murr u. Ritter Knurr
Der lustige Kurz-Tonfilm.

DEULIG-Woche

UP Lichtspiele Gleiwitz

Heute, Dienstag, zum letzten Mal

Der große Musik-Tonfilm
Johnny braucht Geld
und die Kurz-Tonfilme
Paganini in Venedig - Alt-Moskau

Ab Mittwoch: QUO VADIS mit E. Jannings



Stadtgarten Gleiwitz

Heute, Dienstag, zum letzten Mal

Charlie Chaplin in
THE PILGRIM
Charlie Chaplin in **Feine Leute**
und Lee Parry, Fritz Kampers Georg Alexander in
Autobus Nr. 2

Ab Mittwoch: Die weißen Rosen v. Ravensberg

PALAST-THEATER

Beuthen-Roßberg Scharleyer Str. 35

Achtung Sommerpreise

Von Dienstag—Donnerstag, 15.—17. 4. 30. Ein 3-Schlager-Programm

1. Film **„Abschiedswalzer"** (Chopins letzte Liebe)
Dichtung und Wahrheit aus dem Leben des großen Meisters der Töne. 7 Akte.

2. Film **Henny Porten in „Liebfraumilch"**
Ein Film vom Rhein, von Wein und deutschen Frauen — das ist die Devise dieses Filmes! Lachen — Frohsinn — Uebermut Temperament — Prosit Liebfraumilch! 6 Akte

3. Film **Der Polizeiflieger von Californien**
Ein Sensationsfilm unter Mitwirkung der amerikanischen Luftpolizei. Eingeschlossen im Tresor des brennenden Bankhauses. 6 Akte voll Spannung und Tempo!

Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung 8¼ Uhr. ◆ Preise der Plätze: 1. Platz 0.60 Mk., Sperrsitz 0.80 Mk., Loge 1.— Mk.

Ich habe mich in
Beuthen OS.
Kaiser-Franz-Josef-Platz 6 als

Rechtsanwalt

niedergelassen.

A. Zylka.

---

30 Monatsraten

1. Rate 2 Monate nach Kaufabschluß
Spesenfr. nach allen Orten Deutschlands liefert erste Möbelfirma an Kreditwürdige

Schlaf- Speise- Herren- Zimmer

moderne Küchen

Gefl. Anfragen u.
Breslau 5, Schließfach 29

Schlaf Dich gesund auf unseren durch D.R.P. geschützten
„Prinzeß-Auflegematratzen"
Alleinhersteller:
Koppel & Taterka
Abteilung Metallbetten
Beuthen OS. Piekarer Straße 23. **Hindenburg OS.** Kronprinzenstraße 291

Handelsregister

Oeffentliche Bekanntmachung.
In unser Handelsregister A. ist heute bei Nr. 7 — Kaufmann Josef Lischka, Matzkirch — eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.
Amtsgericht Gnadenfeld, den 9. April 1930.

Sexta bis Abitur
Erfolgreiche, zeitsparende Vorbereitung
Pädagogium Dr. Funke
[illegible], Oberschlesiens 30-jährige Erfahrung

Wald-Pädagogium Zobten am Berg
Internat mit streng geregelter Ordnung
Sexta b. Prima sämtl. Schulgattung. Günst. Erfolge
Bez. Breslau Fernspr. 163 Näheres durch Prospekt

Restaurant u. Café „Karas" Beuthen OS. Gojstraße.

Eisbeine — Wurstabendbrot

2 Vereinszimmer 2

Nach erfolgter Renovierung meiner Lokalitäten erlaube ich mir, zu der am **Mittwoch, dem 16. April,** stattfindenden

Einweihungsfeier

verbunden mit musikalisch. Unterhaltung, meine werten Gäste, Freunde und Gönner ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll

Telefon 3532 **Konz. Inh. Franz Karas**

Bade nur mit
Fluidosan
Fichtennadelbad
EXTRA QUALITÄT SPRUDELND

Sammel-Nr. 2855

Konditorei
Jusczyk
bleibt
das Haus der Qualitäten
daher
ihre Bestellungen für alle **Festlichkeiten**
bei **Jusczyk**
Kaiser-Franz-Josef-Platz 5

Sammel-Nr. 2855

Aus Oberschlesien und Schlesien

Der Fremdenverkehr in Oberschlesien

Forderungen des Verkehrsvereins Gleiwitz

Erste Generalversammlung des Verkehsvereins Gleiwitz Stadt und Land

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 14. April.

Der Verkehrsverein Gleiwitz Stadt und Land hielt am Montag seine erste Generalversammlung ab, die der 1. Vorsitzende, Kaufmann Kareski, mit einer Begrüßung der Anwesenden, insbesondere des Leiters des Oberschlesischen Verkehrsverbandes,

Geschäftsführer Dr. Kretschmer, Ratibor,

eröffnete. In kurzen Worten ging Kaufmann Kareski **auf den mangelhaften Ausbau des** Verkehrsnetzes von Gleiwitz ein und führte aus, **daß, während in anderen Städten das Verkehrsnetz ständig weiter ausgebaut werde, in Gleiwitz Verkehrslinien zum Erliegen kommen.** Die bisherige Postlinie Gleiwitz—Mikultschütz sei von der Post mit der Begründung eingestellt worden, daß die Stadt Gleiwitz nicht gestatten will, **daß dieser Autobus innerhalb der Stadtgrenzen Fahrgäste befördere.** Der Redner bezeichnete dies als Krämerpolitik und brachte zum Ausdruck, daß diese kurzsichtige Verkehrspolitik der Stadt geändert werden muß. **Der Verkehrsverein wird vom Magistrat fordern, daß alle Schritte unternommen werden, um diese Linien wieder aufleben zu lassen.** Ferner wird gefordert, daß, nachdem die neue Chaussee über Niepaschütz nach Peiskretscham ausgebaut ist, diese Gegend verkehrstechnisch von Gleiwitz aus erschlossen wird, und zwar durch Stadtautobuslinien, die bis ins Dramatal, diesem bedeutendem Ausflugsort, führen müssen. Der Verein wird sich in dieser Angelegenheit gleichzeitig auch an das Landratsrat wenden. Die dringendste Verkehrsforderung, die gegenwärtig in Gleiwitz erhoben werden muß, sei die Fertigstellung des

Verkehrsweges nach Sosnitza.

Es gehe nicht an, daß ein Ortsteil von 9000 Einwohnern von der Stadt völlig abgeschnitten sei und keine ordnungsmäßig ausgebauten Straßen hinführen. Diese Forderungen seien bisher immer an der Geldfrage gescheitert, aber in diesem Falle handle es sich doch um Notwendigkeiten, für die die erforderlichen Mittel geschafft werden müssen und sei es auch durch Einsparungen auf anderer Seite.

Nachdem eine Satzungsänderung, die lediglich von formeller Bedeutung war, vorgenommen worden war, erstattete

Geschäftsführer Münzer

den Geschäftsbericht über das vergangene Jahr und teilte im Rahmen des Berichtes mit, daß der Verkehrsverein 83 Mitglieder hat. Die geleistete Arbeit erstreckt sich hauptsächlich darauf, daß sich der Verein für den

Ausbau der Bahn Gleiwitz—Ratibor,

ferner für eine Bahnlinie Peiskretscham—Keltsch einsetzte. Unter den zahlreichen weiteren Forderungen, die im Laufe des Jahres erhoben wurden, **ist besonders die Einrichtung eines beschleunigten Vormittagszuges nach Breslau und Glatz, die Beigabe einer dritten Wagenklasse an den Nach-F-D-Zug,** die Einrichtung des Vorortverkehrs im Industriegebiet, eine direkte Bahnverbindung von Gleiwitz über Hindenburg nach Beuthen, die Straßenbahn nach Kieferstädtel sowie nach Schalscha und Mikultschütz und schließlich die

Fluglinie Gleiwitz—Brünn—Wien

von besonderer Bedeutung.

Bei der Landwirtschaftskammer wurde die Veranstaltung einer Ausstellung angeregt. Auf eine Anfrage von Rechtsanwalt Dr. Kohn teilt Kaufmann Kareski mit, daß

die Luftlinie nach Wien zunächst nicht neu eröffnet wird,

sondern Wien von Gleiwitz aus nur über Breslau und Dresden zu erreichen sei. Hervorgehoben wurde hierbei, daß die direkte Luftlinie nach Wien von Kattowitz aus geflogen wird.

Hotelbesitzer Gottschalk gab dann einen Kassenrevisionsbericht, worauf die Entlastung für die mit einem Etat von etwa 6000 Mark arbeitenden Kassenführung erteilt wurde. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzende Kaufmann Kareski, 2. Vorsitzender ein Vertreter des Magistrats Gleiwitz, der vom Magistrat noch zu benennen ist, 1. Geschäftsführer Verkehrsdirektor Völkel, 1. Kassierer Hotelbesitzer Gottschalk, Beisitzer der Direktor der Lufthansa von Arnim, Regierungsassessor Lichtemann als Vertreter des Landkreises, Gastwirt Kreza, Dr. Nawrotzki vom ADAC., Stadtinspektor Adler, Chefredakteur **Weber**, Stadtrat Czornik, Kaufmann Willinski.

Nunmehr hielt Dr. Kretschmer, Ratibor, einen Vortrag über das Thema „Der Fremdenverkehr als Weltwirtschaftszweig". Er erläuterte zunächst die Not Oberschlesiens auf wirtschaftlichem Gebiet. Der Redner zeigte dann, wie **in Oberschlesien mit seinen Gebirgsstrecken bei Ziegenhals und Neustadt, seinen ausgedehnten Wäldern, den Teichgebieten um Falkenberg,** das **Industriegebiet und den neuen Grenzen** die Grundlagen für den Fremdenverkehr vorhanden seien. Zum Schluß der Sitzung wurde eine Entschließung gefaßt, die das Fehlen einer Tagungs- und Sporthalle in Oberschlesien bemängelt, und sich an den neuen Landeshauptmann, Rechtsanwalt Woschek, wendet, der den Plan des früheren Landeshauptmanns Dr. Piontek verwirklichen und das Zustandekommen dieser Halle ermöglichen soll.

Für den heutigen Dienstag ist nach auffrischenden nördlichen Winden mit Temperaturrückgang, Bewölkung, Nebel und unbeständigem Wetter zu rechnen. Teilweise Regenfälle.

Der Umsatz 1929 in Oberschlesien

In einer Notiz in „Wirtschaft und Statistik" teilt das Statistische Reichsamt das Aufkommen an **Umsatzsteuer** im Jahre 1929 nach Landesfinanzämtern mit und schätzt auf Grund dieser Zahlen auch den getätigten steuerpflichtigen **Umsatz**. Da der **Umsatz** eins der wichtigsten Merkmale des Konjunkturablaufs ist, läßt die Veröffentlichung Schlüsse auf die Entwicklung der Wirtschaft in den verschiedenen Teilen des Reiches zu.

Für das Jahr 1929 wurden im Bezirk des Landesfinanzamts Oberschlesien (Provinz Oberschlesien) **12 250 000 Mark an Umsatzsteuer aufgebracht;** hieraus ergibt sich ein Umsatz von 1,63 Milliarden. Gegenüber dem Vorjahr ist der Umsatz also annähernd gleich geblieben. **Fortschritte sind nicht erzielt worden.** Das Ergebnis bestätigt somit den Eindruck von der ungünstigen Wirtschaftslage des Jahres 1929, **die auch in der großen Zahl der Arbeitslosen und der Konkurse deutlich wurde.** Am schlimmsten hat sich die ungünstige Konjunktur im Bezirk der Landesfinanzämter Kassel, Thüringen, Köln, Leipzig, Breslau und Würzburg ausgewirkt, wo der Umsatzrückgang 3 bis 6 Prozent erreichte. Am wenigsten hatten die drei Hansestädte und das Gebiet von Oldenburg unter der schlechten Wirtschaftslage zu leiden. Hier wurden sogar Umsatzzugänge von 5 bis 10 Prozent erzielt.

Das

Aufkommen an Umsatzsteuer

im Jahre 1929 zeigt für Oberschlesien folgende Kurve (in 1000 Mark); zum Vergleich sind auch die entsprechenden Zahlen des Jahres 1928 angegeben.

	1. Viertelj.	2. Viertelj.	3. Viertelj.	4. Viertelj.
1929	2 833	2 923	3 162	3 332
1928	2 931	2 931	3 060	3 325

Verfolgt man die Wirtschaftsentwicklung seit Ende der Inflation, so ergeben sich für Oberschlesien auf Grund des Umsatzsteueraufkommens folgende Umsatzwerte:

	Milliarden Mk.	. . . wenn 1925 = 100
1925	1,24	100,0
1926	1,39	112,1
1927	1,51	121,5
1928	1,63	131,4
1929	1,63	131,4

Demgegenüber ergibt sich folgende Zahlenreihe für das gesamte Detsche Reich:

	Milliarden Mk.	. . . wenn 1925 = 100
1925	106,8	100,0
1926	109,7	102,7
1927	125,0	117,0
1928	134,3	125,8
1929	134,1	125,6

Seit 1925 hat sich der oberschlesische Umsatz trotz des Stillstandes im vergangenen Jahre um mehr als 30 Prozent gesteigert. Diese Entwicklung wird jedoch von der Entwicklung einer Reihe anderer Gebiete wesentlich übertroffen. So hat sich der Umsatz gesteigert in Bremen um 63,4 Prozent, in Hamburg um 52,2 Prozent, in Hessen-Nassau um 42,2 Prozent und in Schleswig-Holstein um 35,7 Prozent. **Die geringsten wirtschaftlichen Fortschritte haben Bayern, Oldenburg und Thüringen zu verzeichnen.** Im Bezirk des Landesfinanzamts Würzburg hat der Umsatz im Jahre 1929 das Niveau von 1925 kaum überschritten.

76 Büchereien in Schlesien

Gleiwitz, 14. April.

Vor kurzem wurde eine umfangreiche Erhebung über die Zahl der in Oberschlesien vorhandenen Volksbüchereien durchgeführt. Zusammen mit Niederschlesien wurden insgesamt 76 Büchereien festgestellt. Nach der größten Stadtbücherei in Breslau und Görlitz folgt Ratibor mit 14 000 Bänden, dann Beuthen mit 13 000 Bänden, Hindenburg mit 12 000 Bänden und Gleiwitz mit 10 000 Bänden.

Verbandstagung des Oberschlesischen Verkehrsverbandes

Gleiwitz, 14. April.

Am Montag, 19. Mai, wird hier im „Haus Oberschlesien" der Verbandstag des Oberschlesischen Verkehrsverbandes stattfinden. Bildete auf der vorjährigen Verbandstagung in Neiße die wirtschaftliche Verkehrslage Oberschlesiens den Hauptgegenstand der Besprechungen, so wird diesmal von wissenschaftlichen Autoritäten die wasserwirtschaftliche Seite, der Oderausbau und der Fremdenverkehr als hauptsächlichste Fragen behandelt werden. Ueber das erstere Thema wird Hochschulprofessor Beger, Breslau, und über das zweite der Leiter des Forschungsinstitutes für den Fremdenverkehr, Professor Dr. Glücksmann sprechen.

Kein Ballonaufstieg am 4. Mai

Gleiwitz, 14. April.

Wie gemeldet, hatte man auch in diesem Jahre für den auf den 4. Mai angesetzten Flugtag in Gleiwitz den Aufstieg eines Freiballons unter der Führung von Eugen Lehr, Beuthen, in Aussicht genommen. Bei der Ausführung der Vorbereitungen hierzu ist man jedoch zu der Ueberzeugung gekommen, daß **diese Programmnummer aus technischen Gründen unmöglich ist,** da eine genügende Gasrohrleitung nicht vorhanden ist und auch nicht gelegt werden kann. Außerdem würde das Füllen des Ballons eine derart lange Zeit in Anspruch nehmen, daß die reibungslose Durchführung des Gesamtprogramms, das ohnehin reichhaltig genug ist, gefährdet wäre.

Kunst und Wissenschaft

J. S. Bach: Johannes-Passion in Gleiwitz

Konzert des Kirchenmusikvereins in der Evangelischen Kirche

Die stille, besinnliche Karwoche wurde auf würdige und erhebende Weise durch ein Kirchenkonzert eingeleitet, das der Evangelische Kirchenmusikverein in der Evangelischen Kirche veranstaltete. Das schlichte Gotteshaus war sehr gut besucht. Das Programm verzeichnete die Johannes-Passion von J. S. Bach.

An der weihevollen Aufführung des Werkes waren beteiligt: der Evangelische Kirchenchor, ein Teil des Oberschlesischen Landestheater-Orchesters, als Solisten Seffi Kündel (Sopran), Hannah Schweichert-Bachmann (Alt), Karl Brauner, Breslau (Tenor), Kurt Becker, Breslau (Baß), Egon Proppée, Gleiwitz (Bariton). Am Cembalo saß Elisabeth Bernert, den Orgelpart hatte Heinrich Littmann übernommen. Musikalischer Leiter des ganzen war Kirchenmusikdirektor Schweichert.

Der Gesamteindruck des Abends war durchaus Weihe, Erhebung, Erbauung, und dies alles groß und wuchtig in Lapidarschrift, wie das Werk des Altmeisters J. S. Bach. Die Johannes-Passion wird vielfach gegenüber der Matthäus-Passion stiefmütterlich behandelt. Das ist gefühlsmäßig verständlich, denn sie besitzt nicht ganz die Macht und die Kraft und die letzte gottverbundene Innigkeit von Bachs berühmtester Passion. Sie wirkt vielleicht in einzelnen Teilen zu lyrisch und bricht die strenge, gegebene Form, in deren Innehaltung und Begrenzung Meister Bach sonst hervorragt. Das Gefühl am Schönen, am Empfindsamen läuft hier und da über, ergeht sich in romantischen Abwegen, die lieblich und schön sind, aber zum letzten Verborgenen, Verschütteten der Seele nicht hinführen können, um das Vergrabene aufzulockern, damit ein Lichtstrahl der Ewigkeit hineinfiele.

Der erhabene Genius des Thomas-Kantors vergebe es dem nachgeborenen, ach so kleinen Menschen und Rezensenten, daß er diese Feststellung, die, „sub spezie aeternitatis" betrachtet, eine Versündigung wider den Heiligen Geist ist, als Zeitgenosse um 1930 niederschreibt.

Beiden Werken, der Matthäus- wie der Johannes-Passion, ist das eigen: das musikalisch leidenschaftlich Bewegte, die dramatische Ausdeutung der Passion Christi — über dem ersten Teil, der mit dem Chorlied: „Herr, unser Herrscher" beginnt, weiterhin in den Rezitativen und Arien, liegt noch Ruhe, scheinbare, verhaltene Ruhe, die sich dann steigert in den drohenden Chor: „Kreuzige, kreuzige!"

Der Chor steht auf erstaunlicher Höhe, sogar (das will sehr viel heißen!) die Männerstimmen sind von einer Reinheit und Ausgeglichenheit, wie man das bei Kirchenchören in Oberschlesien selten zu hören bekommt. Kirchenmusikdirektor Schweichert hat hervorragende Klein- und Feinarbeit geleistet. Das merkt man — nur ein kleines Beispiel — an der kurzen Chorstelle: „Bist Du nicht seiner Jünger einer?" Das war ein Piccicato, ein Hüpfen, Hingleiten, Bosheit und Neugier zugleich. Die Choräle, die einfachen, zu Herzen gehenden, die Bach immer und immer wiederholt und umformt, kamen schlicht, streng, im besten Sinne liturgisch zu Gehör.

Auch die Solisten waren mit dem ganzen Werk harmonisch verbunden, geradezu aus ihm herausgewachsen. Karl Brauner (Tenor) und Kurt Becker (Baß), Breslau, haben sich mit ihren hochwertigen Stimmen längst bei uns eingesungen. Seffi Kündel verfügt über einen feinen Sopran, der an die Rokokoregister alter Orgeln erinnert. Hannah Schweichert-Bachmann sang mit dunklem, ansprechendem Alt ihren nicht leichten Part, Egon Proppée wurde gleichfalls seiner Aufgabe vollauf gerecht. Auch die anderen, vor allem unser unermüdliches, am oberschlesischen Musikleben an erster Stelle beteiligtes Oberschlesisches Landesorchester, gaben ihr Bestes für das Werk her.

Karfreitagstimmung — Karfreitagszauber — das war der Gesamteindruck.

Dr. Zehme.

Geistliche Abendmusik

Kirchenchor St. Maria, Beuthen

Der Gesangchor der St. Marienkirche Beuthen veranstaltete im Hinblick auf die bevorstehenden Feiertage in der Aula der Oberrealschule ein geistliches Konzert, das durchweg wohl gelang und einen wirklich erhebenden Eindruck machte. Chorwerke wechselten mit Solovorträgen ab. An der Spitze stand, wie ein kurzer Einleitungsspruch, Palästrinas „O bone Jesu". Sodann ließ sich eine junge Sopranistin, Fräulein Dolezig, mit der Arie „Christus hat gelitten für uns" von P. Weise hören. Die stimmliche Begabung und die verständnisvolle musikalische Auffassung der Sängerin hinterließen einen sehr erfreulichen Eindruck. Antonio Lottis gewaltiges „Cruzifixus" für achtstimmigen Chor wurde mit viel Hingabe und guter Chordisziplin gesungen und wirkte packend auf die Zuhörerschar. Das nachfolgende Solo sang Herr Stanke mit wohllautender Tenorstimme. Es war die Arie: „So ihr mich von ganzem Herzen suchet" aus Felix Mendelssohn-Bartholdys Oratorium „Elias" Der nächste Chorvortrag war die Passionsmotette „Herr, erbarme Dich unser" von F. Char. Die kraftvolle Tongebung des Chors verhalf auch diesem Werk zu eindringlicher Wirkung. Nach dem Sopran und Tenor folgte das Baßsolo, das Opernsänger Knörzer mit tiefem Empfinden vortrug. „Wenn alle untreu werden", nach den Worten von Novalis, gab dem voluminösen Baß Knörzers Gelegenheit zu voller Entfaltung. Auch die Komposition Josef Rheinbergers zeigte wertvolle Qualitäten.

Die Schlußnummer der Vortragsfolge war die Choral-Kantate F. Wagners „Herzliebster Jesu, was hast Du verbrochen". Hier wirkten außer dem gemischten Chor ein recht derber Knabenchor (Schüler der Mittelschule), der vielleicht eine leichte Dämpfung vertragen hätte, ein Solobaß (Knörzer) und von Instrumenten Violine, Viola, Oboe, Harfe und Orgel (für die das Harmonium eintrat). Das kontrapunktisch geschriebene Werk stellt große Anforderungen an den Chor, denen dieser aber voll gerecht wurde. Gewisse Unebenheiten konnten den guten Eindruck nicht verwischen. Der Chorleiter E. Lokay erntete warmen Beifall, der angesichts der durchweg sauberen und musikalisch hochstehenden Leistungen vollauf berechtigt war.

Dr. M.

Rücktritt des Stettiner Intendanten. Der Stettiner Magistrat genehmigte das Rücktrittsgesuch des Stadt-Theater-Intendanten Otto Ockert, der seit neun Jahren Leiter der städtischen Bühne ist.

Notlage der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft. In München tagte der Hauptausschuß der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft unter Teilnahme von Vertretern des Reiches und der Hochschulverwaltungen der Länder. Die Beratungen drehen sich vor allem um finanzielle Fragen, da die der Notgemeinschaft zufließenden Mittel im vergangenen Jahr erheblich gekürzt worden sind. Darüber klagte vor allem der Präsident der Notgemeinschaft Dr. Schmidt-Ott. Bereits im Frühjahr seien die finanziellen Grundlagen für die Forschungsarbeit nicht mehr zureichend gewesen. Diese Beschränkung sei sehr zum Schaden der nationalen Wirtschaft und der Volksgesundheit, denen die planmäßige Zusammenarbeit der besten Forscher diene. Neuerdings sind besondere Arbeiten auf den Gebieten der Metall- und Wärmekraftforschung, der Elektrotechnik, der Landwirtschaft und der Medizin im Gange, insbesondere Tuberkulose-, Krebs- und Syphilisforschung. Allein für die Arbeiten zur Hebung der Viehzucht sind Mittel von über 300 000 Mark angefordert. Eine Wiedererhöhung des Etats der Notgemeinschaft, wenigstens auf den zuletzt vom Reiche gewährten Betrag von 8 Millionen sei dringend erwünscht. Mit Bedauern nahm der Hauptausschuß zur Kenntnis, daß auch der Voranschlag für 1930 auf einer niedrigeren Grundlage aufgestellt sei.

Vaterländische Feierstunde im Geiste Johann Gottlieb Fichtes

(Eigener Bericht)

Beuthen, 14. April.

Es sollte ein vaterländisches Kolleg sein, aber es war mehr: eine Weihestunde deutscher Vaterlandsliebe und Volkstumstreue, gegründet auf dem unsterblichen Inhalt der 14 „Reden an die Deutsche Nation" des größten deutschen Freiheitsphilosophen Johann Gottlieb Fichte. Der dicht gefüllte Saal des Evangelischen Gemeindehauses vereinte Zuhörer aller Richtungen und Bevölkerungsschichten. Die Kreisgruppe Beuthen des Stahlhelms hatte Gäste aus allen Lagern zu dem Abend eingeladen, so daß Vortragender und Zuhörerschaft sich auf völlig unparteilicher Grundlage begegneten.

Was der Redner des Abends, Schriftleiter Schrumpf, darbot, war eine sehr eindrucksvolle Auswertung der Fichteschen Reden für unsere Zeit. Er schöpfte den Stimmungsgehalt und die politischen Werte der Fichteschen Vaterlandsphilosophie wundersam aus und ließ uns Fichte als Erzieher zur Deutschheit wirklichkeitsnahe nacherleben. Wie damals vor den deutschen Befreiungstagen, so gilt auch heute, daß das Gift der Selbstsucht, daß nationale Schlaffheit und Würdelosigkeit die deutsche Volkseinheit zersetzen und der Drang nach Volkstümlichkeit und Humanität um jeden Preis die nationalen Kräfte des Staatsorganismus schwächen. Die Besinnung auf die ursprünglichen, ewigen Werte von Volk und Vaterland, die Rückkehr und Einstellung auf Ordnung, Sittlichkeit und Religion sind die Voraussetzung für vaterländisches Tatdenken und für die Umsetzung des Glaubens an die Erneuerung unseres nationalen Lebens in die reale Welt. Es ist nötig, daß Fichtes zündender Ruf aus tiefster Not zur deutschen Sammlung auch heute wieder in das Gewissen unseres Volkes dringt, und vor allem der Jugend klar wird, daß

deutsch sein heißt: Charakter haben und grundsatztreu handeln.

Fichte hat uns Heutigen noch immer viel, sehr viel zu sagen; das Ethos seiner vaterländischen Gesinnung soll auch uns Wegweiser unserer Einstellung zu Volk und Reich sein. In mächtigen Akkorden ließ Schriftleiter Schrumpf das hohe Lied der deutschen Sehnsucht nach Freiheit und nationaler Sammlung erklingen und schuf dadurch im Zeichen Fichtes eine vaterländische Weihestunde einziger Art, für die ihm seine zahlreichen Zuhörer in stummer Ergriffenheit dankten.

Jubiläumsschießen der Beuthener priv. Schützen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 14. April.

Am Sonntag wurde das am vergangenen Mittwoch aus Anlaß des 500jährigen Bestehens der hiesigen privil. Schützengilde begonnene Jubiläumsschießen beendet. Es hatte sich einer sehr regen Beteiligung zu erfreuen. Ausgeschossen wurden vier goldene und sechs silberne Orden. Die goldenen Orden errangen sich Kaufmann Hirschbruch, Kaufmann Tatzel, Malermeister Geiger und Oberlehrer Kobilinski, die silbernen Orden Bierverleger Pollatzek, Kaufmann Schupke, Bäckermeister Kabus, Restaurateur Fedor Roeder, Kaufmann Mlynnek und Kaufmann Bindseil junior.

Gildenschriftführer Hoffmann

gab die Namen der Sieger bekannt, **wobei er in seiner Ansprache auf das seltene Jubiläum der Gilde hinwies und auf die Bedeutung der Gilde seit dem Bestehen und die Verbundenheit der Gilde mit der Familie der Grafen von Donnersmarck zu sprechen kam.** Der gegenwärtige Protektor der Gilde, Graf Karl Henckel von Donnersmarck, hatte sein Fortbleiben an der Jubelfeier entschuldigt. Als Vertreter der Stadt konnte Redner Oberbürgermeister Dr. Knakrick, Bürgermeister Leeber, Stadtbaurat Stütz, Stadtrat Breßler und stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsteher Jockisch, sämtlich Mitglieder der privil. Schützengilde, begrüßen. In der sich anschließenden Fidelitas wechselten Musikvorträge mit allgemeinen Liedern ab.

Bürgermeister Leeber,

der Vorsitzende der Gilde, wies ebenfalls auf die Bedeutung des Tages hin, er dankte Oberbürgermeister Dr. Knakrick für sein der Gilde bewiesenes Interesse und ermahnte die Mitglieder, die deutschen Bürgertugenden wie bisher stets weiter zu üben. Auch

Oberbürgermeister Dr. Knakrick

würdigte in einer Ansprache das bedeutungsvolle Ereignis des Tages. — Am Sonntag wurden auch die Grüner-Ehrengabe und die Karl-Kozlik-Ehrengabe ausgeschossen. Preisträger wurden bei erstem Schießen Kaufmann Grziwok und Kaufmann Pogorzallek, bei letzterem Schießen Kaufmann Grziwok.

Oberschlesischer Schmiedeverbandstag in Beuthen

(Eigener Bericht.)

Beuthen, 14. April.

In der Versammlung am Sonntag unter Vorsitz des Obermeisters Scheja wurden den Junggesellen Fuhrmann und Litz, die bei den Meistern Grochla und Ertel, Mikultschütz, ihre Lehrzeit beendet und kürzlich die Gesellenprüfung bestanden hatten, die Lehrbriefe überreicht. Ein Lehrling wurde in die Lehrlingsstammrolle eingetragen. Der Magistrat hat der Innung mitgeteilt, daß die von ihm angeordnete und von einem städtischen Beamten unvermutete Prüfung der Innungskasse zu Bemängelungen keinen Anlaß gegeben hat. Mit der Prüfung der Schmiede-Werkstätten wurden die Innungsmitglieder Rabus und Jungnickel beauftragt. Lebhafte Klage geführt wurde über die Erhöhung der Beiträge zur Berufsgenossenschaft. Einen breiten Raum in den Verhandlungen nahm die Besprechung über den Oberschlesischen Schmiedeverbandstag, der am 18. Mai in Beuthen abgehalten wird, in Anspruch. Derselbe soll sich unter anderem mit der von der Handwerkskammer angeregten grundsätzlichen Lehrzeit von 3½ Jahren, mit der Lehrschmiede, deren vier Monate langer Kursus als viel zu lang angesehen wird und anderen Berufsfragen beschäftigen. Auf dem Verbandstag wird der Reichsverbandspräsident einen Vortrag über **„Die Landwirtschaft und wir!"** halten. Auch der Handwerkskammer-Syndikus Grieger hat einen Vortrag auf dem Verbandstag zugesagt und sich als Thema **„Moderne Handwerksfragen der Gegenwart"** gewählt. Nachdem der geschäftsführende Ausschuß sowie die Empfangs- und Vergnügungskommission für den Verbandstag gewählt worden waren, trat die Wirtschaftliche Vereinigung der Innung zu einer kurzen Sitzung zusammen, in der Preisfragen erörtert wurden. Zum Schluß wurde zwecks Aenderungen der Satzungen eine außerordentliche Generalversammlung der Innung abgehalten. Die vorgenommenen unwesentlichen Abänderungen der bisherigen Satzungen wurden einstimmig angenommen.

Beuthen

Kreistagssitzung am 29. April

Der Kreistag wird am Dienstag, dem 29. April, vormittags 9 Uhr im hiesigen Kreishause eine Sitzung abhalten. Außer der reichhaltigen Tagesordnung seien folgende Punkte erwähnt: Aenderung der Geschäftsordnung für den Kreistag, Beschlußfassung über Verwendung der Ueberschüsse der Kreistagskasse aus dem Rechnungsjahr 1929, Abnahme der Rechnungen, Feststellung der Haushaltspläne für 1930 und der zur Deckung des Kreissteuerbedarfs erforderlichen Zuschlagsprozentsätze.

*

* **Hohes Alter.** Wilhelm Werner, Scharleyer Straße 109, feiert Donnerstag, den 17. April seinen 90. Geburtstag.

* **Treue Hausangestellte.** Die Hausangestellte Frl. Martha Jaworek, bei Frl. Luise Naerger, blickt mit dem heutigen Tage auf eine 10jährige Tätigkeit zurück.

* **Meisterprüfung.** Der Meisterprüfung für das Friseur-Gewerbe haben sich Josef Wypler aus Beuthen, Zymorek aus Biskupitz und Paul Bartsch aus Neiße mit Erfolg unterzogen. Als Beisitzer waren Obermeister Jaworek, Beuthen, Obermeister Langer, Oppeln und Friseurmeister Mazinietz, Oppeln, anwesend. Ein vierter Prüfling, der schon zweimal wegen seiner ungenügenden Kenntnisse auf theoretischem Gebiete zurückgestellt werden mußte, ist auch diesmal aus demselben Grunde wieder zurückgestellt worden.

* **Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei.** Die Ortsgruppe Beuthen der Deutschen Volkspartei hielt Montag abend im Promenadenrestaurant eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, in der die Wahl des Vorstandes stattfand. Der Vorsitzende, Dr. Schäfer, gab einleitend einen Ueberblick über die Stellung der Partei zu den verschiedenen Strömungen, das Bürgertum auf einer breiten nationalen Grundlage überparteilich zusammenzuschließen. Er erläuterte die Tendenzen der neuen Gruppen und empfahl aktivste Mitarbeit an der Bildung einer nationalen Staatspartei der Mitte von der Grundstellung der Deutschen Volkspartei her. Die Wahlen wurden von Studienrat Tobis geleitet. Zum ersten Vorsitzenden wurde einstimmig Oberstudienrat Kölling gewählt; stellvertretender Vorsitzender wurde Dr. Schäfer, 1. Schriftführer Zivilingenieur Wolanke, stellvertretender Schriftführer Fahrsteiger Goretzki, Schatzmeister Vermessungsrat Hecht. Die bisherigen Beisitzer wurden wiedergewählt: Frau Stadtrat Kudera, Frau Wolanke, Bergwerksdirektor Gaertner, Eisenbahnamtmann a. D. Lamsa, Malermeister Przelosny, Berginspektor Fromlowitz, Bergsekretär Mattig, Studienrat Tobis, Chefredakteur Schadewaldt, Obersteiger a. D. Korfanty; durch Zuwahl traten hinzu: Bankdirektor Berndts und Herr Rumpf. Kassenrevisoren wurden Obersteiger Breßler und Frau Poppe-Heidelberg. Zur Vorsitzenden der Frauengruppe wurde einstimmig Frau Wolanke wiedergewählt. Für seine erfolgreiche Arbeit im Dienste der Ortsgruppe wurde dem bisherigen Vorsitzenden Dr. Schäfer der herzlichste Dank ausgesprochen. In der Aussprache machte Chefredakteur Schadewaldt als Zentralvorstandsmitglied eingehende Mitteilungen über die Maßnahmen, die die Partei in der Frage der Osthilfe und besonderer Maßnahmen für die oberschlesische Wirtschaft aller Zweige mit allem Nachdruck verficht; insbesondere wurde die Frage erörtert, wie die schweren Schäden ausgeglichen werden könnten, die durch die Einwirkung des hohen polnischen Kohlenkontingentes im oberschlesischen Kohlenbergbau hervorgerufen werden. Berginspektor Fromlowitz forderte namens des Angestelltenausschusses verstärkte Aktivität der Partei zur Stützung der Interessen der Angestelltenschaft und machte Mitteilung von dem bevorstehenden Besuch und öffentlichen Kundgebung des Reichstagsabgeordneten Thiel, der als Angestelltenführer der Deutschen Volkspartei in der ersten Maiwoche in Beuthen sprechen wird. Nachdem Oberstudienrat Kölling Anregungen in organisatorischer Hinsicht gegeben hatte, schloß die Mitgliederversammlung mit einem kräftigen Glückauf zu weiterem Aufschwung. Kassenbestand und Mitgliederzahl gaben ein erfreuliches Bild von der Entwicklung der Ortsgruppe.

* **Generalversammlung des Kraft-Sport-Klubs „06".** Der Verein hielt in Eberts Restaurant seine Generalversammlung ab, die von 50 Mitgliedern besucht war. Um 21 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende und 1. Sportwart des Oberschles. Schwerathletik-Verbandes, F. Stieber, die Versammlung und begrüßte die Erschienenen. Darauf folgte Verlesen des letzten Protokolls, welches genehmigt wurde. Nach dem Kassenbericht und Verlesen der eingegangenen Schreiben wurden die Jahresberichte vom 1. Vorsitzenden, Schriftführer, Kassierer und Sportwarte verlesen. Daraufhin wurde dem gesamten Vorstand Entlastung erteilt. Als Alterspräside leitete Pilzing die Versammlung bis zur Neuwahl. Als 1. Vorsitzender wurde einstimmig der frühere Vorsitzende F. Stieber wiedergewählt, der das Amt annahm. 2. Vorsitzender wurde Rother. Zum 1. Kassierer wurde Boguschi, zum 2. Rollik gewählt. Als 1. Schriftführer ging Arndt, als 2. Andretzki hervor. Obersportwart wurde wiederum Malek. Als Stammwart Viktor Krafczyk. Als Ringwart Modlich. Jugendführer wurde einstimmig Plotzitza. Zeugwart Dudek. Zu Kassenrevisoren wurden Andretzki und Schrott gewählt. Als Vertreter für den Stadtverband Ehrenvorsitzender Eduard Fiolka, Stieber und Rother. Als Beisitzer Stallmach, Kotulla, Kaczmarek und Marek. Es wurde festgestellt, daß der Verein im letzten Jahre einen erfreulichen Aufschwung genommen hat. Auch sind die Oberschlesischen Meisterschaften im Ringen und Heben am 18. Mai im hiesigen Schützenhause, sowie der Länderwettkampf Ost- — Westoberschlesien am 24. August. Der Verein beteiligt sich auch an den Deutschen Kampfspielen am 26.—29. Juni 1930 in Breslau.

* **Artillerie-Verein.** Der Verein hielt am Sonntag unter dem Vorsitz des Justizoberinspektors Sobaglo seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende begrüßte die Mitglieder in dem neuen Vereinslokal Stöhr. Redner ehrte den verstorbenen Admiral von Tirpitz. Ferner gedachte Redner des Altreichskanzlers Bismarck, dessen Gedächtnis wir Anfang April feierten. Den Mitgliedern wurde zur Kenntnis gebracht, daß am 21. August, der Provinzialkrieger-Verband in Liegnitz einen Provinzial-Kriegerverbandstag plant. — Die nächste Monatsvesammlung findet am 22. Mai statt.

* **Schwimmverein „Poseidon".** In Abwesenheit des 1. Vorsitzenden, Landgerichtsdirektors Dr. Przikling, eröffnete der 2. Vorsitzende, Bergverwalter Kurt Marzodko, die Monatsversammlung. Nach Verlesen des Protokolls gab E. Kalder einen Bericht über die Jahres-Hauptversammlung im Landesverband Oberschlesien der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft. Nach Schluß dieses ausführlichen Berichtes bemerkte Bergverwalter Marzodko, daß bei diesem Bericht in der vorausgegangenen Schwimm-Saison die Reichswehr und die Schutzpolizei bei weitem mehr Grundprüfungs- und Lehrschein-Inhaber aufzuweisen haben als die Schwimmer. Demgegenüber soll im kommenden Sommer jeder dazu angehalten werden, daß er seinen Vereinsverpflichtungen nachkomme, indem jeder Schwimmer ein Rettungsschwimmer werde, um gleich wie bei den obenbezeichneten Stellen bei der nächsten Jahresversammlung der DLRG. mit weit größeren Zahlen aufwarten zu können. Mitglied Macionga gab einen Bericht über die im Stadtverband für Leibesübungen verlaufene Sitzung. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde beschlossen, mit Ablauf des Monats April die Turnhallen-Trainingsabende einzustellen und die Jugendwanderfahrten neu aufleben zu lassen. An den Magistrat soll herangetreten werden, daß uns zur Ausübung des gesunden, edlen Schwimmsports die Badeanstalt wie in den vorausgegangenen Jahren wieder zur Verfügung gestellt wird. Bergverwalter Marzodko führte aus, daß jeder Urkundeninhaber, der eine Rettungstat vollbringt und dabei zu Schaden kommt, von Reichs wegen versichert ist. Der Elternabend soll am 3. Mai stattfinden.

* **Bankgeschäfte am Ostersonnabend geschlossen.** Die Bankinstitute werden am Ostersonnabend die Geschäftsräume geschlossen halten. (Siehe Inserat.)

*

* **Kath. Deutscher Frauenbund.** Wegen der Karwoche fällt die Zusammenkunft am Mittwoch aus. Dagegen beteiligen wir uns an der Einspruchsversammlung gegen die Religionsverfolgung in Rußland am Dienstag im Schützenhaus.

* **Landwehrverein.** Der Damenkaffee findet am Mittwoch, 23. April, im Vereinslokal, Restaurant Kaiserkrone, nachmittags 4 Uhr, statt.

* **Stadtsportverein.** Heute, Dienstag, 18 Uhr, Gründung der Damenabteilung. Mittwoch, 15 Uhr Spielnachmittag für die Fußball- und Faustballabteilung auf den Plätzen am Stadion; 15 Uhr Kleinkaliberschießen auf dem Schießstand von KKS. Hubertus, an der Neuen Viktoriagrube; 16 Uhr Uebung der Damenabteilung in der Turnhalle Lange Straße; 16 Uhr Gründung der Leichtathletikabteilung für Herren in der Turnhalle Mittelschule.

Film-Vorschau

* **Kammerlichtspiele.** Der zur Zeit in den Kammerlichtspielen laufende deutsche Sprech- und Tonfilm „Hai Tang — Der Weg zur Schande" mit Anna May Wong und Franz Lederer bleibt des großen Erfolges wegen noch bis einschließlich Donnerstag auf dem Spielplan.

* **Schauburg.** „Ehe auf Probe". Dieses, überall erfolgreiche, reizende Sittenlustspiel, das mit

Die Einwirkung von Röntgenstrahlen auf Bakterien

Aus zahlreichen Mitteilungen ist bereits bekannt, welche bedeutenden Wirkungen die Röntgenstrahlen auf alle Lebewesen haben. Weniger hat man sich jedoch mit ihrem Einfluß auf die kleinsten und in mancher Hinsicht für uns wichtigsten Lebewesen, die Bakterien, befaßt. Diesem Mangel suchten Clark und Boruff (Universität Illinois) nach ihrer jüngst veröffentlichten Mitteilung abzuhelfen, indem sie zwei bestimmte Bakterienformen — den Bazillus coli und den charakteristisch rot gefärbten Erythrobazillus prodigiosus der Röntgenstrahlung aussetzten. Durch entsprechende Behandlungsmethoden waren für die Versuche Reinkulturen beider Formen verfügbar und sie wurden täglich erneuert. Bei dem Colibazillus waren bei Beginn der Bestrahlung pro Kubikzentimeter rund 70 000 Stück auf der Nährlösung feststellbar, bei dem Rotbazillus rund 800 000. Während nach 5 Minuten Bestrahlung bei den Colibazillen noch keine Abnahme zu bemerken war, hatte sich die Zahl nach 15 Minuten bereits auf 17 000, nach 30 Minuten auf 9000 vermindert und nach 90 Minuten war der Bestand völlig vernichtet. Etwas widerstandsfähiger war offenbar der rote Bazillus: nach 5 Minuten Bestrahlung war zwar bereits ein Viertel des Bestandes vernichtet, nach 15 Minuten betrug die Zahl aber noch über die Hälfte (480 000), erst nach 60 Minuten war eine sehr starke Abnahme bemerkbar (45 000 und nach 90 Minuten waren die Orgnismen praktisch vernichtet. Die rote Färbung verschwand erst nach 60 Minuten Bestrahlung zum größten Teil, doch vermochten die Bazillen nach normaler Behandlung später wieder ihr rotes Pigment voll zu entfalten.

Die Röntgenstrahlen verhalten sich also nach den beiden vorliegenden Versuchen wie gute Desinfektionsmittel. Das Absterben der Bazillen richtet sich nach der Bestrahlungszeit. Bemerkenswert ist bei dem Versuch noch, daß der Colibazillus keine Abänderungsneigung zeigte.

Neue Stücke. Eine neue Oper von Hans Renner „Nächtlicher Besuch" wurde vom Reußischen Landestheater in Gera zur Uraufführung erworben. — Ein großer Erfolg des Drei-Masken-Verlags ist das musikalische Lustspiel „Meine Schwester und ich" von Ralph Benatzky nach dem gleichnamigen Lustspiel von Berr und Verneuil, das nach der guten Aufnahme der Uraufführung im Berliner „Komödienhaus" bereits von den folgenden Bühnen angenommen wurde: Wien, Hamburg, Prag, Leipzig, Hannover, Frankfurt a. Main, Dresden, München, Bremen, Magdeburg, Kopenhagen, Oslo, Stockholm, Budapest und Warschau.

Oberschlesisches Landestheater. Heute (Dienstag) kommt um 20 Uhr **in Beuthen** „Der Garten Eden" zur Aufführung. Am gleichen Tage geht in **Königshütte** um 20 Uhr „Das Land des Lächelns" in Szene. — Der Vorverkauf für die Osterfeiertage und für das Gastspiel Agnes Straub mit ihrem eigenen Ensemble am 3. Feiertag (Dienstag, 22. April) hat bereits begonnen.

Deutsche Theatergemeinde in Kattowitz. Am Gründonnerstag, dem 17. d. M., gelangt 18.30 Uhr, „Parzival" zur Aufführung. Am 1. Osterfeiertage wird um 15.30 Uhr „Vater sein dagegen sehr" und um 20 Uhr „Weekend im Paradies" gespielt. Am 24. geben in der Reichshalle die Tegernseer das letzte Gastspiel. Auf vielfachen Wunsch kommt „Der 7. Bua" zur Aufführung. Freitag, den 25. April, ist die erste Aufführung von „Zar und Zimmermann". Für sämtliche Aufführungen beginnt der Vorverkauf sieben Tage vor der Aufführung an der Theaterkasse.

Morgen Habimah-Gastspiel in Kattowitz. Am Mittwoch gibt die weltbekannte Theatergruppe, die „Habimah", um 21.30 Uhr in Kattowitz ein einmaliges Gastspiel. Zur Aufführung gelangt „Die Krone Davids" von Calderon.

Verbesserung der Gasdruckverhältnisse in Gleiwitz

Gleiwitz, 14. April.

Die städtischen Körperschaften haben im Vorjahr beschlossen, zur grundlegenden Verbesserung des Gasdruckes in denjenigen Straßen, die von früherher noch zu enge Gasleitungen hatten, eine in sich geschlossene Gasringleitung von 300 Millimeter lichter Weite herzustellen, die an mehreren Punkten von der Gasanstalt aus durch Zuführerröhre zu speisen war. Ein erheblicher Teil, etwa die Hälfte, ist bereits auch ausgeführt worden. Diese Ringleitung beginnt an der Bahnhofstraße bei der Einmündung der Bogenstraße, durchläuft letztere, ferner die Schiller-, Marien-, Coseler Landstraße, Katzler- und Friedrichstraße und endet gegenwärtig an der Schwerinstraße. **Dort ist auch eine**

neue Rohrleitung

von 150 Millimeter lichter Weite und 800 Meter Länge zur Versorgung des Siedlungsviertels am Wasserturm hergestellt worden, welche von der Gasringleitung gespeist wird. Unterwegs auf vorbezeichneten Strecken sind alle Straßenrohrleitungen, die angetroffen wurden, mit der Ringleitung verbunden worden, sodaß zu dem Hauptspitzenständen der Gasdruck um 40 bis 50 Millimeter Wassersäule verbessert worden ist. Der richtige Erfolg wird natürlich erst dann zu verzeichnen sein, wenn die Gasringleitung fertiggeestllt sein wird. Wie bisher feststeht, ist in diesem Jahre **in Aussicht genommen, die Leitung durch die Ebert-, Breslauer, bis zur Preiswitzer Straße weiter auszubauen.** Diese Ringleitung hat auch eine gewisse Bedeutung auf den Abschluß des Gaslieferungsvertrages mit dem Verbandsgaswerk Beuthen—Hindenburg, der augenblicklich in Vorbereitung ist und den städtischen Körperschaften binnen kurzer Zeit vorgelegt werden dürfte. Darin ist vorgesehen, daß die von Hindenburg kommende Hochdruckleitung durch die Bergwerkstraße bis an eine Ringleitung geführt wird und diese dann speisen soll. Selbstverständlich wird auch ein

Anschluß an die Gasanstalt

gemacht, damit der Gasbehälter von Hindenburg aus gefüllt werden kann. Jedenfalls steht soviel fest, **daß durch das bis jetzt in Betrieb gesetzte Stück der Gasringleitung die Klagen aus den nunmehr versorgten Stadtteilen verstummt sind.** Die hin und wieder auftretenden Störungen, die in letzter Zeit zu verzeichnen waren, sind darauf zurückzuführen, daß meist zu enge Hausleitungen vorhanden sind oder daß an dem Zustand der Gasverbrauchsapparate, die nicht in der erforderlichen Weise instand gehalten wurden, nicht alles in Ordnung war. Bei dem Bestreben, das Gas in vermehrtem Maße in den Haushaltungen einzuführen, z. B. für Badezwecke, Warmwasserbereitung usw., stellen sich stets heraus, daß die Hausleitungen, **welche früher für den Betrieb einiger weniger Gaskocher gebaut sind,** zu schwach sind und nun verstärkt werden müssen. Die Gasanstalt kommt den Konsumenten hierbei in der Weise entgegen, daß die Leitungen in den Häusern gegen eine angemessene Berechnung verstärkt werden und daß der hierfür aufgewandte Betrag in Form von Freigas an die Konsumenten bezw. Hausbesitzer zurückgeliefert wird, sodaß diese bei derartigen Arbeiten äußerst günstig gestellt sind.

Die Polizei einst und jetzt

Polizeipräsident Dr. Danehl spricht vor den Polizeibeamten

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 14. April.

Der Verband Preußischer Polizeibeamten, Ortsgruppe Gleiwitz, veranstaltete am Montag eine Mitgliederversammlung, deren Schwergewicht eine Rede von Polizeipräsident Dr. Danehl bildete. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Gleiwitz, Polizeileutnant Mattner, eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung der Anwesenden und begrüßte insbesondere Polizeipräsident Dr. Danehl, Kriminaldirektor Fischer, Polizeioberst Soffner, Major Freyschmidt, Oberleutnant von Pattberg, Polizeirat Rawe, Hindenburg, als Vertreter des Preußischen Polizeibeamtenverbandes, Lehrer Galiasch als Vertreter des Beamtenbundes sowie Vertreter der Ortsgruppen Hindenburg und Beuthen des Polizeibeamtenverbandes.

Polizeipräsident Dr. Danehl

hielt dann einen Vortrag über die **Stellung der Berufsorganisationen im neuen Staatsleben.** Er ging zunächst von den früheren Verhältnissen aus und verglich sie mit den heutigen, wobei er hervorhob, daß die Polizeibeamten früher nicht das Recht der Versammlungsfreiheit und des berufsmäßigen Zusammenschlusses gehabt haben, was ihnen jetzt durch die neue Verfassung gewährleistet ist. Ueberhaupt habe sich in der gesamten Stellung der Polizeibeamtenschaft eine große Wandlung vollzogen. **Auch das Verhältnis zwischen Polizeibeamten und Publikum sei anders geworden als früher;** während früher das Publikum für den Polizeibeamten dagewesen ist, ist heute der Polizeibeamte in erster Linie für das Publikum da. Nicht nur die Pflichten des Polizeibeamten gegenüber dem Publikum, sondern auch die Rechte des Polizeibeamten sind andere geworden, vor allem hat die Beamtenschaft jetzt Einfluß auf die Gestaltung ihrer wirtschaftlichen Existenz, sie hat Einfluß auf die Gestaltung der Bestrebungen über Besoldung und Urlaub, die ihnen früher von der Regierung diktiert wurden. Die politische Betätigung war dem Polizeibeamten früher versagt, **sie ist ihm jetzt gestattet, soweit er dadurch nicht gegen die Gesetze verstößt.** Gegenwärtig seien Bestrebungen im Gange, um die Entpolitisierung der Polizei durchzuführen. Diese Bestrebungen müßten aber grundsätzlich abgelehnt werden.

In bezug auf die

Organisation der Polizeibeamten

trat Polizeipräsident Dr. Danehl **dafür** ein, daß sich die Polizeibeamten alle dem Preußischen Polizeibeamtenverband anschließen, da eine Zersplitterung der Kräfte nur schaden könne. Zum Schluß seines Vortrages wünschte Polizeipräsident Dr. Danehl dem Verband eine weitere gute Entwicklung und Erfolg in seiner Tätigkeit.

Polizeileutnant Mattner

hielt dann einen Vortrag über den Verband Preußischer Polizeibeamten, sein Entstehen, sein Ziel und seinen Weg. Er schilderte ausführlich die Entstehungsgeschichte des Verbandes, der im Jahre 1915 gegründet worden ist und kam dann auf Einzelfragen der von dem Verband vertretenen wirtschaftlichen und berufsständischen Forderungen zu sprechen, wobei er gleichzeitig Tagesfragen des Verbandes erörterte und besonders über das Polizeibeamtengesetz, über die Besoldung und die Anstellungsgrundsätze sowie die Einrichtungen des Verbandes sprach. Insbesondere hob er die Krankenversicherung und die Unfallversicherung hervor und betonte, **daß die staatliche Hilfe unzureichend sei** und aus diesem Grunde der Polizeibeamte die Einrichtung des Verbandes in Anspruch nehmen müsse, um gegen Schicksalsschläge geschützt zu sein. Die Versammlung nahm dann eine

Entschließung

an, die sich mit der beabsichtigten Numerierung der Schutzpolizeibeamten befaßt und in der die versammelten Mitglieder den Standpunkt vertreten, **daß eine Numerierung sowohl die Beamten als auch ihre Behörden in der öffentlichen Meinung herabsetzen würde** und keinesfalls zur Abstellung angeblich vorhandener Uebelstände geeignet erscheint. Sie lehnt deshalb die Numerierung einmütig ab und bittet den Minister des Innern, diese im Polizeipräsidium Berlin entstandene Absicht, nicht zur Durchführung kommen zu lassen."

---

viel Humor gewisse Ehereform-Absichten amerikanischer Literaten behandelt, gelangt heute erstmalig zur Aufführung. Die Hauptrolle wird von dem entzückenden Filmstar Patsy Ruth Miller verkörpert.

* **Intimes Theater.** Das große Zweischlager-Programm: „Rosen blühen auf dem Heidegrab" mit Alfons Fryland und der Zirkusfilm: „Das Todesseil der Blandin-Truppe" wird noch bis Donnerstag gezeigt.

* **Deli-Theater.** Der deutsche 100prozentige Großtonfilm „Dich hab ich geliebt" wird das ganze Programm nochmals unwiderruflich bis einschließlich Donnerstag verlängert.

* **Thalia-Lichtspiele.** Ab heute ein außergewöhnliches Programm. Als erster Film: „Menschen am Sonntag". Der Film schildert das Liebeserlebnis zweier junger Menschen. Als zweiter Film läuft: „Achtung! Falschmünzer!", in der Hauptrolle der berühmte Cowboydarsteller Harry Carey. Außerdem die neueste Wochenschau.

* **Palast-Theater.** Das Palast-Theater bringt wieder 3 Schlager im Programm und hat trotz der enormen Unkosten bereits die Sommerpreise eingeführt. (Siehe Inserat.) Als erster Film läuft „Abschiedswalzer" (Chopins letzte Liebe). 2. Film: Henny Porten in „Liebfraumilch". Es ist ein lustiger Film vom Wein und vom deutschen Rhein. 3. Film: „Der Polizeiflieger von Kalifornien".

Rokittnitz

* **Staubige Straßen.** Kaum hat die warme Jahreszeit begonnen, so füllen auch schon wieder dichte Staubwolken die verkehrsreichen Straßen des Ortes, so daß die Menschen minutenlang den Atem anhalten und die Hausbewohner die Fenster fest verschließen müssen. Die Verwaltungen dürfen nicht die geringen Kosten scheuen, die Staubbekämpfung wenigstens innerhalb der geschlossenen Ortschaften wirksam durchzuführen. Nach wie vor wird nur der mittlere Streifen des Fahrdammes geteert, während beiderseits desselben eine bis 10 Zentimeter dicke Staubschicht lagert, die bei der Durchfahrt eines Kraftfahrzeuges immer wieder aufwirbelt. Rokittnitz hätte ein Anrecht darauf, daß die Staubfreimachung der Hauptstraßen seitens der Kreisverwaltung verwirklicht werde. In einem trostlosen Zustande befindet sich die Hindenburger Straße.

* **Ueberfallen.** Am Sonntag, gegen 4 Uhr, wurde der Arbeitslose Georg Gawenda, wohnhaft Ballestremsche Kolonie, im Rokittnitz-Miechowitzer Walde von zwei Männern angegriffen und anscheinend mit Stöcken derart geschlagen, daß er aus mehreren Wunden blutete. An der Polizeiwache in Rokittnitz angelangt, brach er bewußtlos zusammen. Auf einer Tragbare wurde er in die elterliche Wohnung geschafft. Der herbeigerufene Arzt Dr. Repetzki ordnete die sofortige Ueberführung nach dem Knappschaftslazarett an, wo der Kranke nunmehr hoffnungslos darniederliegt.

* **Volksbücherei.** Die Volksbücherei ist auch während der Osterferien geöffnet. Die Ausgabe der Bücher erfolgt diese Woche Dienstag und Donnerstag wie gewöhnlich in der Zeit von 4—6 Uhr nachmittags in der Gemeinde-Verwaltung Zimmer 28.

Gleiwitz

* **Raubüberfall. Am Sonnabend gegen 20 Uhr wurde auf dem Feldwege zwischen der Kattowitzer Allee und der Sosnitzaer Brücke, die über das Beuthener Wasser führt, der Kaufmann F. aus Gleiwitz von zwei Männern überfallen. Unter Vorhalten einer Pistole raubten sie ihm 50 Mark. Darauf ergriffen die Täter die Flucht und gaben mehrere Schüsse ab. Zwei der Tat verdächtige Personen aus Sosnitza wurden festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert.**

* **Fahrlässigkeit im Verkehr.** Auf der Breslauer Straße stieß ein Kraftrad mit einer Kraftdroschke zusammen, wobei beide Fahrzeuge beschädigt wurden. Der Sachschaden beträgt etwa 120 Mark. Der Fahrer der Kraftdroschke gab beim Einbiegen nach links kein Fahrtveränderungszeichen. Der Motorradfahrer erlitt eine Kopf- und eine Beinquetschung, konnte aber seinen Weg allein fortsetzen.

* **Ofensetzer- und Töpfer-Zwangsinnung.** Die Ofensetzer- und Töpfer-Zwangsinnung der Bezirke Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg hielt in Gleiwitz, Restauration Eiskeller, die zweite Quartalsversammlung ab. Anwesend waren 22 Mitglieder. Der Obermeister, Max Peters, aus Gleiwitz, eröffnete die Sitzung. Nachdem mit dem Altgesellen Lehrlingsangelegenheiten besprochen waren, wurde das letzte Protokoll der Versammlung verlesen und genehmigt. Der Obermeister überreichte nun in feierlicher Ansprache den Ehrenobermeistern Franz Riegel und Wilhelm Bulenda für die langjährige Mitarbeit im Vorstande eine Ehrenurkunde. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde die Ersatzwahl eines Beisitzers vorgenommen. Gewählt wurde Otto Scholz, Gleiwitz.

*

* **UP.-Lichtspiele:** Das bisherige Programm, bestehend aus dem Musik-Tonfilm „Johnny braucht Geld" und den beiden Kurz-Tonfilmen „Paganini in Venedig" und „Alt Moskau" gelangt auch heute noch zur Vorführung, während das neue Programm erst am morgigen Mittwoch einsetzt.

* **Capitol.** Das erfolgreiche Capitol-Programm mit dem Chaplin-Großfilm „The Pilgrim", der Chaplin-Groteske „Feine Leute" und dem Terra-Großfilm „Autobus Nr. 2" mit Lee Parry, Fritz Kampers und Georg Alexander ist noch bis einschließlich heute verlängert worden. Ab Morgen (Mittwoch) gelangt der Romanfilm „Die weißen Rosen von Ravensberg" zur Aufführung.

767 neue Handwerksmeister

Oppeln, 14. April.

Vom 1. April 1929 bis 31. März d. J. haben sich insgesamt 830 Kandidaten zur Ablegung der Meisterprüfung in ihrem Handwerk oder Gewerbe gemeldet. Nicht bestanden haben hiervon 61, während 2 von der Prüfung zurücktraten, so daß in dem genannten Zeitraum 767 Meistertitel vergeben werden konnten. Hiervon haben lediglich zwei die Prüfung mit Auszeichnung bestanden, und zwar ein Schmied und ein Tischler, während 410 Kandidaten das Prädikat „Gut" und die restlichen 355 das Prädikat „Genügend" erhielten. Am größten war der Andrang im Bäckerhandwerk mit 177 Kandidaten, von denen 171 den Meistertitel erhielten. Es folgt sodann das Fleischer- und Wurstmacherhandwerk mit 100 gemeldeten und 100 bestandenen Kandidaten. Zur Ablegung der Meisterprüfung als Herrenfriseur meldeten sich 74 Bewerber, von denen 66 bestanden. Auch im Schneiderhandwerk war der Andrang noch groß. Die 63 Prüflinge bestanden ohne Ausnahme, während von 60 Schmieden nur 58 bestanden. Im Tischlerhandwerk meldeten sich 51, von denen zwei nicht bestanden. Am schwersten scheint das Schornsteinfegerhandwerk zu sein, denn von sechs Prüflingen bestand lediglich einer die Meisterprüfung und auch dieser nur mit „Genügend".

Hindenburg

Kommt Reichspräsident von Hindenburg?

Im **Gardeverein** konnte der Vorsitzende, Fleischermeister Deesler, wieder 5 neue Mitglieder aufnehmen. Freudig begrüßt wurde seine Mitteilung, daß zu dem am 5., 6. und 7. Juli in Hindenburg stattfindenden Gardejubiläum auch der Reichspräsident erscheinen wolle. Zum Dank dafür wurde dem Reichsoberhaupt ein donnerndes Hoch gebracht. Es wurden für dieses große Fest noch mehrere Kommissionen gewählt.

Postzustellung über Ostern

Postdienst am **Karfreitag:** Einmalige Brief- und Paketzustellung (ohne Nachnahmen) in allen Bezirken. Geldzustellung ruht.

Ostersonntag: Einmalige Brief- und Paketzustellung. Geldzustellung ruht.

Ostermontag: Gesamte Zustellung ruht.

Ein Werbe-Monat in Röstkaffee findet bei der bekannten oberschlesischen Kaffee-Großrösterei Vinzent Krahl, Beuthen, Gleiwitz, Miechowitz statt. (Siehe Inserat.)

40 Jahre Berufsschule in Hindenburg

Ausstellung von Schülerarbeiten

(Eigener Bericht)

Hindenburg, 14. April.

Anläßlich der Feier des 40jährigen Jubiläums **wurde** eine Schüler-Ausstellung im Schulgebäude, Ecke Dorotheen- und Florianstraße veranstaltet. Am Sonntag wurde diese Ausstellung eröffnet.

Obwohl die unzulänglichen Räume eine wirkungsvolle Ausstellung nicht gerade leicht machten, ist das Ergebnis doch ein recht erfreuliches. Man muß vor allem bedenken, daß es sich stets um Arbeiten von Lehrlingen, nicht von Ausgelernten, handele.

In den unteren Räumen hat das Metallgewerbe ausgestellt, bestehend aus Uhrmachern, Elektikern, Klempnern, Schmieden, Schlossern und Maschinenbauern; ferner das Baugewerbe mit einer Vermessungsfachklasse, **der einzigen im Industriegebiet.** Neben den rein technischen Ausstellungsgegenständen sieht man vor allem auch, welcher Wert auf die praktische, kaufmännische Ausbildung gelegt wird. Im Raum für Nahrungsmittelgewerbe haben die Bäcker-, Schlächter- und Gastwirtschaftsklasse ausgestellt. Weiter folgt der Saal des Bekleidungsgewerbes mit der Schneider-, Schuster- und Sattlerklasse. Vor allem die Friseurklasse gestattet uns interessante Blicke hinter die Kulissen der Schönheitspflege. Der Blumenbinderei ist ein größerer Raum für beachtliche Leistungen zur Verfügung gestellt, in dem auch die praktischen Uebungen der Tapezierer und Dekorateure gezeigt werden. **Die einheitlichste und beste Leistung der Ausstellung sind die zeichnerischen und farbigen Uebungen der Tapezierer und Dekorateure.** Auf gleicher Höhe stehen die der Maler- und der Reklamefachklasse. In diesem Raume herrscht ein besonders frischer Geist. Man merkt es, von hier aus geht jener erfreuliche, kunstgewerbliche Zug, den man, z. B. in der einheitlichen Beschriftung, im ganzen Hause spürt. Auch die Zeichnungen der Gärtnerfachklasse haben in dem kunstgewerblichen Raum Aufnahme gefunden.

Zum Schluß sei noch des Raumes für ungelernte Berufe gedacht, in dem vor allem die Ergebnisse eines Beschriftungskursus gezeigt werden, daneben noch Bastelarbeiten in Pappe und Holz sowie zahlreiche kleine Flugzeugmodelle der Jungfliegerklasse, während übrigens ein richtiges Segelflugzeug auf dem Hofe aufgestellt ist.

Kurz vor 11 Uhr versammelten sich die zur

Eröffnungsfeier

geladenen Gäste. — Auch der neugewählte Bürgermeister Dr. Opperskalski war erschienen — im Schulhof, um bei sonnigem Frühlingswetter die Ansprache des Berufsschuldirektors Herrmann anzuhören.

Direktor Herrmann

schilderte die Entwicklung des Gewerbes von der Zeit Friedrichs des Großen bis zur Jetztzeit, schilderte die Geburt der Berufsschulidee im vorigen Jahrhundert, dem Jahrhundert der Technik. Er kam dann auf die Entwicklung der Hindenburger Berufsschule im besonderen zu sprechen, über die wir bereits berichtet haben, und schloß mit einer ausführlichen Erörterung der augenblicklich in Hindenburg bestehenden Schwierigkeiten und der Eigenart der Berufsschule im Gegensatz zu anderen Schulen.

Stadtverordnetensitzung in Leobschütz

Harter Kampf um die Biersteuer

(Eigener Bericht)

Leobschütz, 14. April.

Da die Ladungsfrist für die Stadtverordnetenversammlung dieses Mal nicht innegehalten werden konnte, mußte sich das Plenum mit der dringlichen Behandlung aller Vorlagen grundsätzlich einverstanden erklären. Gleich zu Beginn der Sitzung wurde in die

Beratung des Haushaltsplanes für 1930

eingetreten, wozu **Stadtv. Rathmann** als erster das Wort ergriff. Er erklärte, daß **die Endsumme des diesjährigen Haushaltungsplanes die des vorjährigen um etwa 26 300 Mark übersteige,** obwohl man starke Einsparungen vorgenommen hat. Er schlug deshalb vor, weitere Einsparungen am Bauetat um etwa 10 000 Mark vorzunehmen. Außerdem dürfte die Gewerbesteuer der freien Berufe, die noch nicht im Haushaltsplan eingesetzt ist, etwa 10 000 Mk. betragen. Für Zinssenkung könnten 3500 Mk. eingebracht werden, und wenn man weiterhin noch Streichungen im Kämmereietat vornehmen würde, so würde die Summe von 25 000 Mark zu erreichen sein.

Stadtv. Krebs unterstrich die Ausführungen seines Vorredners.

Stadtv. Beier von den Sozialdemokraten nahm ebenfalls Stellung zu dem Etat und erklärte, daß die Arbeiter wegen des Fehlens von Notstandsarbeiten im Etat stark leiden. Eine Abstimmung über die von Rathmann angeführten Abstreichungen ergab die Ablehnung der Sparmaßnahmen, wie sie dieser vorgab. Die höhere Endsumme des diesjährigen Haushaltsplanes muß auf die höheren Ausgaben für die Neubauten zurückgeführt werden. Tatsächlich ist der Etat gegen das Vorjahr um etwa 40 000 Mk. gesenkt worden.

Eine große Aussprache brachte die

Einführung der Biersteuer

hervor.

Stadtv. Rathmann und Krebs sprachen sich entschieden gegen die Biersteuer aus und verlangten Vertagung dieser Vorlage, was jedoch abgelehnt werden mußte, da sich sonst die Verabschiedung des Etats wieder um drei Monate hinausschiebe. Rathmann **erklärte mit Recht, daß die Biersteuer schon deshalb abzulehnen sei, weil dann eine noch größere Abwanderung der Gäste nach den Bierlokalen an der Landesgrenze zu verzeichnen sein wird.** Der schon sehr stark belastete Gastwirtsstand könnte unmöglich weitere Lasten ertragen.

Bürgermeister Sartory

erklärte, daß die Biersteuer keine Gefährdung der hiesigen Brauerei bedeute, und daß eine Erhöhung der Grundvermögenssteuern wegen der schon schwer belasteten Landwirtschaft keinesfalls möglich sei, weshalb er bat, die Biersteuererhöhung anzuerkennen. Die Abstimmung ergab 19 von 25 Stimmen für die Einführung der Biersteuer. Die Steuer soll mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft treten.

Die nächste Vorlage befaßte sich mit der Festsetzung der Steuerzuschläge zum Grundvermögen, Gewerbeertrag und Gewerbekapital.

Für die Wirtschaftliche Vereinigung sprach **Kaufmann Sachs.** Die Wirtsch. Vereinigung würde die Bedenken gegen die diesjährige Steuererhöhung zurückstellen, empfehle jedoch den städtischen Beamten, sich im Wirtschaftsjahre 1930 ein freiwilliges Notopfer aufzuerlegen.

Bürgermeister Sartory wies darauf hin, daß 99 Prozent der Beamten bei der Umlage der Grundvermögenssteuer auf den Mieter ebenfalls durch die Erhöhung der Kommunalsteuern betroffen werden. Wollte man von den Beamten ein Notopfer fordern, so müßte man auch ein solches von den 300 Gewerbetreibenden verlangen, die keine Gewerbesteuer zahlen. Die Verabschiedung des Etats dürfe durch derartige Vorschläge nicht aufgehalten werden. Die Abstimmung ergab die Annahme der Steuervorschläge in der vorgeschlagenen Weise. Es werden nunmehr erhoben:

400 % Zuschläge zur Grundvermögenssteuer,
540 % Zuschläge zum Gewerbeertrag,
1620 % Zuschläge vom Gewerbekapital.

Damit wurde der gesamte Etat, der in der Endsumme mit 1 722 500 Mark abschließt, angenommen.

Der Stadtverordnetenvorsteher sprach allen, die an dem Zustandekommen des Haushaltsplanes mitgearbeitet haben, den Dank für ihre Mühe aus. Die Allgemeinheit möge überzeugt sein, daß es jedem der Stadtverordneten schwer gefallen sei, die Erhöhung der Steuersätze vorzunehmen. Es mußte jedoch der Stadtverwaltung gegeben werden, was sie zur Erhaltung gebraucht. Die Einführung der Jagdsteuer, die beschlossen wurde, soll jährlich 429 Mark einbringen. Ein Antrag, die auswärtigen Jagdpächter im Steuersatz zu erhöhen, fand kein Gehör. Die **Erhöhung des Wasserpreises um 5 Pf.** per Kubikmeter wurde von der Versammlung genehmigt, jedoch die Einführung einer Grundgebühr abgelehnt. Somit waren im wesentlichen die größeren Vorlagen verabschiedet.

---

* **Dienstjubiläum.** Das 50jährige Dienstjubiläum bei der Firma C. Sachs, Hindenburg, feierte Werkmeister Franz Padrok, Schmidtstraße 14. — Werkmeister Roman Przybilla konnte bei der Firma Deichsel, Hindenburg, sein 25jähriges Dienstjubiläum begehen.

* **„Kreuz und Krone."** Der Kath. Jugend- und Jungmännerverein „St. Andreas" veranstaltete am Sonntag abend im Saale des Donnersmarckhütten-Kasinos eine Theateraufführung. Gegeben wurde „Kreuz und Krone", Drama von L. van de Meyer. Unter der Spielleitung des Vereinsmitgliedes Josef Zahn kam eine abgerundete Darstellung zustande, die den jungen Spielern das beste Zeugnis ausstellte und allseits reichen Beifall fand. Eingangs des Abends richtete der Präses des Vereins, Kaplan Fuchs, herzliche Begrüßungsworte an alle Erschienenen. Der Chor des Vereins sang darauf ansprechend das Lied „O Haupt voll Blut und Wunden". Das Drama, das vor stark besetztem Hause vor sich ging, spielt im 16. Jahrhundert in Asturien und hat als Hintergrund einen geschichtlichen Stoff, den stark verbrämt Motive von Liebe und Haß, Krieg und Friedenssehnsucht zugkräftig umrahmten. Die Darsteller konnten für ihre Leistungen Dank und Anerkennung der mit der Handlung mitgehenden Zuschauer und Zuhörer einheimsen.

* **Von der Baudeputation.** Die Baudeputation beschäftigte sich in der heutigen Sitzung eingehend mit der Frage der Verwendung des Dienstgebäudes für den Oberbürgermeister an der Schillerstraße. Nach einer Aussprache, die jedes Für und Wider reiflich erwog, wurde mit Stimmenmehrheit der Beschluß gefaßt, es als Dienstwohngebäude für den Oberbürgermeister zu verwenden, entsprechend den vorhergegangenen Beschlüssen der städtischen Körperschaften seiner Bestimmung zuzuführen, dem Oberbürgermeister Franz zur Verfügung zu stellen und ihn zu ersuchen, die Dienstwohnung zu beziehen. In der gleichen Sitzung wurde die Vergebung der Jahreslieferung von Wegekies für das Gartenamt und die Ziegelanfuhr für den Neubau des Polizeiamtsdienstgebäudes der Firma K. Kollotzek vergeben. Mit den Umbauarbeiten für das 3. Polizeirevier im Amtsgebäude Zaborze wurde die Firma Skrobanek beauftragt.

* **Einführung in die Technik des Telephoniesendens.** Am Sonnabend abend sprach vor einer größeren Zuhörerschaar im Physikzimmer der Mittelschule stud. phil. Kretschmer im Rahmen der Vortreigsreihe der Volkshochschule über das aktuelle Thema der Technik des Telephoniesendens. Einleitend gab er eine Erklärung über die Anfänge des Rundfunks, dessen Vorgeschichte u. a. der drahtlosen Telegraphie. An Hand der sog. Herz'schen Versuche bewies er durch mehrere gutgelungene Experimente das Wesen und die Wirkung der Wellen. Nach einer eingehenden Erläuterung der Elektronenröhren und ihrer Tätigkeit führte er die Arbeitsweise der drei Etappen des Rundfunks: Sendung, Verstärkung und Empfang durch einen im Saale aufgebauten Ultrakurzwellensender den Hörern vor Augen. Die Darbietungen boten wertvolle Anregungen.

* **Katholischer Arbeiterverein Zaborze.** In der Monatssitzung am Sonntag berichtete Pappel über die Bobreker Bezirkstagung, während der Präses, Kaplan Knossalla, über „Rußlands Weltanschauung und sein Verhältnis zur Kirche" sprach. Der Vorsitzende Hupka brachte eine Charakteristik über Stalin und teilte dann mit, daß der Verein sich an den Fahnenweihfesten der Arbeitervereine in Bobrek und Beuthen beteiligen wolle. Das eigene Fahnenweihfest soll am 20. Juli begangen werden.

* **Was die Hausfrau zahlte!** Der Montagwochenmarkt brachte wenig Angebot und Nachfrage. Es kosteten: Weißkohl 15, Rotkohl 20, Wirsingkohl 20, Spinat 20, Salat 5 bis 8 Pfg. — Rhabarber 45 und 50, Zwiebeln 10, Radieschen 30, Gurken 80, Kartoffeln 2,20—2,50 (Zentner), neue Kartoffeln 3 Pfd. 1,00, Setzkartoffeln Zentner 3,— Mark, Zitronen 3 Stück 10 Pfg., Apfelsinen 5 bis 10, Speiseäpfel 30 bis 50 Pfg. — Landbutter 1,60 und 1,70, Molkereibutter 1,80, Eier 8 bis 10, Schollen 50, Bleie 40 bis 50, Hecht 1,30, Rindfleisch 60 bis 80, Schweinefleisch 90 bis 1,10, Kalbfleisch 1,00 bis 1,20, Speck frisch 1,00—1,10.

* **Vom Stadttheater.** Am dritten Osterfeiertag findet die Wiederholung der Operette „Marietta" von Oscar Straus statt. Am Donnerstag, dem 24. April, findet das einmalige Gastspiel des Agnes Straub-Ensembles statt. Zur Aufführung gelangt „Flieg roter Adler von Tirol", Volksstück von Angermayer.

* **Katholischer kaufmännischer Verein.** Kundgebung gegen die Christenverfolgung in Sowjetrußland mit Vortrag des Oberstudiendirektors Dr. Schleupner am Mittwoch abends 8 Uhr, im Kasinosaal der Donnersmarckhütte.

* **Schalterdienst an den 3 Feiertagen.** Beim Hauptpostamt und der Zweigstelle Hindenburg 6 (Stadtteil Zaborze) wie an Sonntagen. Die Zweigstelle Dorotheenstraße 60 und die Postagenturen bleiben geschlossen."

Cosel

* **Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten.** Die Ortsgruppe Slawentzitz hielt am Sonnabend ihren Monatsappell ab, zu dem auch der Kreisführer, Hauptmann Steinchen, erschienen war. Der neue Ortsgruppenführer wurde durch den Kreisführer eingeführt und verpflichtet. Mitglied Weise, Cosel, hielt einen Vortrag über „Politik der letzten Tage". Den geschäftlichen Teil füllten Besprechungen über Sterbekasse und andere Versicherungsangelegenheiten aus.

* **Artillerieverein.** Die Sitzung am gestrigen Sonntag wurde als Wanderversammlung in Kandrzin abgehalten. Im Mittelpunkt der geschäftlichen Besprechungen standen die für den Sommer geplanten Veranstaltungen. Eine Reihe von Ausflügen soll Mitglieder und Familienangehörige enger zusammenbringen. Die Nagelung der Fahne wird im kleinen Rahmen begangen werden. Ueber die Einführung einer Sterbeversicherung wurden die Besprechungen bis zur Generalversammlung zurückgestellt.

Ratibor

* **Berufung.** Landgerichtsrat Dr. Wilczek beim Landgericht Ratibor ist zur Vertretung eines erkrankten Richters als Hilfsrichter an das Oberlandesgericht Breslau berufen worden.

* **Gartenbauverein.** In der Sitzung konnte der Vorsitzende, Gartenoberinspektor Moeller, eine stattliche Anzahl Mitglieder begrüßen und die Aufnahme neuer Mitglieder vollziehen. Besprochen wurden der am 4. Mai geplante Ausflug zum Gegenbesuch des Troppauer Gartenbauvereins. Hingewiesen wurde darauf, daß der Stadtbezirk Ratibor infolge des festgestellten Kartoffelkrebses zum Beobachtungsbezirk gehört und nur krebsfestes Kartoffelsaatgut verwandt werden darf. Der Vorsitzende erstattete Bericht über die Hauptversammlung des Oberschlesischen Gartenbauvereins in Oppeln.

* **Vom Schwurgericht.** Die zweite Schwurgerichtsperiode im Landgericht Ratibor wird am 26. Mai unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Pritsch ihren Anfang nehmen. Als Geschworene wurden einberufen: 1. Landwirt Karl Pyka aus Wronin, Kreis Cosel; 2. Gemeindevorsteher und Gutsbesitzer Theo Ullrich aus Piltsch, Kreis Leobschütz; 3. Vorarbeiter Konrad Wilk aus Groß Neukirch, Kreis Ratibor; 4. Goldschmiedemeister Emanuel David aus Leobschütz; 5. Landwirt Josef Paterek aus Lichinia, Kreis Cosel; 6. Landwirt Max Deyer Pommerswitz, Kreis Leobschütz. In dieser Periode dürfte das Liebesdrama Frau Dr. Zander/Niedopil seine Erledigung finden.

Groß Strehlitz

* **Sitzung des Schulvorstandes.** In der letzten Sitzung des Schulvorstandes ist beschlossen worden, den Unterricht in der kaufmännischen Berufsschule nach den Osterferien von 5 auf 6 Unterrichtsstunden wöchentlich zu erweitern. Diese Erweiterung des Unterrichts, die in anderen Städten seit mehreren Jahren bereits durchgeführt ist, war erforderlich, um den Lehrlingen die Möglichkeit zu geben, sich die Kenntnisse anzueignen, die erforderlich sind, um brauchbare Arbeit in ihrem Beruf zu leisten. Die Maßnahme wirkt sich für den Arbeitgeber nicht merklich aus, denn infolge der Einführung der Kurzstunden wird der Unterricht schon um 16,40 Uhr geschlossen.

* **Vereinigung für polizeiwissenschaftliche Fortbildung.** Die Vereinigung hatte eine Zusammenkunft, an der als Gäste Reg.-Assessor Geßner, Groß Strehlitz, Strafanstaltsdirektor Dr. Adamietz, Groß Strehlitz, Polizeimajor Matros, Oppeln, Polizeihauptmann Kalicinski, Gleiwitz, Polizeileutnant Bronner, Gleiwitz, Kriminaldirektor Fischer, Gleiwitz, Kriminalkommissar Finke, Gleiwitz, und Polizeihauptmann Overbeck, Groß Strehlitz, teilnahmen. Die Polizeibeamten des Kreises hatten sich fast vollzählig, zum Teil mit ihren Damen, eingefunden. Nach der Begrüßung durch Landjäger-Oberleutnant Großmann, Groß Strehlitz, sprach Polizei-Hauptmann Kalicinski über die Entwickelung, Zweck und Ziel der Vereinigung, während Kriminalkommissar Finke, Gleiwitz, die Eindrücke der ersten Studienreise nach Wien und Budapest recht anschaulich zu schildern wußte. 150 Lichtbilder unterstützten die interessanten Ausführungen. Im Schlußwort richtete Hauptmann Overbeck an die überaus befriedigte Versammlung die Bitte, der Vereinigung auch für die Zukunft nicht nur treu zu bleiben, sondern auch werbend für sie sich zu betätigen. Mit einem geselligen Beisammensein endete die lehrreiche Tagung.

Ostoberschlesien

Auf dem Feldwege zwischen **Pietrowitz** und Ligota wurde von einem Straßenräuber die 23jährige Gertrud Tkatczow aus Pietrowitz angefallen und mit einem harten Gegenstand schwer mißhandelt. Daraufhin raubte der Täter der Ueberfallenen einen kleineren Geldbetrag. Dem Banditen gelang es, unerkannt zu entkommen.

*

In der Wirtschaft Posia in **Zawodzie** kam es zwischen drei jungen Leuten zu heftigen Auseinandersetzungen, welche bald in eine wüste Schlägerei ausarteten. Plötzlich ergriff einer der Streitenden und zwar der Erwin Sacki ein Messer und verletzte seine beiden Widersacher durch mehrere Stiche. Die Verletzungen der beiden sind schwerer Natur, sodaß eine sofortige Ueberführung in das Krankenhaus erforderlich war.

*

Das Schlesische Woiwodschaftsamt in **Kattowitz** veröffentlicht eine Statistik, wonach im Februar innerhalb der Woiwodschaft Schlesien insgesamt 1 323 297 Einwohner verzeichnet wurden. Der Zugang betrug in dem fraglichen Berichtsmonat 10 045 Personen, während der Abgang 7 996 Einwohner zählte. Unter den Einwohnern befinden sich 653 932 männliche und 669 365 weibliche Personen.

Sport-Beilage

DJK. Sportfreunde Beuthen Oberschlesischer Kreismeister

Gegen DJK. Schlesien Zawadzki 2:0

Die Sportfreunde Beuthen haben mit einem glatten 2:0-Ergebnis gegen Schlesien Zawadzki die Oberschlesische Kreismeisterschaft der DJK. an sich gerissen. Sie haben damit den Titel, den sie im Jahre 1929 abgeben mußten, für 1930 wieder errungen. Das letzte Meisterschaftsspiel, daß die Sportfreunde Beuthen gegen DJK. Ziegenhals am zweiten Osterfeiertag im Kampfe sieht, kann an dieser Tatsache nichts mehr ändern. Diejenigen Mannschaften, die sich dem Siegeslauf der Sportfreunde entgegenstellten, bildeten zum Teil schwere Hindernisse. **Den schwersten Gegner aber haben die Sportfreunde zuletzt bezwungen, Schlesien Zawadzki, eine Mannschaft, die bis zum Betreten des Beuthener Bodens ungeschlagen war.** Die Gäste machten auch den Sportfreunden das Siegen nicht leicht — Körperkraft mußte sich aber schließlich einer größeren Spielerfahrung beugen. Schlesien Zawadzki ist eine frisch-draufgängerische Mannschaft, die im Rahmen des DJK.-Fußballs (sie gehörte bis vor kurzem dem jetzt aufgelösten VfB. Zawadzki an) noch eine Rolle spielen wird. Die Schußfreudigkeit der Gäste ist besonders anzuerkennen. Sie belebte das Spiel und stellte die Chancen der Mannschaft im Gesamtspiel denen der Beuthener gleich. Daß die Sportfreunde aus ihren Torgelegenheiten einen zahlenmäßigen Erfolg herausholten, lag an der präziseren Ballbehandlung. Im Anfang des Spiels verschoß Zawadzki einen Elfmeter. Das erste Tor erreichte der Beuthener Rechtsaußen Herich nach 25 Minuten Spielzeit. Ein Strafstoß war der Auftakt dazu. Das zweite Tor schoß der Beuthener Schwarz. Er war allein vor dem gegnerischen Tor, als ihn eine Flanke aus der Mitte des Spielfeldes erreichte. Schwarz umspielte einen nachsetzenden Gegner und den Tormann und schoß ins leere Tor.

Stand der Kreismeisterschaftsspiele

	gesp.	gew.	verl.	unentsch.	Pkt.	Tore
Sportfreunde Beuthen	4	4	—	—	8:0	22:3
Schlesien Zawadzki	4	2	1	1	4:3	9:7
Oderwacht Cosel	3	1	1	1	2:3	13:8
Katscher	4	1	2	1	2:5	7:17
Silesia Ziegenhals	3	—	2	1	0:5	5:13
Arminia Neiße	2	—	2	—	0:4	1:9

Wacht Beuthen — Falke Beuthen 2:1

Das Diplomspiel endete mit einem überraschenden Siege von Wacht. Wacht hatte in der zweiten Halbzeit die bessere Platzhälfte, und stellte den Sieg kurz vor Schluß fest. Bei Falke sah man einige Neuerwerbungen, die aber nicht besonders überzeugten. Wacht hatte in der Angriffsreihe nicht das zeigen können was in den bisherigen Spielen gezeigt wurde.

Der Ring schließt sich

Teilnehmer an der Fußball-Bundesmeisterschaft

Von den 16 Mannschaften, die am 18. Mai zur Vorrunde um die Deutsche Fußball-Meisterschaft anzutreten haben, steht nunmehr ein großer Teil bereits fest. In **Berlin:** Hertha-BSC. und Tennis-Borussia; im **Baltenverband:** VfB. Königsberg, Titania oder VfB. Stettin; in **Südostdeutschland:** Beuthen 09, Sportfreunde Breslau oder STC. Görlitz; in **Mitteldeutschland:** Dresdner SC., VfB. Leipzig oder Wacker Leipzig; in **Westdeutschland:** Schalke 04 und VfL. Benrath; in **Norddeutschland:** Holstein Kiel, Hannover 96 oder Hamburger SV.; in **Süddeutschland:** Eintracht Frankfurt.

Fußballkampf Belgien—Frankreich 6:1

Vor 15 000 Zuschauern trafen im Pariser Colombes-Stadion die Nationalmannschaften von Belgien und Frankreich im Fußball-Länderkampf zusammen. **Die Franzosen enttäuschten und wurden hoch mit 6:1 (5:1) geschlagen,** obwohl Belgien während des größten Teiles der 2. Halbzeit mit 10 Leuten spielen mußte. Durch ihr ausgezeichnetes Kombinationsspiel waren sie aber den Franzosen jederzeit überlegen.

Pokalsieg von Tennis-Borussia

Von den acht Spielen der 3. Hauptrunde um den Berliner Fußball-Pokal fand das zwischen Tennis-Borussia und Meteor bereits am Sonnabend vor 5000 Zuschauern statt. Erwartungsgemäß siegte Tennis-Borussia mit 3:1 (0:1). In Freundschaftsspielen waren Norden Nordwest über Preußen 5:2 und Viktoria über den 1. FC. Neukölln 4:0 erfolgreich.

Die englischen Hockeyladies überlegen

Einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ die englische Hockeydamenmannschaft der Chiswick-Ladies in ihrem ersten Wettspiel auf deutschem Boden. Die Engländerinnen trafen mit dem SC. Charlottenburg zusammen und siegten mit 5:1 (4:0). Die Einheimischen hielten sich zwar recht gut, waren aber sowohl in technischer Beziehung als auch im Zusammenspiel den Engländerinnen nicht gewachsen.

Ryan schlägt Außem

Das Turnier des Miramare LTC. in Cannes wurde jetzt beendet. Im Finale des Dameneinzel traf die Kölnerin Cilly Außem einmal mehr mit der Kalifornierin Miß Ryan zusammen und mußte sich 2:6, 3:6 geschlagen geben. Der Amerikaner Tilden gab im Endkampf des Herreneinzelspieles seinem Landsmann Coen mit 4:6, 6:1, 6:2, 6:3 das Nachsehen.

Die Auswahl getroffen

Daviscup England — Deutschland

Auf Grund der in Berlin und London durchgeführten Trainingsspiele ist nun sowohl die deutsche als auch die englische Mannschaft zum ersten Ausscheidungsspiel um den Davis-Pokal aufgestellt worden. Die an den Tagen vom 24. bis 26. April in London auf den Hartplätzen des Queens-Club stattfindenden Wettspiele England—Deutschland werden deutscherseits von D. Prenn, Dr. Dessart und Dr. H. Kleinschroth bestritten. Die deutsche Vertretung verläßt Berlin unter Führung Diergardts am 16. April und hat die besondere Erlaubnis erhalten, auch an den Ostertagen auf den Plätzen des Queens-Club trainieren zu dürfen. Die Aufstellung des deutschen Doppelpaares erfolgt erst nach dem ersten Spieltage. Auf englischer Seite werden Austin und Lee die Einzelspiele bestreiten, während die Wahl im Doppelspiel auf Gregory/Collins gefallen ist.

Deutsche Fechtkunst triumphiert

Helene Mayer und Erwin Casmir in Amsterdam

Die vom Amsterdamer Fechtklub veranstaltete Fecht-Gala im Carlton-Hotel zu Amsterdam war ein glänzender Erfolg für die beteiligten Deutschen. Im Mittelpunkt der Geschehnisse stand der Florettkampf zwischen der deutschen Olympiasiegerin Helene Mayer und der holländischen Meisterin Frl. Jo de Boer. **„Helene" riß die interessierten Zuschauer durch ihre prächtigen Leistungen wiederholt zu stürmischen Beifallskund-**

gebungen hin und fertigte ihre Gegnerin **überlegen mit 10:2 Treffern ab.** Der vielfache deutsche Meister Erwin Casmir zeigte sich in einem Schaukampf gegen den Holländer Mosmann, den er stets beherrschte. Außer ihm konnten auch die beiden hannoverschen Fechtlehrer Kranefuß und Accomando, die in mehreren Schaukämpfen auf Säbel und Degen auftraten, über reichen Beifall quittieren. Ueberaus interessant verlief der Degenkampf zwischen dem französischen Europameister Cattiau und dem Holländer Brower, den der Franzose mit 10:4 zu seinem Gunsten entschied.

Deutsche Handballmeisterschaft

Festsetzung der Gegner und Spielorte

Der Handballausschuß der Deutschen Sportbehörde hat die Einteilung der am 27. April stattfindenden Vorrundenspiele um die Deutsche Meisterschaft wie folgt vorgenommen:

Herren:

In **Breslau:** Borussia Carlowitz gegen DHC. Berlin;

in **Danzig:** Polizei Danzig gegen Polizei Berlin;

in **Siegen:** Sportfreunde Siegen gegen Polizei Hannover;

in **Aachen:** Alemannia Aachen gegen Darmstadt 98;

in **Leipzig:** Polizei Hamburg gegen Polizei Dessau;

in **Fürth:** Spielvereinigung Fürth gegen Polizei Leipzig oder Gutsmuts Dresden.

Frauen:

In **Leipzig:** Fortuna Leipzig gegen Asco Königsberg;

in **Breslau:** Schlesien Breslau gegen SC. Charlottenburg;

in **Frankfurt a. M.:** Eintracht Frankfurt gegen Viktoria Hamburg.

Erwin Stiegler eine Niete

Der mehrere Jahre in Amerika tätig gewesene Stuttgarter Mittelgewichtsboxer Erwin Stiegler sollte in Bochum gegen den Hannoveraner Trollmann zeigen, was er „drüben" gelernt hat. Stiegler erwies sich jedoch als eine Niete. **Er wurde in dem Sechsrundenkampf haushoch nach Punkten geschlagen, nachdem er nicht weniger als sechsmal hatte den Boden aufsuchen müssen.** Heeser, Koblenz, schickte den Kölner Klinz in der 3. Runde mit einem Leberhaken für die Zeit auf die Bretter. In der gleichen Runde gewann Theiß, Bochum gegen Grüneberg, Köln, durch k. o., Skibinski, Bochum, fertigte den Kölner Sensen über sechs Runden nach Punkten ab.

Die neuen Waldlaufmeister

Schaumburg im Westen

Unter Beteiligung von rund 200 Läufern, unter denen sich auch Vertreter der Deutschen Turnerschaft befanden, wurde in Düsseldorf die Westdeutsche Waldlaufmeisterschaft über eine Strecke von etwa 9,5 Kilometer durchgeführt. In der Meisterklasse starteten 42 Bewerber. Schon nach dem 3. Kilometer übernahm Schaumburg, Oberhausen die Führung und gab diese bis zum Schluß nicht mehr ab. Es siegte in 33:21 vor Siegert, Düren mit 33,45, Paul, Siegen mit 34:11 und Küppers, Grafenberg. Im Mannschaftswettbewerb erzielten die Sportfreunde Siegen und Germania Düren je 46 Punkte, Dritter wurde Düsseldorf 99.

Hobus Ueberraschungssieger im Norden

Bei der Waldlaufmeisterschaft des Norddeutschen Sportverbandes in Hannover gab es eine Ueberraschung, denn der aus Westdeutschland nach Hannover übergesiedelte Hobus zeigte sich allen Favoriten überlegen. Er benötigte für die 10-Kilometer-Strecke, die teilweise bei Regenwetter gelaufen werden mußte, 35:09,4. Erst mit 150 Meter Abstand traf Holthuis, Wener in 35:24 als zweiter ein vor Dreckmann, Hamburg, mit 35:36, Husen, Hamburg, mit 35:38,3. In der Mannschaftswertung blieb die Hamburger Polizei mit 10 Punkten vor Hannover 78 (11 Punkte) siegreich.

Kohn bleibt Berliner Meister

Auf einer etwa 10 Kilometer langen Strecke im Grunewald brachte der Berliner Sportverein von 1892 die Brandenburgische Waldlaufmeisterschaft zur Durchführung. Der Deutsche und Brandenburgische Meister Kohn (SCC.) erwies sich auch diesmal als der Bessere und trug einen leichten Sieg davon. Auf halbem Wege hatte Kohn bereits einen knappen Vorsprung vor Wiese (Komet), Brauch (SCC.) und Behnke (Polizei), den er bis zum Schluß auf beinahe eine halbe Minute ausdehnen konnte. Im Mannschaftswettbewerb behauptete sich der S. C. Charlottenburg mit der Mannschaft Kohn, Brauch und Mierdel vor der Polizei.

Helber im Süden

Die vom Sportverein 98 Darmstadt ausgerichtete Süddeutsche Waldlaufmeisterschaft über 10 Kilometer brachte dem Titelverteidiger Helber I, Stuttgart, den Sieg. Er lief ein überlegenes Rennen und verwies den Münchener Kapp und seinen Bruder auf die Plätze. In der Mannschaftswertung endete der Eisenbahnsportverein Stuttgart in Front.

Noch keine gemeinsamen Meisterschaften

Der Hauptausschuß der D. T. beendete seine Tagung im Hause der Deutschen Turnerschaft zu Berlin-Grunewald. Ebenso wie die Fachwarte-Tagung vor 14 Tagen nahm auch der Hauptausschuß der DT. in der Frage der Austragung gemeinsamer Athletikmeisterschaften schon in diesem Jahre eine ablehnende Haltung ein und begründete diese mit dem zeitlichen Zusammenfallen des DT.-Alterstreffens in Königsberg und dem von der Deutschen Sportbehörde bereits festgelegten Termin (2./3. August) der Leichtathletikmeisterschaften im Grunewaldstadion. **Für 1931 soll der gemeinsame Arbeitsplan gemeinsame Meisterschaften vorsehen.** Die Teilnahme an den Deutschen Kampfspielen in Breslau soll nach Maßgabe der vorhandenen Mittel gefördert werden. **Das Meisterschaftsabzeichen der DT. wurde genehmigt.** Die Schwimmausschüsse der einzelnen Kreise werden durch einen Obmann für Wasserwandern erweitert, die Werbung für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen soll verstärkt, Bestellung der Urkundenbücher über die Geschäftsstelle der DT. geleitet werden. Für die Beteiligung bei Auslandsturnfesten wurden besondere Richtlinien genehmigt. Nach einem Vortrag von Dr. Heyn, Berlin, über die Ziele der Landjugendbewegung erfolgte eine eingehende Aussprache über die Betreuung der Landbevölkerung mit den Leibesübungen. Die nächte Hauptausschußsitzung wird am 4. und 5. Oktober 1930 in München abgehalten. zum Tagungsort für den 1931 stattfindenden 21. Deutschen Turntag Danzig bestimmt, um die Grenzlandarbeit der DT. zu stärken. Die Vorarbeiten für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart sind in erfreulichem Fortschreiten, die wirtschaftliche Sicherstellung konnte über Erwarten schnell erreicht werden.

Dr. Barany meistert Derichs

Im ausverkauften Hohenstaufenbad zu Köln stellte sich der ungarische Freistilschwimmer Dr. Barany der rheinischen Schwimmsportgemeinde in einem Zweikampf über 100 und 200 Meter mit dem deutschen Meister Derichs, Köln, vor. Der Ungar bestätigte seinen Ruf als schnellster europäischer Schwimmer, indem er die **100 Meter in der hervorragenden Zeit von 57,8 Sekunden** gewann, während Derichs in 1:00,8 glatt abgefertigt wurde. Baranys Zeit ist zwar besser als sein Europarekord von 58,6 Sek., jedoch kann seine Leistung als Rekord keine Anerkennung finden, da die Bahn nur 20 Meter lang ist. Auch über 200 Meter hatte Derichs nichts zu bestellen. Barany schwamm verhalten in 2:19,4, Derichs benötigte hier 2:23,2. Der Zweikampf im Bruſtschwimmen zwischen dem deutschen Meister Sietas, Hamburg und dem Kölner Budig sah über 100 Meter Budig in 1:14,9 (Sietas 1:16,2) und über 200 Meter den Hamburger in 2:48,2 (Budig 2:48,3) erfolgreich.

Abschluß der Motorrad-Sechstagefahrt

Glänzender Erfolg für die deutsche Industrie

Die vom Allgemeinen Deutschen Automobil-Club auf dem Nürburg-Ring zum ersten Male veranstaltete Prüfungsfahrt über 144 Stunden für serienmäßige, aus den Lagerbeständen entnommene Motorräder gelangte am Sonntag nachmittag zum Abschluß. Schon der Verlauf der ersten Tage erbrachte den Beweis dafür, daß das Material, das die Industrie dem Abnehmer liefert, allen Ansprüchen gewachsen ist, denn die Maschinen haben sich mit wenigen Ausnahmen während der pausenlosen Inanspruchnahme bei dieser Prüfungsfahrt aufs allerbeste bewährt. Davon legt das Schlußergebnis beredtes Zeugnis ab. **Von 43 gestarteten Rädern beendeten 32 die Fahrt, 24 davon strafpunktfrei.** Bestimmungsgemäß gelten aber auch alle diejenigen Fahrzeuge als erste Preisträger, die nicht mehr als 20 Strafpunkte erhalten haben, so daß der ADAC. nicht weniger als 28 kleine goldene Medaillen in der Einzelwertung, fünf große goldene Medaillen in der Mannschaftswertung zu vergeben hatte. Das Endergebnis stellt sich nunmehr wie folgt: **Mannschaftswertung:** a) Große Goldene Medaille: Zwei Zündappmannschaften, je eine Mannschaft von DKW., FN. und D-Rad. Kleine Silberne Medaille: Ardie; **Einzelwertung:** a) Kleine Goldene Medaille: Sechs Zündapp, vier DKW., je drei NSU., D-Rad, FN., je zwei Triumph, Viktoria, je eine Peugeot, Standard, Tornax, Horex, Imperia; b) Große Silberne Medaille: Zwei Ardie; c) Kleine Silberne Medaille: ein Ardie; d) Bronzene Medaille: ein NSU.

Aus aller Welt

Fernsprecher mit Fernseher

Berlin. Zwei Personen unterhielten sich in New York über eine Entfernung von anderthalb Meilen hinweg in Büros mit Hilfe eines „Ikonophon" genannten Apparates telephonisch, **wobei jeder den anderen genau sehen konnte.** Laut- und Bildwiedergabe waren gut. Der Rahmen des „Ikonophons" hat eine Größe von 12,5 × 17,5 Zentimeter.

Das Ende der Familie Linde

Berlin. Großes Aufsehen erregte am vergangenen Sonntag die Auffindung der Leiche des früheren Gutsbesitzers Gustav Linde und seines 7 Jahre alten Sohnes Rolf. Linde hatte den Knaben im Grunewald erschossen. Er war dann zum Schlachtensee weitergegangen und hatte sich durch einen Kopfschuß getötet. **Geschäftliche Fehlschläge hatten den einst sehr begüterten Mann zu der Tat getrieben.** Seine Frau, von der er seit einiger Zeit geschieden war, die er aber immer noch unterstützte, war nach dem Tode des Mannes und des Sohnes nicht mehr aufzufinden. Inzwischen hat sich eine Bekannte Lindes gemeldet, der er brieflich seinen Selbstmord angekündigt hatte. In dem Schreiben hatte Linde angedeutet, daß **seine Frau tot sei und auf einer kleinen Insel im See begraben** liege. Nach längerem Suchen gelang es der Polizei, **die Stelle ausfindig zu machen,** auf die Linde in seinem Briefe angespielt hatte. Sie liegt auf einer Halbinsel des Treplin-Sees, der von der Berlin—Frankfurter Chaussee durchschnitten wird. Auf der kleinen Halbinsel zeigte sich **frisch ausgeworfene Erde, und in etwa 1 Meter Tiefe stieß man auf die Leiche der Frau Linde.** Wahrscheinlich hat **Linde seine Frau im Auto erschossen** und die Leiche etwa 40 Meter weit bis zur Grabstelle getragen.

Flugzeuglandungsplatz im Innern Londons

London. „Daily Herald" zufolge wird geplant, im Herzen von London einen großen **Landungsplatz für Flugzeuge zu schaffen, der sich 90 Meter über der Erde befindet, 200 Meter breit und ebenso lang** sein solle. Gegenwärtig sei man noch auf der Suche nach einem geeigneten Platz, da das anfangs in Aussicht genommene Dach der Waterloo-Eisenbahnstation sich als ungeeignet herausstellte. Zweck der Maßnahme sei, **der britischen Zivilluftfahrt einen Vorteil gegenüber den ausländischen Zivilflugzeugen zu geben,** die den außerhalb Londons gelegenen Flugplatz Croydon als Landungs- und Abflugsplatz benutzen müssen.

Unerwünschte Gäste aus dem Osten

Berlin. Zwei internationale Taschendiebe, die sich in letzter Zeit auf den Berliner Fernbahnhöfen bemerkbar gemacht hatten, wurden von einem Beamten der Ueberwachungs-Abteilung der Reichsbahnabteilung Berlin auf dem Potsdamer Fernbahnhof beobachtet, als sie sich in verdächtiger Weise an Reisende heranmachten. Als der Beamte zur Festnahme schritt, gelang es einem der Verdächtigen im Gedränge zu entkommen. Tags darauf traf der Beamte den Entwichenen auf dem Anhalter Bahnhof, ohne daß dieser ihn bemerkt hatte. Er wurde **in dem Augenblick festgenommen, als er einer Dame die Geldbörse entwendete.** Beide Diebe sind polnischer Nationalität. Sie scheinen in letzter Zeit hauptsächlich die **ostdeutschen und polnischen Großstädte heimgesucht** zu haben.

Die Schlüssel von Venedig und Mailand gestohlen

Wien. Unbekannte Täter sind in das Heeresmuseum, das nicht unter militärischer Bewachung steht, eingedrungen. U. a. wurden gestohlen zwei Vitrinen mit **100 Maria-Theresien-Orden** von der Zeit der Befreiungskriege bis zur jetzigen Zeit, weiter aus der Zeit der Freiheitskriege ein großer silberner vergoldeter Pfosten von der Fleischhauerinnung mit Dukaten gefüllt, eine Augsburger Schmiedearbeit aus dem 17. Jahrhundert, ein silbernes Hufeisen der Chemnitzer Bergleute, zahlreiche goldene und silberne Tapferkeitsmedaillen und aus der Zeit des Feldmarschalls Radetzky **die beiden Schlüssel der Festung Venedig** nach der Erstürmung Venedigs im Jahre 1849 sowie **der aus Stahl hergestellte vergoldete Schlüssel der Stadt Mailand,** den Feldmarschall Radetzky Kaiser Franz Joseph übersandte. Genau von 40 Jahren, in der Nacht zum 10. April, ist der Marschallstab Radetzkys, den Kaiser Franz Joseph und die gesamte Armee dem Feldmarschall zum Geschenk gemacht hatten, gestohlen worden.

Vom eigenen Sohn im Brunnen ertränkt

Rheine. Ein schweres Verbrechen trug sich vorgestern in der Bauernwirtschaft Neuenkirchen zu. Dort hat der Maurer Heinrich Puls **seinen Vater, den Landwirt Gerhard Puls, in den Brunnen geworfen, so daß dieser ertrank.** Heinrich Puls erschien dann auf der Neuenkirchener Polizei und gab an, daß sein Vater **betrunken in den Brunnen gefallen** und ertrunken sei. Da indessen bekannt war, daß in der Familie Puls des öfteren Streitigkeiten herrschten, wurde die Meldung mit Mißtrauen aufgenommen und Heinrich Puls vorläufig verhaftet. Bei der Vernehmung verdichteten sich die Verdachtsmomente gegen Puls derart, daß dieser **endlich das Geständnis ablegte, er habe den Vater, als dieser betrunken nach Hause gekommen sei, skandalierte und ihn beschimpfte, außer sich vor Erregung gepackt und in den Brunnen geworfen.**

Warum Jolly freigesprochen werden mußte

Berlin. Der Kaufmann Heinrich Herz, der unter dem Namen „Jolly" vor einigen Jahren als Hungerkünstler in Berlin auftrat und angeblich einen **„Hungerrekord von 43 Tagen"** aufstellte, war zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Es hatte sich nachträglich herausgestellt, daß er sich mindestens in der letzten Periode seiner Schaustellung **nachts Schokolade durch die Röhren in seinen Glaskäfig** stecken ließ. Auf die Berufung des Angeklagten hob die Strafkammer des Landgerichts I das Urteil des Schöffengerichts auf und sprach Herz frei. Das Gericht hielt es für erwiesen, daß er seit dem 28. Tage seines „Hungerns" nicht mehr gehungert hatte. Eine Verurteilung konnte aber nicht erfolgen, da **niemand da war, der sich für die 50 Pfennig Eintrittsgeld „geschädigt" gefühlt hätte.**

Copyright auch auf den Galapagos

Berlin. Dr. Karl Ritter, der mit seiner Begleiterin, Frau Dr. Körvin, jahrelang in tiefstem Frieden und in völliger Abgeschiedenheit auf den Galapagosinseln gewohnt hat und erst durch amerikanische Vergnügungsreisende gewissermaßen „entdeckt" wurde, wird in nächster Zeit zusammen mit seiner Gefährtin von den Unruhen, die ein Gerichtsverfahren mit sich bringt, auch auf der Schildkröteninsel nicht verschont bleiben. So seltsam es klingt, sind nämlich Frau Körvin und auch Ritter jetzt in einen Prozeß hineingezogen worden, der in Berlin geführt wird. Man kann sich ausrechnen, daß der Verkehr zwischen dem Gericht und der Klägerin Frau Körvin sich einigermaßen schwierig gestalten dürfte und daß **Anfragen des Gerichtes oder die Absendung von Schriftsätzen mehr oder minder dem Zufall überlassen bleiben müssen, da Schiffe nur selten genug in diese Gegend kommen.**

Die Mutter der Frau Körvin hatte von ihrer Tochter eine Anzahl Briefe erhalten, in denen die Begleiterin Dr. Ritters sehr ausführlich über das Leben der beiden modernen Robinsons berichtete und auch über die wissenschaftlicher Versuche Dr. Karl Ritters Mitteilung machte. Eines Tages erfuhr nun ein Herr A. von der Mutter der Frau Körvin, daß diese die interessanten Briefe besäße und bat um Einsicht in diese Schreiben. Es gelang ihm von der Mutter die Briefe zum Lesen zu erhalten, nachdem die alte Dame, wie sie behauptet,

aus Unkenntnis ein Schriftstück unterzeichnet hatte, in dem sie A. die Urheberrechte an den Briefen ihrer Tochter abgetreten hatte.

Auf Grund dieser Dokumente trat A. mit einem Berliner Zeitungsverlag in Verbindung und bot die Briefe aus Galapagos zum Abdruck an. Er erhielt auch einen Honorarvorschuß in Höhe von 500 Mark. Der Familie der Frau Körvin waren inzwischen Bedenken gekommen und sie verlangte, daß der Abdruck dieser Briefe verhindert werde, da nicht nur Nachrichten sehr privater Natur in den Mitteilungen enthalten waren, sondern auch Aeußerungen über die wissenschaftliche Tätigkeit Dr. Ritters, die keineswegs vorläufig für die Oeffentlichkeit bestimmt waren.

Frau Körvin hat nun durch Rechtsanwalt Dr. Nübell gegen A. eine **Klage wegen Verletzung des Urheberrechtes** angestrengt und will durch eine einstweilige Verfügung den Beklagten und auch den in Frage kommenden Verlag **verhindern, Mitteilungen über das paradisische Galapagos zu veröffentlichen.** Der Prozeß dürfte allerdings auf Schwierigkeiten stoßen, wenn etwa das Gericht das persönliche Erscheinen der Klägerin anordnen sollte.

Von den Toten auferstanden

Halle a. d. Saale. Im Juni 1929, an einem schönen Sonntagnachmittag, trieb ein Paddelboot kieloben den Main abwärts. Besitzer des Bootes war der 27jährige Kaufmann Georg Ibing aus Minden i. W., der nach späteren polizeilichen Meldungen bei dieser Fahrt den Tod gefunden haben sollte. Die Leiche wurde nicht gefunden, **obwohl der polizeiliche Fahndungsdienst mit allen Kräften bemüht war, Licht in das Dunkel zu bringen.** Er hatte dazu umso mehr Veranlassung, als Ibing sein Leben kurz vor der Paddelbootfahrt ziemlich hoch versichert und die Versicherungsgesellschaft begreifliches Interesse an der restlosen Klärung des Falles hatte. Die Versicherungssumme wurde zunächst zurückgehalten. Mehrfache weitere Ausschreibungen im Laufe der Monate hatten auch keinen Erfolg. Nunmehr hat die Angelegenheit eine ganz überraschende Wendung erfahren. Georg Ibing lebt! Vor einigen Tagen wurde er bei einem größeren Einbruch in Halle a. S. festgenommen. Die dortige Polizei, die von dem „Tode" des Mannes nichts wußte, teilte die Verhaftung Ibings seiner westfälischen Heimatbehörde mit. Von hier gelangte jetzt die Nachricht nach Frankfurt, wo sie natürlich lebhaftes Erstaunen und Genugtuung hervorrief.

Todesurteil gegen August Nogens

(Telegraphische Meldung)

Neustrelitz, 14. April. Nach langer Beratung verkündete heute abend um 20,15 Uhr der Vorsitzende des Schwurgerichts im Nogensprozeß, Landgerichtsdirektor Hoff, unter allgemeiner Spannung das folgende Urteil: Es werden verurteilt:

Der Angeklagte August Nogens wegen Mordes zum Tode, der Angeklagte Fritz Nogens wegen Beihilfe zum Mord unter Berücksichtigung des Jugendgesetzes zu einer Gefängnisstrafe von 4 Jahren, die Angeklagte Frau Köhler wegen Beihilfe zu einer Gesamtstrafe von 6 Jahren Zuchthaus. Die bisher verbüßte Gefängnisstrafe und Untersuchungshaft wird den Angeklagten angerechnet. Dem Angeklagten August Nogens werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt. Fritz Nogens wird, wenn er seine Strafe bis auf einen Rest von 1 Jahr verbüßt hat, eine Bewährungsfrist von 5 Jahren zugestanden. Frau Köhler werden die Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt.

Das Gericht geht in der Urteilsbegründung von der Ueberzeugung aus, daß Jakubowski und auch August Nogens als Mittäter der Tötung gleich schuldig sind.

Berliner Börse vom 14. April 1930

Termin-Notierungen

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Hamb. Amerika	114½	115⅛
Hansa Dampf.	160¼	161¼
Nordd. Lloyd	114¼	114¾
Barm. Bankver.	135⅜	135¼
Berl. Handels-G.	177¾	178⅜
Comm.& Priv.-B.	162¼	162½
Darmst. &Nat.-B.	240¼	241¼
Dt. Bank u. Disc.	151¼	151½
Dresdner Bank	147	147
Aku	119¾	
Allg.Elektr.-Ges.	171	172½
Bemberg	148	151
Bergmann Elek.		
Buderus Eisen	74	73¼
Charl. Wasserw.	106	107
Daimler-Benz	41¾	42¾
Dessauer Gas	173¼	173¾
Dt. Erdöl	103	102⅝
Elekt. Lieferung		173
Essener Steink.	142½	144
I. G. Farben	178¼	178⅜
Gelsenk. Bergw.	141⅛	142
HarpenerBergw.	124¾	125
Hoesch Eis.u.St.		114½
Holzmann Ph.	109	109½

	Anf.-kurse	Schl.-kurse
Ilse Bergb.		
Kaliw. Aschersl.	223	225¼
Karstadt	136¾	137⅛
Klöcknerw.	105	106
Köln.-Neuess. B.		111⅝
Mannesmann	109½	109
Mansf. Bergbau	105¾	105¾
Masch.-Bau-Unt.	49½	49¾
Metallbank	108½	109¼
Oberbedarf		74¼
Oberschl.Koksw	108⅞	109¾
Orenst.& Koppel		79½
Ostwerke	253½	253
Otavi	57⅜	57¾
Phönix Bergb.	105⅛	105
Polyphon	302	302½
Rhein. Braunk.	235½	237
Rheinstahl	115⅜	116⅝
Rütgers	72½	73⅛
Salzdetfurth	384½	386⅝
Schl. Elekt. u. G.	179	178½
Schultheiß	300	300½
Siemens Halske	263½	262
Svenska	362½	360¾
Ver. Stahlwerke	99⅜	99

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien

	heut	vor.
Aachen-Münch.	330½	337½
Allianz Lebens.	235	233
Allianz Stuttg.	200½	200½
Frankf. Allgem.		42
Viktoria Allgem.	2275	2275

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien

	heut	vor.
A.G.f.Verkehrsw.	127⅞	127½
Allg.Lok. u. Strb.	171	172
Canada	33¾	33
Dt. Reichsb. V.A.	93¼	93¼
Gr. Cass. Strb.	63½	64½
Hapag	115	114⅝
Hamb. Hochb.	77¾	77⅛
Hamb. Südam.		173
Hannov. Strb.	143	143
Hansa Dampf.	160	160
Magd. Strb.		62
Nordd Lloyd	114¾	114
Schantung	79⅞	80½
Schl. Dpf. Co.		59½
Zschipk. Finst.	191	191

Bank-Aktien

	heut	vor.
Adca	117	116½
Bank f. Br. Ind.	160	159¾
Bank f. elekt. W.	136⅛	136⅛
Barmer Bank-V.	135⅛	134¾
Bayr. Hyp. u. W.	138	138
do. Ver.-Bk	144	144
Berl. Handelsges	177½	179
Comm. u. Pr. B.	162	161
Darmst. u. Nat.	240¾	239¼
Dt. Asiat. B.	53¾	54¼
Dt. Bank u. Disc.	151½	151

	heut	vor.
Dt. Hypothek. B.	140½	140½
do. Ueberseeb.	105	105
Dresdner Bank	157¼	155½
Oesterr. Cr.-Anst		297/8
Preuß. Bodkr.	133½	141½
do. Centr. Bod.	176	176
do. Pfandbr. B.	176	176
Reichsbank	295⅞	296½
SächsischeBank	151½	151
Schl. Bod. Kred.	131½	140
Wiener Bank-V.	11¾	11⅜

Brauerei-Aktien

	heut	vor.
Berl. Kindl-B.	590	590
Dortm. Akt.-B.	228½	227
do. Ritter-B.	269½	268
do. Union-B.	258½	255
Engelhardt-B.	221½	222
Leipz. Riebeck	138½	137
Löwenbrauerei	280	275
Reichelbräu	263¼	262
Schulth.Patzenh.	299	298
v. Tuchersche	141	141

Industrie-Aktien

	heut	vor.
Accum. Fabr.	130	128½
Adler P. Cem.	68½	66½
A. E. G.	171⅝	171⅝
do. Vorz.-A. 6%		99½
do. Vorz. B 5%		99¼
AG. f. Bauaust.	44	43½
Alfeld-Dellig	41	40½
Alg. Kunstzijde	120¾	118
Ammend. Pap.	144¾	140¾
Anhalt.Kohlenw	81½	80⅜
Aschaff. Zellst.		153
Augsb. Nürnb.	76¾	76¾

	heut	vor.
Bachm. & Lade.	128	128
Barop. Walzw.	51¼	51¼
Basalt AG.		36
Bayer. Motoren	88	87
Bayer. Spiegel	62½	63½
Bemberg	150	148¾
Berger J., Tiefb.	329¾	331
Bergmann	199	198½
Berl. Gub. Hutf.	229	229
do. Holzkont.	43⅜	43
do. Karlsruh.Ind.	66½	66½
do. Masch.	68¼	67
do. Neurod. K.	55	55½
Berth. Messg.	39	39½
Beton u. Mon.	137¾	135½
Bösp. Walzw.	56¾	56¾
Braunk. u. Brik.	148	148
Braunschw.Kohl	233	233
Breitenb. P. Z.	126¼	128
Brem. Allg. G.	126	125¼
Buderus Eisen	72⅛	74
Byk. Guldenw.	69¼	69
Carlshütte Altw.	46¾	46¼
Charl. Wasser.	106⅛	105½
Chem. F. Heyden	62	62
do. Ind. Gelsenk.	60	60
do. Schuster	54½	54½
I. G. Chemie	191¼	191¼
Christ.&Unmack	48½	47
Compania Hisp.	357	356¾
Conc. Spinnerei	63	61½
Cont. Gummi	183⅛	183⅛
Daimler	42	41
Dessauer Gas	174	174
Dt. Atlant. Teleg.	123	123
do. Erdöl	103	103
do. Jutespinn.	84¾	83
do. Kabelw.	76	75¾
do. Linoleum	245	249¼
do. Schachtb.	97¼	97¼
do. Steinzg.	188	188
do. Telephon	64½	64⅝
do. Ton u. St.	130	131
do. Wolle	13⅜	13⅛
do. Eisenhandel	74⅞	74
Doornkaat	113	113
Dresd. Gard.	84	83⅛
Dynam. Nobel	84½	84¾
Eintr. Braunk.	146	144¼
Eisenbahn-Verkehrsm.	158	159½
Elektr.Lieferung	172¾	171¼
do. Wk.-Lieg.	125	125
do. do. Schles.	112	112
do. Licht u. Kraft	175	175
Erdmsd. Sp.	91	90¾
Essener Steink.		142¾
Fahlbg. List. C.	77	77½
I. G. Farben	178	177⅜
Feldmühle Pap.	178	178½
Felten & Guill.	129½	130
Flöther Masch.	38	38
Fraust. Zucker		62¼
Froeb. Zucker	57	55½
Gelsenk. Bg.	141¼	141
Genschow & Co.	67¼	67
Germania Ptl.	166	169
Ges. f. elekt. Unt. L. Löwe & Co.	181½	182½

	heut	vor.
Goldina	23½	23½
Goldschm. Th.	73½	71½
Görlitzer Wagg.	107½	108¼
Gruschw. Text.	71½	71
Hackethal Dr.	98⅞	98½
Hageda	120	119
Hamb. El. W.	138½	138
Hammersen	118	114¼
Hannov. Masch.	37	36
Harb. E. u. Br.	89	86¾
Harp. Bergb.	126	126
Hedwigsh.	99	99
Hemmor Ptl.	167	167½
Hilgers	70	70
Hirsch Kupfer	114½	114½
Hoesch Eisen	113	113
Hoffm. Stärke	58	60
Hohenlohe	88½	90¾
Holzmann Ph.	110	109
Horchwerke	59½	61
Hotelbetr.-G.	163¾	163
Huta, Breslau	90¼	87½
Hutschenr. C. M.	63⅛	63⅛
Ilse Bergbau	230	230
do.Genußschein.	121½	121½
Industriebau	66⅝	66¾
Jeserich	58	58
Jüdel M. & Co.	127	127
Jungh. Gebr.	39½	39
Kahla Porz.	49	58
Kais. Keller	79¾	78½
Kali. Aschersl.	222	219
Kali-Chemie	153	158
Karstadt	136⅞	136½
Kirchner & Co.	63	63½
Klöckner	105½	105½
Koehlmann S.	68	67½
Köln-Neuess. B	110¾	111
Köln Gas u. El.	38	79
Kölsch-Walzw.	52½	52½
Körting Elektr.	106	105
Körting Gebr.	69¾	69
Kromschröd.	137½	137½
KronprinzMetall	39⅝	41⅝
Kunz. Treibriem.	113¾	113
Lahmeyer & Co.	170	170¾
Laurahütte	52	51⅛
Leipz. Pianof. Z.	30	29
Leonh. Braunk.	165	163½
Leopoldgrube	69¾	69¼
Lindes Eism.	187	185¾
Lindström	614	603
Lingel Schuhf.	55	55½
Lingner Werke	88¼	89
Lorenz C.	118¼	118¼
Lüneburger Wachsbleiche		54¾
Magdeburg. Gas	42½	41¼
do. Bergw.	52½	52½
do. Mühlen	47	47¼
Magirus C. D.	23½	23½
Mannesmann R.	109¾	109
Mansfeld. Bergb.	105½	106¼
Mech. W. Lind.	96	90
Meinecke	98	98⅛

	heut	vor.
Meißner Ofen	74	74
Merkurwolle	144¼	144¼
Metallgesellsch.	109⅝	108½
Meyer H. & Co.	139	137
Meyer Kauffm.	35¼	35¼
Miag	132	131¼
Mimosa	242½	239
Minimax	99¾	101
Mitteldt. Stahlw.	127	125½
Mix & Genest		
Montecatini	53¼	53¼
Motor Deutz	70¾	71
Mühlh. Bergw.	109½	109½
Nationale Auto	19¾	19⅝
Natr. Z. u. Pap.	115	113½
Niederlausitz. K.	141	141
Niederschl. Elek.		
Nordd.Wollkäm.	94	93¼
Oberschl.Eisb.B.	74¼	74
Oberschl.Koksw	109½	108½
do. Genußsch.	94½	94
Orenst. & Kopp.	79¾	
Ostwerke AG.	253⅜	252½
Phönix Bergb.	105⅞	104¼
do. Braunk.	70	70
Pintsch L.	158	158
Plau. Tüll u. G.	36	36
Pöge H. Elektr.	17¼	17¼
Polyphon	301	297
Preußengrube	120½	119½
Rauchw. Walt.	33	31½
Rhein. Braunk.	236½	236½
do. Elektrizität	144	144
do. Möb. W.		76
do. Textil		33¼
do. Westf. Elek.	187½	185
do. Sprengstoff	68½	67
do. Stahlwerk	115¾	115¾
Riebeck Mont.	104¾	104¾
Roddergrube	687	687
Rosenthal Ph.	88¼	87½
Rositzer Zucker	32⅝	32⅝
Rückforth Nachf	70	72
Ruscheweyh	84½	84½
Rütgerswerke	72⅜	72½
Sachsenwerk	101½	101¾
Sächs. Gußst. D.	70	70
Sächs.-Thür. Z.	118	116
Salzdetf. Kali	384	381
Sarotti	135	135¼
Saxonia Portl. C.	140	135
Schering	320	320
Schles. Bergb. Z.	73	72
Schles. Bergwk. Beuthen	124½	124½
do. Cellulose	92⅛	92⅛
do. Gas La. B.	177¼	177⅜
do. Lein. Kr.	15	15⅞
do. Portl.-Z.	157	156½
do. Textilwerk	20½	22
Schubert & Salz.	236½	226
Schuckert & Co.	193½	192
Schwanebeck Portl.-Zement		102½
Sieg.-Sol. Gußst.	14	14
Siegersd. Werke	57½	55
Siemens Halske	263	262¼
Siemens Glas	141	141¼
Staßf. Chem.	22½	22¾
Stett. Chamotte	64¼	64

	heut	vor.
do. Portl. Z.		83½
Stock R. & Co.	83½	82½
Stöhr & Co. Kg.	105¾	106¾
Stolberg. Zink.	103½	103½
StollwerckGebr.	104¼	104¼
Stralsund.Spielk	238	236
Svenska	360	359
Tack & Cie.	108¼	108¼
Teleph. J. Berl.		69¾
Tempelh. Feld	42½	42½
Thöris V. Oelf.	85½	85½
Tietz Leonh.	155	154
Trachb. Zucker	35½	35¼
Transradio		130
Triptis AG.	48½	48
Tuchf. Aachen	117	116¼
Union Bauges.	45	45
Union F. chem.	48½	46½
Varz. Papierf.	125¼	125
Ver. Berl. Mört.	115	114
do. Dtsch. Nickw.	158½	158½
do. Glanzstoff	164¾	164¾
do. Jut. Sp. L. B.	91	94½
do. M. Tuchf.	45	44½
do. Stahlwerke	99	99¾
do. Schimisch.Z.	182½	182¾
do. Schmirg.M.	50	50
do. Smyrna T.	178½	178½
Viktoriawerke	62	64
Vogel Tel. Dr.	66¼	66¼
Vogtl. Masch.		72⅛
do. Tüllfabr.	60	59½
Wanderer W.	49	49
Wenderoth	71	73
Westereg. Alk.	223	223
Westfäl. Draht	81	81
Wicking Portl.Z.	117	117¾
Wunderlich & C.		100
Zeitz Masch.	132¼	131½
Zeiß Ikon	78	78
Zellstoff-Ver.	105	103
do. Waldhof	198	193
*		
Neu-Guinea	454½	454½
Otavi	57½	59¾

Amtlich nicht notierte Wertpapiere

	heut	vor.
DtschPetroleum	57	58
Faber Bleistift	130	129
Kabelw. Rheydt	190	193
Lerche & Nippert		80½
Linke Hofmann	78½	78½
Manoli		
Neckarsulm	77	
Oehringen Bgb.	206	206
J. D. Riedel	69	70
Stoewer Auto	30	30
*		
Nationalfilm	99	95
Ufa	96	94
*		
Burbach-Kali	188	188

	heut	vor.
Wintershall	202	201½
*		
Diamond ord.	10	9⅞
Kaoko		75
Salitrera	115	115
*		
Chade 6%		404

Renten-Werte

	heut	vor.
Dt. Anl. Ablös.	55⅞	55⅜
do. Anl. Auslos.	11½	11,2
Schutzgeb. Anl.	3¼	3¼
6% Dt. wertbest. Anl., fällig 1935	92½	92½
6% Dt. Reichsanleihe von 1927	86,9	86,9
7% Dt.Reichsanl.	100,1	100.1
Dt.Kom.-Sammel Abl.-Anl.	16,6	16½
do.m. Ausl. Sch. I	53½	53,3
8% Land C.G.Pfd.	94½	94¼
8% Schles.Ldsch. Gold-Pfandbr.	96	96
8% Pr. Bodkr. 17	97½	97¾
do. Ctrlbdkr. 27	97,9	97¼
do. Pfdbr.Bk 47	97½	97½
8% Schl. Bodenk. Gold-Pfandbr. 21	98	98
do. do. III	96	96¼
do do. V	96¼	96¼
do. Kom. Obl. XX	94	94
10% Pr Pfandbr.-Ak.	101,1	101,1
Goldpfdbr.Ser.37		

Industrie-Obligationen

	heut	vor.
I.G. Farben 6%	109⅞	109¾
Linke-Hofmann	94	94¼

	heut	vor.
Oberbedarf		92
Obschl. Eis.-Ind.	92	92
Schl. Elek. u. Gas		92,25

Ausl. Staatsanleihen

	heut	vor.
5% Mex.1899 abg.	19¼	19
4½% Oesterr. St. Schatzanw. 14	44¼	46
4% do. Goldrent.		28¾
4% Türk. Admin.		6
do. Bagdad	7.4	7,4
do. von 1905	7¼	7,4
do. Zoll. 1911		7,4
Türk. 400 Fr. Los	12½	12½
4% Ungar. Gold	24⅞	25,7
do. do. Kronenr.	2,45	2,55
Ung. Staatsr. 13		22⅝
4½% do. 14	27,4	28,2
*		
4½% Budap. St 14	61¾	61½
Lissaboner Stadt		10,8
*		
3% Oesterr. Ung.		21½
4% do. Gold-Pr.	4,8	4,9
4% Dux Bodenb.		11,12
4% KaschauOder		12¼
4½% Anatolier Serie I	14⅞	15
do. Serie II	15	15
do. Serie III	16.3	16.3

Breslauer Börse

Breslau, den 14. April.

Breslauer Baubank	47
Carlshütte	48
Deutscher Eisenhandel	—
Elektr. Gas lt. B	173
Elektr. Werk Schles.	112
Fehr Wolff	62
Feldmühle	178
Flöther Maschinen	—
Fraustädter Zucker	61
Gruschwitz Textilwerke	70
Hohenlohe	—
Huta	87
Komm. Elektr. Sagan	72½
Königs- und Laurahütte	51
Meinecke	97
Meyer Kauffmann	35
O.-S. Eisenbahnb.	74
Ost-Werke Aktien	250

Reichelt-Aktien F.	109
Rütgerswerke	—
Schles. Feuerversich.	241
Schles. Leinen	16,4
Schles. Portland-Cement	159
Schles. Textilwerke	22½—22
Terr. Akt.-Ges. Gräbsch.	80
Ver. Freib. Uhrenfabrik	38
Zuckerfabrik Fröbeln	56
do. Haynau	110
do. Neustadt	—
do. Schottwitz	—
6% Bresl. Kohlenwertanl.	21
5% Schles. Landschaftl. Roggen-Pfandbriefe	7,56
8% Niederschl.Prov.Anl.28	—
8% Bresl. Stadtanl. 28 II	—

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 14. April. Polnische Noten: Warschau 46.85 — 47.05, Kattowitz 46.85 — 47.05, Posen 46.85 — 47.05, Gr. Zloty 46.70 — 47.10, Kl. Zloty —

Diskontsätze

Berlin 5%, New York 3½%, Zürich 3%, Prag 5%, London 3½%, Paris 3%, Warschau 7%, Moskau 8%



Handel — Gewerbe — Industrie



Preisrückgang auf dem Weltmarkt

Seit einigen Jahren hat sich auf dem Weltmarkt eine in ihren Folgen noch nicht übersehbare konjunkturelle Wandlung vollzogen. Erst unmerklich, dann in etwas schnellerem Zeitmaß und seit Herbst 1929 in beschleunigtem Tempo vollzieht sich ein Rückgang der Preise. Die Ursachen hierfür sind vor allem in dem

Mißverhältnis zwischen Produktionskapazität und Aufnahmefähigkeit

auf zahlreichen Gebieten der Versorgung mit Gütern und Lebensmitteln zu suchen. Bemühungen, dieses Mißverhältnis durch eine Verknappung des Warenangebots durch künstliche Mittel der Marktbeeinflussung zu beseitigen, verpufften wirkungslos. Es zeigt sich, daß die immer stärker ausgeweitete Produktion der stark industrialisierten Staaten, auch derjenigen, die sich aus Rohstoffländern in Erzeugungsgebiete verwandelt hatten, selbst bei sinkenden Preisen nicht oder nur unzureichend unterzubringen ist.

Besonders aufschlußreich ist in dieser Hinsicht die Entwicklung beim Kaffee. Hier häuften sich, bei ständig wachsender Erzeugung und stagnierendem Absatz, die Vorräte in der Welt in noch nie dagewesenem Umfang, insbesondere in den kaffeeerzeugenden Ländern. **Die Weltvorräte betrugen am 1. März 1930 annähernd 27 Millionen Sack gegenüber einem ungefähren Weltbedarf von 24 Millionen Sack jährlich.** So erklärt es sich, daß der Preisrückgang für Kaffee allein im letzten halben Jahr auf den internationalen Märkten annähernd 35 Prozent betrug. Aehnliche wenn auch nicht so einschneidende Preisrückgänge ergaben sich bei Häuten, Petroleum, Zucker, Zink, Silber und Kautschuk usw. Ob diese Entwicklung, wenigstens im bisherigen Umfang, weiter anhalten wird, ist eine noch offene Frage. Die Preisentwickelung nähert sich nicht nur dem Vorkriegsstand, sondern bei verschiedenen Erzeugnissen wurde dies sogar nicht unwesentlich unterschritten.

Allerdings hat der Rückgang der Weltmarktpreise noch keine wesentliche Einwirkung auf das Kleinhandelsniveau in den einzelnen Ländern gehabt. Es hat sich gezeigt, daß dem internationalen Preisrückgang andere Mächte gegenüberstehen, die die Tendenz zeigen, die Preise zu behaupten oder sie gar noch zu erhöhen. U. a. hat sich auf dem Wege vom Erzeuger zum letzten Verbraucher gerade in den Nachkriegsjahren eine Reihe von

kostenerhöhenden Zwischenverdienern

eingeschoben, die bewirkt haben, daß die Gesamthöhe der Konsumpreise sich nicht in gleichem Maße gesenkt hat wie das Niveau der Weltmarktpreise. Soweit sich heute übersehen läßt, zeigt sich neuerdings nur in einem Lande die unmißverständliche Tendenz der Kleinhandelspreise, dem abgleitenden Weg der Weltmarktpreise zu folgen: in den Vereinigten Staaten. Aber auch für Deutschland werden sich aller Wahrscheinlichkeit nach in absehbarer Zeit aus diesen Vorgängen auf den internationalen Märkten, wenigstens für bestimmte Gebiete des Warenhandels, Auswirkungen ergeben, die in handels- und wirtschaftspolitischer Beziehung ernster Beachtung bedürfen.

Berliner Börse

Sonderbewegungen in Polyphon und Dt. Linoleum — Im Verlauf leicht anziehend
Unregelmäßige Kursbildung zum Schluß

Berlin, 14. April. Im allgemeinen war der Sonnabendschlußstand bei der Eröffnung gut behauptet. Nur vereinzelt bemerkte man kleinere Abschwächungen. Die Stimmung wurde durch einige Sonderbewegungen im günstigen Sinne beeinflußt. Aus den bekannten Gründen zeigten Sprit- und Schiffahrtswerte recht freundliche Tendenz. Aku waren auf feste Meldung aus Italien lebhafter begehrt und **Polyphon gewannen 4¼%** auf eine Meldung, wonach in der heutigen Bilanzsitzung ein günstiges Bezugsrecht auf die neugegründete Schweizer Holding Gesellschaft und eine unveränderte 20prozentige Dividende vorgeschlagen werden solle. **Dt. Linoleum zogen um 5% an.** Bei dieser Gesellschaft fand eine Meldung, die von einer Dividendenerhöhung und einer eventuellen Sonderausschüttung wissen wollte, viel Beachtung. Auch Farben hatten einen größeren Markt, wobei der erste Abschluß der amerikanischen Holding-Gesellschaft anregend wirkte. Canadazertifikate wurden im Verlaufe mit 33¾ nach 31½% sehr fest zur Notiz gebracht.

Nach den ersten Kursen wurde es lebhafter und fester. Neben den schon anfangs bevorzugten Werten, von denen Spritaktien und Dt. Linoleum etwa 2%, Polyphon sogar 4% anzogen, bemerkte man stärkeres Interesse für Kali- und Montanpapiere und einige Banken, die etwa 1 bis 2% gewannen. Von Elektrowerten befestigten sich RWE. um 2½%. Anleihen ruhig, im Verlaufe anziehend. Ausländer etwas behauptet, Ungarn schwächer. Pfandbriefe still. Reichsschuldbuchforderungen freundlicher. Devisen eher leichter, Pfunde und Buenos nachgebend, Stockholm fester. Geld bei unveränderten Sätzen leicht. Der Kassamarkt verkehrte in etwas festerer Haltung. Die übrige Börse verkehrte bis zum Schluß bei schleppendem Geschäft in äußerst nervöser Haltung. Die Tendenz wurde ziemlich unregelmäßig, die Schlußkurse waren gegenüber dem Anfang etwa behauptet, doch merkte man Abweichungen nach beiden Seiten bis 2½%. Anleihen schlossen freundlich.

Die Tendenz an der Nachbörse war unsicher.

Das Geschäft konnte sich infolge Mangels an Aufträgen nicht entwickeln. Im Freiverkehr nannte man Waldhof mit 192½, Schuckert 194½, Siemens mit 264. Amtlich notierten Rütgers 73, Westeregeln 227¾, Farben 179¼, AEG. 173, Hapag 115½, Ablösungsanleihe ohne Auslosung 11⅜. Gesucht waren Adler-Kleyer. Es verlautet, daß bei den Adlerwerken im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Abschluß die Absicht auf Wiedereinführung in den offiziellen Börsenverkehr besteht. Im Verlauf setzte sich eine weitere Befestigung durch. Schlußkurse: Farben 179½, Felten 130, Westeregeln 228½, Aschersleben 226¼, Mansfeld 106¼, Rheinische Braunkohlen 238, Schuckert 264¾, Tietz 155, Darmstädter und Nationalbank 242, Commerzbank 162½, Barmer Bankverein 135, Reichsbankvorzugsaktien 93½, Deutsche Linoleum 258½, Licht und Kraft 115½, Nordd. Lloyd 116, Reichsbank 296¾, Dresdner 147½, Ablösungsanleihe ohne Schein 11⅜.

Breslauer Börse

Zurückhaltend

Breslau, 14. April. Die Börse eröffnete in behaupteter Haltung. Die Spekulation getraute sich zunächst wegen der heute erfolgenden Abstimmung im Reichstag aus einer gewissen Reserve nicht heraus. Am Aktienmarkt waren Textilwerte leicht rückgängig. Schles. Leinen Kramsta gingen um ½% auf 16,4 zurück. Schles. Textil setzten 1% niedriger ein, 22,50, und wurden zum Schluß mit 22 angeboten. Gruschwitz Textil verloren ½%. Auch E. W. Schlesien waren ½% schwächer, 112, dagegen lagen Gorkauer Brauerei leicht erhöht, 102,50, und Eisenwerk Sprottau auf 59 befestigt. Am Anleihemarkt waren Roggenpfandbriefe leicht erholt, 7,56, Landschaftliche Liquidations-Pfandbriefe 74,75, die Anteilscheine 22,35. Liquidations-Bodenpfandbriefe 81,80, etwas fester, der Altbesitz war mit 55,30 im Verkehr. 8prozentige Landgold unverändert 96.

Frankfurter Spätbörse

Fester

Frankfurt a. M., 14. April. Auf die Reichstagabstimmung hin war die Haltung etwas fester.

Berliner Produktenmarkt

Geringe Aufnahmeneigung

Berlin, 14. April. In Erwartung der heutigen Abstimmung im Reichstag verhielt man sich zu Beginn der heutigen Börse sehr zurückhaltend. Das Inlandsangebot von Brotgetreide bleibt knapp, andererseits bekunden die Mühlen infolge des fast völlig stockenden Mehlabsatzes nur geringe Aufnahmeneigung. Weizen blieb in Prompt- und Lieferungsware im Preise nahezu unverändert, zumal von Uebersee schwächere Meldungen vorlagen. Roggen war in den Forderungen wesentlich erhöht und für prompte Ware waren bei Börsenbeginn bessere Preise bis zu 2 Mark zu verzeichnen. Der Lieferungsmarkt lag ebenso wie der für Hafer bereits am Wochenschluß nachbörslich fester. Die Preise setzten heute 4 bis 5 Mark höher ein. Weizenmehl hat bei unveränderten Preisen schwankendes Geschäft. Für Roggenmehl sind die Mühlenforderungen um 25 Pfennig erhöht. Abschlüsse kommen nur für den dringendsten Bedarf zustande. Hafer war im Prompt-Geschäft nicht so fest wie auf dem Lieferungsmarkt. Gerste lag ruhig.

Breslauer Produktenmarkt

Behauptet

Breslau, 14. April. Die Tendenz am heutigen Markte war für Weizen gut behauptet. Roggen war etwa 2—3 Mark fester, doch kamen infolge der erheblichen Unsicherheit wenig Umsätze zustande. Der Hafermarkt war völlig unentwickelt. Gerste wurde zu gleichen Preisen aufgenommen. Auch der Futtermittelmarkt verkehrte in stetiger Haltung und waren auch hier die Umsätze sehr klein. Heu und Stroh sowie Saaten unverändert.

Posener Produktenbörse

Posen, 14. April. Roggen 20,25—20,75, Weizen 37,00—38,00, mahlfähige Gerste 23,00—23,50, Braugerste 23,50—25,50, Hafer einheitlich 19,75 bis 20,75, Roggenmehl 35,50, Weizenmehl 58,00—62,00, Roggenkleie 12,00—13,00, Weizenkleie 14,00—15,00, Viktoriaerbsen 29,00—34,00. Rest der Notierungen unverändert. Stimmung schwächer.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 14. April 1930

Weizen	
Märkischer	263—266
Lieferung	—
„ Mai	276
„ Juli	285¼—285
„ Sept.	269
Tendenz: ruhig	
Roggen	
Märkischer	165—168
Lieferung	—
„ Mai	182—183
„ Juli	195½—195¼
„ Sept.	199—200
Tendenz: fest	
Gerste	
Braugerste	188—200
Futtergerste und Industriegerste	175—187
Tendenz stetig	
Hafer	
Märkischer	161—169
Lieferung	—
„ Mai	180
„ Juli	192½—192
„ Sept.	—
Tendenz: fest	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Mais	
Plata	—
Rumänischer	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Weizenmehl	29¼—37¼
Tendenz: behauptet	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin.	
Feinste Marken üb. Notiz bez.	
Roggenmehl	
Lieferung	26—27
Tendenz: behauptet	

Weizenkleie	10¼—11
Weizenkleiemelasse	—
Tendenz: behauptet	
Roggenkleie	10½—11¼
Tendenz: behauptet	
für 100 kg brutto einschl. Sack in M. frei Berlin	
Raps	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M. ab Stationen	
Leinsaat	—
Tendenz:	
für 1000 kg in M.	
Viktoriaerbsen	24.00—29.00
Kl. Speiseerbsen	20.00—23.00
Futtererbsen	18.00—19.00
Peluschken	17.00—19.00
Ackerbohnen	15,50—17,00
Wicken	20.00—22,50
Blaue Lupinen	14.50—16.00
Gelbe Lupinen	20.00—22.50
Seradelle, alte	—
neue	32.00—35.00
Rapskuchen	14.00—15.00
Leinkuchen	19.00—19,50
Trockenschnitzel prompt	—
Sojaschrot	15.30—16.00
Kartoffelflocken	15,20—15,70
für 100 kg in M. ab Abladestat	
märkische Stationen für den ab Berliner Markt per 50 kg	
Kartoffeln, weiße	1,30—1,60
do. rote	1,40—1,80
Odenwälder blaue	—
do. gelbfl.	2,30—2,60
do. Nieren	—
Fabrikkartoffeln pro Stärkeprozent	7—7½

Breslauer Produktenbörse

Getreide

Tendenz: abwartend

	14. 4.	12. 4.
Weizen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 74½ kg	25,80	25,80
„ „ 76½ „	26.10	26.10
„ „ 72½ „	25,30	25,30
Roggen (schlesischer) Hektolitergewicht v. 71,2 kg	16,90	16,90
„ „ 73 „	—,—	—,—
„ „ 70 „	16,70	16,70
Hafer, mittlerer Art und Güte	15,50	15,20
Braugerste, feinste	20,00	20,00
„ gute	19,00	19,00
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	18,00	18,00
Wintergerste	17,00	17,00
Industriegerste	—,—	—,—

Oelsaaten

Tendenz: ruhig

	14. 4.	10. 4.
Winterraps	—,—	—,—
Leinsamen	34,00	34.00
Senfsamen	30.00	30.00
Hanfsamen	20,00	28,00
Blaumohn	72,00	73,00

Mehl

Tendenz: ruhig

	14. 4.	12. 4.
Weizenmehl (70%)	37,00	37,00
Roggenmehl (70%)	25,00	25,25
„ (65%) 1,00 Mk. teurer		
„ (60%) 2.00 „ „		
Auszugmehl	43,00	43,00

Kartoffeln

Tendenz: ruhig

	14. 4.	10. 4.
Speisekartoffeln, rot	1,20	1,20
Speisekartoffeln, weiß	1,10	1.10
Speisekartoffeln, gelb	1.60	1,60
Fabrikkartoffeln,	0,05	0,05

je nach Verladestation des Erzeugers
(Frei ab Breslau)

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 14. April. Roggen 22,50—23,50, Weizen 38,00—39,00, Braugerste 24,50—26,00, Graupengerste 22,00—23,00, Hafer einheitlich Felderbsen 27,00—29,00, Weizenmehl luxus 70,00—75,00, Weizenmehl 0000 60,00—65,00, Roggenmehl 38,00—40,00, Roggenkleie 11,50—12,00, Weizenkleie, grob 17,00—18,00, mittel 15,00 bis 16,00, Leinkuchen 34,00—35,00, Rapskuchen 26,00—27,00. Umsätze mittel, Stimmung ruhig.

Metalle

Berlin, 14. April. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Für 100 kg in Mark: 170,50.

Berlin, 14. April. Kupfer 133 B., 130 G. Blei 37¼ B., 36½ G. Zink 36 B., 34½ G.

London, 14. April. Kupfer, Tendenz unregelmäßig. Standard per Kasse 67¼—67½, per 3 Monate 66⅛—66⅜, Settl. Preis 67⅜, Elektrolyt 82½—83½, best selected 73¾—75, strong sheets 110, Elektrowirebars 83½. Zinn, Tendenz unregelmäßig. Standard per Kasse 166½—166¾, per 3 Monate 167⅝—167⅞, Settl. Preis 165¾, Banka*) 170¼, Straits*) 168. Blei, Tendenz ruhig, ausländ. prompt 18[11]/16, entft. Sichten 18¾, Settl. Preis 18⅝. Zink, Tendenz ruhig, gewöhnl. prompt 18⅛, entft. Sichten 18[11]/16, Settl. Preis 18⅛, Aluminium, Inland*) 95, Ausland*) 100, Antimon Regulus, Erzeug.-Preis*) 48—48½, chines. per*) 26—26½, Quecksilber*) 22¾—22⅞, Platin*) 9½, Wolframerz c. i. f.*) 25 nom., Nickel, Inland*) 175, Ausland*) 175, Weißblech I. C. Cokes, 20×14 f. o. b. Swansea*) 18½, Kupfersulphat f. o. b.*) 26½—27, Silber 19[9]/16, auf Lieferung 19[9]/16.

*) Inoffizielle Notierungen.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, loko 17,84. Amtliche Notierungen von 13 Uhr. Mai 15,77 B., 15,70 G. Juli 15,82 B., 15,77 G., 15,77, 15,79, 15,81, 15,81 bez. Oktober 16,17 B., 16,16 G., 16,16, 16,17 bez. Dezember 16.32 B., 16.27 G., 16,29, 16.32 bez. Januar 16.33 B., 16,31 G., 16, 33 bez. März 16,49 B., 16,48 G., 16,48 bez.

Wirtschafts-Kurzberichte

Dr. Jakob Goldschmidt (Danat-Bank) ist in den Aufsichtsrat der Büssing-Automobilwerke gewählt worden.

*

Die Bilanz-Sitzung der C. D. Magirus AG. in Ulm, die im letzten Geschäftsjahr einen Verlust von 1,24 Millionen RM. aufwies, findet am 7. Mai statt.

*

Es ist berechnet worden, daß die 0,5prozentige Warenhaussteuer bei Nichtausdehnung auf Konsumgenossenschaften und Spezialgeschäfte statt 27 nur einen Ertrag von 5 Millionen RM. ergeben würde.

Privatdiskont für beide Sichten 4⅜ Prozent.
Reichsbankdiskont 5 Prozent.

*

Im Jahre 1929 wurden in Deutschland 98 454 (61 504) Kleinkrafträder hergestellt.

*

In Italien werden 70 Prozent der Milcherzeugung zu Käse verarbeitet.

*

Der Rindviehbestand der USA. beläuft sich auf 56 Millionen Stück.

*

In England sollen Straßen im Umfange von 654 Meilen neue Decken, davon 500 Meilen Teerdecken, erhalten.

*

Die AEG. hat von der italienischen Staatsbahn den Auftrag zur Lieferung der Groß-Gleichrichteranlage für die Strecke Benevento—Neapel erhalten.

*

Ende 1928 gab es in Europa 9,2, in den USA. 20,9 Millionen Fernsprechstellen.

*

In der Landwirtschaft wurden im März 32 (März v. J. 35) Konkurse und 12 (4) Vergleichsverfahren verzeichnet.

*

Der Reichsstädtebund fordert die einheitliche Festlegung des Beginns des Schuljahres auf den 1. April.

*

Der Durchschnittspreis für den Hektoliter Most aus der Weinernte 1929 ist um 25 bis 30 Prozent zurückgegangen.

Warschauer Börse

vom 14. April 1930 (in Złoty):

Bank Polski	168,00
Bank Dyskontowy	116,00
Przemysłowy Lwów	100,00
Siła i Światło	101,00
Chodorów	145,00—145,50
Lilpop	25,25— 25,50— 25,25
Ostrowieckie	70,00
Haberbusch	108,00

Devisen

Dollar 8,88½, New York 8,908, London 43,38½, Paris 34,93¼, Wien 125,63, Prag 26,41¾, Italien 46,76, Belgien 124,50, Schweiz 172,88½, Holland 358,48, Kopenhagen 238,88, Stockholm 239,90, Danzig 173,42, Berlin 121,87, Dollar privat 8,88½. Pos. Investitionsanleihe 4% 121,50, Pos. Konversionsanleihe 5% 55,00. Dollaranleihe 5% 75,75—76,00, Bodenkredite 4½% 54,25. Tendenz in Aktien stärker, in Devisen uneinheitlich.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	14. 4.		12. 4.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,637	1,641	1,641	1,645
Canada 1 Canad. Doll.	4.183	4.191	4.183	4,191
Japan 1 Yen	2,070	2,074	2,068	2,072
Kairo 1 ägypt. St.	20,875	20.915	20,88	20.92
Konstant. 1 türk. St.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20.358	20.398	20.364	20.404
New York 1 Doll.	4.1855	4.1935	4,1865	4.1945
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.492	0,494	0.491	0.493
Uruguay 1 Gold Pes.	3.916	3.924	3.916	3.924
Amstd.-Rottd. 100 Gl.	168.14	168.48	168,12	168,46
Athen 100 Drchm.	5,445	5,455	5,45	5,46
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58.44	58,56	58.435	58,555
Bukarest 100 Lei	2,493	2.492	2.491	2,495
Budapest 100 Pengö	73,13	73.27	73.12	73,26
Danzig 100 Gulden	81,37	81,53	81.40	81,56
Helsingf. 100 finnl. M.	10.539	10,559	10.54	10,56
Italien 100 Lire	21.94	21,98	21,95	21,99
Jugoslawien 100 Din.	7,407	7.421	7.405	7,419
Kopenhagen 100 Kr.	112,10	112,32	112.16	112,38
Kowno	41,76	41,84	41,76	41,84
Lissabon 100 Escudo	18,78	18,82	18.78	18.82
Oslo 100 Kr.	112.07	112.29	112,08	112,30
Paris 100 Frc.	16.385	16,425	16,395	16,435
Prag 100 Kr.	12,40	12,42	12,404	12.424
Reykjavik 100 isl. Kr.	92.14	92.32	92.14	92.32
Riga 100 Lais	80,75	80,91	80,76	80,92
Schweiz 100 Frc.	81,135	81,295	81,13	81.29
Sofia 100 Leva	3,039	3,040	3,034	3,040
Spanien 100 Peseten	52,25	52.35	52,52	52.62
Stockholm 100 Kr.	112,55	112,77	112.52	112,74
Talinn 100 estn. Kr.	111,53	111,75	111,53	111,75
Wien 100 Schill.	58.985	59,105	58.975	59,095

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 14. April. (Terminnotierungen.) Tendenz stetig. April 8,30 B., 8,15 G., Mai 8,30 B., 8,25 G., Juni 8,50 B., 8,40 G., Juli 8,70 B., 8,65 G., August 8,90 B., 8,85 G., September 9,05 B., 9,00 G., Oktober 9,15 B., 9,10 G., Dezember 9,30 B., 9,25 G., Oktober-Dezember 9,25 B., 9,15 G.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko, Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.